

Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011

Teilband Alkohol

September 2012



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011

Teilband Alkohol

Zitierweise:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2012). *Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011. Teilband Alkohol*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Referat 2-25, Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln,
Tel.: 0221 8992 307, Fax: 0221 8992 300, E-Mail: forschung@bzga.de
<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/>

Daten zur Untersuchung 2011: Ziele und Methoden

Projekttitlel:	Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011
Ziele:	Langfristig angelegte Untersuchung des Konsums, der Konsumotive und der situativen Bedingungen des Gebrauchs von Alkohol, Tabak und illegalen Rauschmitteln, der fördernden und hindernden Einflussfaktoren auf den Drogenkonsum und der kommunikativen Erreichbarkeit der Jugendlichen mit Präventionsmaßnahmen.
Untersuchungsmethodik:	Wiederholte Repräsentativbefragung der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland in mehrjährigen Abständen
Verfahren der Datenerhebung:	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren:	Mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems (Computergenerierte Zufallstelefonnummern, Zufallsauswahl von 12- bis 25-Jährigen im Haushalt) Ausschöpfung: 60,9% Stichprobengröße: 5.001 Befragte
Befragungszeitraum:	28. März bis 18. Mai 2011
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung und Datenerhebung:	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25 Boris Orth und Jürgen Töppich

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Referat 2-25, Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln,
Tel.: 0221 8992 307, Fax: 0221 8992 300, E-Mail: forschung@bzga.de
<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/>

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	7
<i>Tabellenverzeichnis</i>	8
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	9
<i>Zusammenfassung</i>	12
1 Einleitung	15
2 Methodik	17
2.1 Durchführung der Drogenaffinitätsstudie	17
2.2 Erfassung des Alkoholkonsums über den getränkespezifischen Menge-Frequenz-Index	18
2.3 Die Stichprobe der Drogenaffinitätsstudie 2011	19
3 Ergebnisse	21
3.1 Alkoholkonsum im Jahr 2011	21
3.1.1 Alkoholkonsum nach Alter und Geschlecht.....	23
3.1.2 Alkoholkonsum nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund.....	42
3.2 Trends des Alkoholkonsums	47
3.2.1 Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums.....	48
3.2.2 Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums, des Konsums riskanter Mengen und Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs.....	54
3.2.3 Verbreitung der subjektiven Alkoholrauscherfahrung und des Rauschtrinkens (binge drinking). 62	
3.2.4 Alter des ersten Alkoholkonsums und des ersten Alkoholrauschs.....	73
3.3 Bekanntheit von BZgA-Kampagnen zur Prävention und Gesundheitsförderung	76
3.4 Bewertung der Gesundheitsgefahren eines Alkoholrauschs	80
3.5 Kenntnis der Regelungen zum Verkauf von Alkohol an Jugendliche	83
3.6 Verbreitung des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld	85
3.7 Gewissheit des Alkoholverzichts in sozialen Konsumsituationen	87
3.8 Einstellungen gegenüber Alkohol	88
4 Diskussion	92
5 Literatur	98
<i>Tabellenanhang</i>	99

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	<i>Gewichtete Stichprobenverteilung der Drogenaffinitätsstudie 2011 insgesamt und nach Geschlecht für ausgesuchte Merkmale.....</i>	20
Tabelle 2	<i>Getränkesspezifische und Gesamtmenge des Alkoholkonsums in Gramm Reinalkohol pro Woche nach Alter und Geschlecht im Jahr 2011</i>	33
Tabelle 3	<i>Konsumprävalenzen, regelmäßiger Alkoholkonsum und gesundheitlich riskante Konsummengen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	43
Tabelle 4	<i>Subjektive Alkoholrauscherfahrung und Rauschtrinken (binge drinking) nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	44
Tabelle 5	<i>Konsumprävalenzen, regelmäßiger Alkoholkonsum und gesundheitlich riskante Konsummengen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011.....</i>	45
Tabelle 6	<i>Subjektive Alkoholrauscherfahrung und Rauschtrinken (binge drinking) nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	46
Tabelle 7	<i>Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs in Gramm Reinalkohol pro Woche 2001 bis 2011</i>	61
Tabelle 8	<i>Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum eines Glas Alkohols und beim ersten Alkoholrausch für 12- bis 25-Jährige insgesamt und nach Geschlecht von 2004 bis 2011.....</i>	74
Tabelle 9	<i>Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum eines Glas Alkohols und beim ersten Alkoholrausch für 12- bis 17-Jährige insgesamt und nach Geschlecht von 2004 bis 2011.....</i>	75
Tabelle 10	<i>Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011</i>	100
Tabelle 11	<i>12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011</i>	101
Tabelle 12	<i>30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011</i>	102
Tabelle 13	<i>Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011</i>	103
Tabelle 14	<i>Verbreitung des Konsum für Erwachsene gesundheitlich riskanter Alkoholmengen nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011</i>	104
Tabelle 15	<i>Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011.....</i>	105
Tabelle 16	<i>Verbreitung von sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011.....</i>	106
Tabelle 17	<i>30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (binge drinking) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011</i>	107
Tabelle 18	<i>Häufiges Rauschtrinkens (an mindestens vier der letzten 30 Tage) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011.....</i>	108

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums und lebenslange Abstinenz bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährige Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	23
Abbildung 2	Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums und der Abstinenz nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	24
Abbildung 3	Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	26
Abbildung 4	Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011	27
Abbildung 5	Häufigkeit des Alkoholkonsums 12- bis 17-jähriger Jugendlicher und 18- bis 25-jähriger Erwachsener im Jahr 2011	29
Abbildung 6	Verbreitung des Konsums für Erwachsene gesundheitlich riskanter Alkoholmengen nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011	30
Abbildung 7	Verbreitung des mindestens monatlichen Konsums verschiedener Getränkearten bei männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen im Jahr 2011	32
Abbildung 8	Lebenszeitprävalenz der Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährige Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	34
Abbildung 9	Lebenszeitprävalenz der Alkoholrauscherfahrung nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	35
Abbildung 10	Lebenszeit-, 12-Monats-, 3-Monats- und 30-Tage-Prävalenz der Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	37
Abbildung 11	30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011	38
Abbildung 12	Häufiges Rauschtrinkens nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011	39
Abbildung 13	Rauschtrinken (fünf Gläser und mehr bei einer Gelegenheit) und subjektive Alkoholrauscherfahrung in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011	40
Abbildung 14	Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011	48
Abbildung 15	Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011	49
Abbildung 16	Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011	49
Abbildung 17	Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011	50
Abbildung 18	Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011	51
Abbildung 19	Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011	51
Abbildung 20	Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011	53
Abbildung 21	Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011	53
Abbildung 22	Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011	54
Abbildung 23	Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011	56

Abbildung 24	<i>Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011</i>	57
Abbildung 25	<i>Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei jungen Erwachsenen nach Geschlecht 1973 bis 2011</i>	57
Abbildung 26	<i>Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011</i>	58
Abbildung 27	<i>Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011</i>	59
Abbildung 28	<i>Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011</i>	60
Abbildung 29	<i>Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011</i>	60
Abbildung 30	<i>Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011</i>	63
Abbildung 31	<i>Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011</i>	64
Abbildung 32	<i>Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei jungen Erwachsenen nach Geschlecht 1973 bis 2011</i>	64
Abbildung 33	<i>Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011</i>	65
Abbildung 34	<i>Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011</i>	66
Abbildung 35	<i>Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011</i>	67
Abbildung 36	<i>Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei jungen Erwachsenen 1973 bis 2011</i>	67
Abbildung 37	<i>Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011</i>	68
Abbildung 38	<i>Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011</i>	69
Abbildung 39	<i>Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011</i>	70
Abbildung 40	<i>Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011</i>	70
Abbildung 41	<i>Trends des häufigen Rauschtrinkens bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011</i>	72
Abbildung 42	<i>Trends des häufigen Rauschtrinkens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011</i>	72
Abbildung 43	<i>Trends des häufigen Rauschtrinkens nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011</i>	73
Abbildung 44	<i>Bekanntheit der BZgA bei männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen 1997 bis 2011</i>	77
Abbildung 45	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten 12 Monaten den Slogan "Kinder stark machen" wahrgenommen haben, 2008 und 2011</i>	78
Abbildung 46	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten 12 Monaten den Slogan "Alkohol? Kenn dein Limit." wahrgenommen haben, 2010 und 2011</i>	79
Abbildung 47	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die die gesundheitlichen Gefahren eines Alkoholrauschs als groß einschätzen, 2004 bis 2011</i>	81
Abbildung 48	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die die gesundheitlichen Gefahren des Konsums von fünf oder mehr Gläsern Alkohol als groß einschätzen, 2004 bis 2011</i>	82

Abbildung 49	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die wissen, dass Spirituosen an Jugendliche ab dem Alter von 18 Jahren verkauft werden dürfen, 2004 bis 2011.....</i>	84
Abbildung 50	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die wissen, dass Bier und Wein an Jugendliche ab dem Alter von 16 Jahren verkauft werden dürfen, 2004 bis 2011.....</i>	85
Abbildung 51	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, bei denen die meisten oder alle Freunde und Bekannte Alkohol trinken, 2004 bis 2011.....</i>	86
Abbildung 52	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, denen es schwer oder sehr schwer fällt, ein alkoholfreies Getränk zu bestellen, wenn alle anderen Alkohol trinken, 2004 bis 2011.....</i>	88
Abbildung 53	<i>Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher, die verschiedenen Aussagen zu Alkohol zustimmen, 2001 bis 2011.....</i>	90
Abbildung 54	<i>Anteile männlicher und weiblicher junger Erwachsener, die verschiedenen Aussagen zu Alkohol zustimmen, 2001 bis 2011.....</i>	91

Zusammenfassung

Die Drogenaffinitätsstudie untersucht in regelmäßigen Abständen neben dem Konsum von Tabak und illegalen Drogen auch den Alkoholkonsum der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Sie beschreibt die aktuelle Lage des Alkoholkonsums, stellt – aufbauend auf den vorherigen Studien – Trendverläufe dar und beobachtet so Veränderungen im Konsumverhalten der jungen Menschen in Deutschland. Außerdem untersucht die Drogenaffinitätsstudie die Bekanntheit von BZgA-Kampagnen, die Bewertung der Gesundheitsgefahren eines Alkoholrauschs, die Wahrnehmung sozialer Normen oder die Einstellungen Jugendlicher und junger Erwachsener gegenüber Alkohol.

In der Studie 2011 wurde eine für Deutschland repräsentative Stichprobe von $n = 5.001$ Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren mit computergestützten Telefoninterviews (CATI) befragt.

Im Folgenden werden wichtige Ergebnisse des Teilbands Alkohol der Drogenaffinitätsstudie 2011 zusammengefasst.

Alkoholkonsums im Jahr 2011

Der Anteil der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen, die zumindest einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken haben, beträgt 72,6 % (Lebenszeitprävalenz). 64,4 % dieser Altersgruppe haben auch in den letzten zwölf Monaten (12-Monats-Prävalenz) und 42,0 % in den letzten 30 Tagen vor der Befragung Alkohol konsumiert (30-Tage-Prävalenz). 14,2 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren trinken regelmäßig, d. h. mindestens wöchentlich, Alkohol, 15,2 % haben in den letzten 30 Tagen mindestens einmal bei einer Trinkgelegenheit fünf Gläser Alkohol hintereinander getrunken (Rauschtrinken) und 3,7 % an vier Tagen oder öfter (häufiges Rauschtrinken). Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren betragen die Prävalenzen des Alkoholkonsums bezogen auf das Leben 97,2 %, auf die letzten zwölf Monate 93,4 % und die letzten 30 Tage 81,9 %. Regelmäßig konsumieren 39,8 % der jungen Erwachsenen Alkohol. Die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens beträgt 41,9 % und die Verbreitung des häufigen Rauschtrinkens 12,9 %. Bei den Konsumindikatoren, die intensiveres Trinken anzeigen, ist der Alkoholkonsum bei männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen höher als bei weiblichen. Soziale und Bildungsunterschiede gibt es im Alkoholkonsum nahezu nicht.

Trends des Alkoholkonsums

Bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren ist der Alkoholkonsum in den letzten Jahren rückläufig. Sowohl die Lebenszeit-, die 12-Monats und die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums, als auch der regelmäßige Alkoholkonsum, das Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen und das häufige Rauschtrinken sind 2011 nicht mehr so weit verbreitet wie noch 2001 oder 2004. Bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen verlaufen die Entwicklungen in diesem Zeitraum uneinheitlich. Neben rückläufigen Entwicklungen sind auch Anstiege zu beobachten, so dass sich derzeit für diese Altersgruppe keine klaren Trends erkennen lassen.

Bekanntheit des Kampagnen-Slogans „Alkohol? Kenn dein Limit.“

Der Slogan „Alkohol? Kenn dein Limit.“ war im Jahr 2010, also einige Monate nach Kampagnenbeginn, 59,7 % der Jugendlichen und 63,3 % der jungen Erwachsenen bekannt. Die Bekanntheit ist danach innerhalb eines Jahres nochmals angestiegen. In der Befragung 2011 kennen 68,8 % der 12- bis 17-Jährigen und 74,3 % der 18- bis 25-Jährigen den Slogan.

Einschätzung der Gesundheitsgefahren eines Alkoholrauschs

Immer mehr 12- bis 17-jährige Jugendliche finden, dass ein Alkoholrausch eine große Gesundheitsgefahr darstellt. Im Jahr 2011 sind 57,2 % (2004: 42,3 %) der männlichen und 66,0 % (2004: 52,3 %) der weiblichen Jugendlichen dieser Meinung. Die jungen Erwachsenen haben ihre Bewertung im Wesentlichen nicht geändert. Im Jahr 2011 halten 40,9 % der jungen Männer und 64,6 % der jungen Frauen einen Alkoholrausch für eine große Gesundheitsgefahr.

Verbreitung des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld

Immer weniger Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren haben einen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem die meisten Alkohol trinken. Die entsprechenden Anteilswerte gehen bei männlichen Jugendlichen von 50,6 % (2004) auf 43,7 % (2011) und bei weiblichen Jugendlichen von 49,3 % (2004) auf 44,7 % (2011) zurück. Bei 18- bis 25-jährigen Männern (2004: 81,8 %; 2011: 88,0 %) und Frauen (2004: 75,4 %; 2011: 86,1 %) sind dagegen Anstiege zu verzeichnen.

Einstellungen gegenüber Alkohol

Die Einstellungen gegenüber der sozialen Funktion von Alkohol entwickeln sich bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen unterschiedlich. Dass Alkohol im Zusammensein mit anderen für gute Stimmung sorgt oder die soziale Kontaktaufnahme erleichtert, meinen im Jahr 2011 ebenso viele Jugendliche wie noch zehn Jahre zuvor. Junge

Männer und Frauen dagegen bewerten Alkoholeffekte im sozialen Kontext zunehmend positiv. Die Einstellung gegenüber der Aussage, maßvoller Alkoholkonsum sei gut für die Gesundheit, wird dagegen in beiden Altersgruppen, den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen, immer kritischer.

1 Einleitung

Der Konsum von Alkohol führt zu erheblichen gesundheitlichen und sozialen Schäden. Er steht in den Hoch-Einkommens-Ländern dieser Welt nach dem Tabakkonsum an zweiter Stelle aller vermeidbaren Ursachen für Krankheit und Tod (Weltgesundheitsorganisation, 2009). Dies kennzeichnet die große Bedeutung, die der Prävention des schädlichen Alkoholkonsums zukommt. Präventionsziel ist ein möglichst verantwortungsvoller und risikoarmer Umgang mit Alkohol. Zur Vorbeugung der möglichen kurz- und langfristigen gesundheitlichen Schäden und negativen sozialen Folgen wird gesunden Erwachsenen empfohlen, im Durchschnitt nicht mehr als 24 g Alkohol (Männer) bzw. 12 g Alkohol (Frauen) pro Tag zu konsumieren. Sie sollten außerdem mindestens zwei alkoholfreie Tage in der Woche einhalten und den Konsum größerer Mengen Alkohol (Männer fünf Gläser oder mehr, Frauen vier Gläser oder mehr) bei einer Trinkepisode unterlassen. Für Jugendliche liegen keine Grenzwertempfehlungen vor, sie sollten weitgehend auf Alkohol verzichten. Je nach Kontext und individuellen Voraussetzungen gelten für einen risikoarmen Umgang mit Alkohol weitere Einschränkungen und Empfehlungen wie zum Beispiel der Konsumverzicht in der Schwangerschaft, bei der Einnahme bestimmter Medikamente, am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr (Seitz, Bühringer & Mann, 2008).

Ab Schwellenwerten von durchschnittlich 20-24 g Alkohol pro Tag für Männer bzw. von 10-12 g für Frauen ist das Risiko für Leberzirrhose sowie Krebserkrankungen von Mund, Rachen, Kehlkopf und Speiseröhre erhöht. Mit steigendem durchschnittlichem Alkoholkonsum nimmt die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten weiterer Erkrankungen zu (Burger, Brönstrup & Pietrzik, 2004).

Rauschtrinken, also der Konsum größerer Mengen bei einer Gelegenheit, kann in weiterer Hinsicht Probleme verursachen oder mitbedingen. In den USA waren bei Schülerinnen und Schülern der 9. bis 12. Jahrgangsstufen, bei denen Rauschtrinken vorlag, die Risiken für das Mitfahren bei einem Fahrer, der Alkohol konsumiert hat, für Gewalterlebnisse, für Suizidgedanken und -versuche und den Konsum von Tabak oder illegalen Drogen erhöht (Miller, Naimi & Brewer, 2007). Bei Studierenden mit Rauschtrinken war der Alkoholkonsum mit einem erhöhten Risiko für Katersymptome, Gedächtnisverlust, Versäumen von Lehrveranstaltungen, Lernrückstände, Streitereien mit Freunden, Verletzungen, Sachbeschädigungen, Schwierigkeiten mit der Polizei, ungeplanten Sexualkontakten oder ungeschütztem Geschlechtsverkehr

sowie Fahrten unter Alkoholeinfluss verbunden (Wechsler, Davenport, Dowdall et al., 1994). Für Erwachsene werden als mögliche negative Folgen des Rauschtrinkens koronare Herzerkrankungen, Fahren unter Alkoholeinfluss, Verletzungen und soziale Folgen wie Gewalt, Störung der öffentlichen Ordnung, Probleme am Arbeitsplatz oder in der Familie genannt (Gmel, Rehm & Kuntsche, 2003).

Junge Menschen stellen aus präventiver Sicht eine besonders wichtige Gruppe dar. Zumeist wird im Jugendalter zum ersten Mal Alkohol konsumiert und der erste Alkoholrausch erlebt. In der Adoleszenz können sich auch kritische oder befürwortende Einstellungen und Haltungen gegenüber Alkohol verfestigen und das zukünftige Verhalten bestimmen.

Für die Planung und Steuerung von Präventionsmaßnahmen und die Beurteilung ihrer Wirksamkeit sind aussagekräftige Daten zu Einstellungen gegenüber Alkohol und zur Verbreitung seines Konsums bei jungen Menschen in Deutschland unerlässlich. Die Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet hierzu seit nun fast vier Jahrzehnten eine wesentliche Grundlage. Sie untersucht seit 1973 regelmäßig im Abstand von drei bis vier Jahren neben Rauchen und dem Gebrauch von illegalen Drogen auch den Alkoholkonsum bei 12- bis 25-jährigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland (1973/1976: 14- bis 25-Jährige), seit 1993 auch in den neuen Bundesländern. Neben den Konsumgewohnheiten sind auch Einstellungen, die Wahrnehmung sozialer Normen und die Erreichbarkeit Jugendlicher und junger Erwachsener durch Präventionsangebote Gegenstand der Drogenaffinitätsstudie.

Im vorliegenden Teilband Alkohol werden die Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie des Jahres 2011 zur aktuellen Verbreitung und von Veränderungen des Alkoholkonsums junger Menschen in Deutschland seit den 1970er Jahren vorgestellt. Er vertieft die Ergebnisdarstellungen, die bereits in einem ersten Bericht zum Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen veröffentlicht wurden (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2012). Gegenüber dieser Publikation reicht der Teilband Alkohol weiter und stellt Ergebnisse zu wichtigen Größen dar, die den Alkoholkonsum beeinflussen oder Präventionswirkungen abbilden. Er untersucht unter anderem die Reichweiten von Präventionsangeboten der BZgA bei jungen Menschen, die Bewertung der Gesundheitsgefahren des Alkoholrauschs, die Wahrnehmung des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld und Einstellungen gegenüber Alkohol.

2 Methodik

2.1 Durchführung der Drogenaffinitätsstudie

In der Drogenaffinitätsstudie des Jahres 2011 wurde eine für Deutschland repräsentative Stichprobe von $n = 5.001$ Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren mit computergestützten Telefoninterviews (CATI) befragt. Die Stichprobenziehung erfolgte nach dem ADM-Telefonstichproben-Design. Dabei werden aus einem Telefon-Mastersample, das auch die Telefonnummern enthält, die nicht in öffentlichen Verzeichnissen eingetragen sind, zufällig Festnetznummern gezogen. Nach Anruf dieser Nummern wird ermittelt, ob es sich um einen Privathaushalt, in dem Jugendliche und junge Erwachsene leben, handelt. Leben in einem der erreichten Haushalte mehrere Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren, fällt die Wahl auf die Person, die zuletzt Geburtstag hatte. Bei Kindern im Alter von 12 und 13 Jahren wurde vor einer Befragung das Einverständnis eines Erziehungsberechtigten eingeholt. Der Interviewzeitraum war März bis Mai 2011. Die Organisation, Datenerhebung, Feldarbeit und Gewichtung führte forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch. Für die Auswertung wurden die Daten so gewichtet, dass sie hinsichtlich Alter, Geschlecht und Region die Bevölkerungsstruktur der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland repräsentativ abbilden. Die Ausschöpfungsquote betrug 60,9 %.

Für die Berechnung und Prüfung von Trends werden neben der aktuellen Studie des Jahres 2011 die Daten aller Drogenaffinitätsstudien der Jahre 1973 bis 2008, Daten einer Studie mit Schwerpunkt Alkopops 2005, der rauchfrei-Studie 2007 und des Alkoholsurveys 2010, eine Befragung im Rahmen der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“, einbezogen. So lassen sich für das letzte Jahrzehnt Trends in Intervallen von einem bis zu drei Jahren abbilden. Ob sich die Werte der Vorjahre von den Ergebnissen des Jahres 2011 signifikant unterscheiden, wurde bei dichotomen abhängigen Variablen mit binären logistischen Regressionsmodellen mit den Kovariaten Jahr (Referenzjahr 2011) und Alter (und gegebenenfalls Geschlecht) inferenzstatistisch getestet.

In drei der insgesamt fünfzehn Erhebungen weicht der Altersbereich der Befragten von dem der anderen Studien ab. In den Drogenaffinitätsstudien 1973 und 1976 wurden Personen im

Alter von 14 bis 25 Jahren, in der rauchfrei-Jugendstudie 2007 12- bis 19-Jährige befragt. In allen anderen Untersuchungen reicht das Alter der Studienteilnehmer von 12 bis 25 Jahre.

2.2 Erfassung des Alkoholkonsums über den getränkesspezifischen Menge-Frequenz-Index

Die Definition der in der Drogenaffinitätsstudie untersuchten Merkmale wird im vorliegenden Bericht in der Regel den Ergebnissen jeweils kurz vorangestellt. Im Folgenden wird lediglich auf die Erfassung des Alkoholkonsums durch den getränkesspezifischen Menge-Frequenz-Index ausführlicher eingegangen.

Zur Bestimmung dieses Indexes werden für sechs Getränkesorten jeweils einzeln die Trinkhäufigkeit sowie die konsumierte Menge erfasst. Die Getränkesorten sind Bier, Wein bzw. Sekt, Spirituosen, selbst hergestellte Mixgetränke aus Spirituosen und Softdrinks wie zum Beispiel Cocktails oder Longdrinks, sowie vom Hersteller konsumfertig vertriebene Biermischgetränke und spirituosenhaltige Alkopops.

Die Angaben zur Konsumhäufigkeit der einzelnen Getränke beziehen sich auf die letzten zwölf Monate vor der Befragung. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben bezogen auf diesen Zeitraum an, ob sie ein Getränk „täglich“, „mehrmals pro Woche“, „etwa einmal pro Woche“, „mehrmals im Monat“, „einmal im Monat“, „seltener“ oder „nie“ getrunken haben. Diese Angaben werden in Konsumtage pro Woche umgerechnet.

Die getränkesspezifisch konsumierte Menge wird bestimmt, indem jeweils nach der Anzahl der Getränke gefragt wird, die an einem Konsumtag getrunken werden. Zusammen mit Angaben zur Größe der getrunkenen Gläser, Flaschen oder Dosen wird dann die an einem Konsumtag getrunkene Getränkemenge in Litern berechnet. Der getränkesspezifische Konsum in Gramm reinen Alkohols pro Woche wird schließlich über das Produkt von Konsumtage pro Woche, der Menge pro Konsumtag, der getränkesspezifischen Volumenprozent und des spezifischen Gewichts des Alkohols gebildet. Bei dieser Berechnung wird bei Bier ein Alkoholgehalt von 4,8 Vol %, bei Wein und Sekt von 11,0 Vol %, bei Spirituosen von 33,0 Vol %, bei Mischgetränken aus Spirituosen und Softdrinks von 3,3 Vol %, bei Biermischgetränken von 2,7 Vol % und bei spirituosenhaltigen Alkopops von 5,5 Vol % zugrunde gelegt.

Der wöchentliche Gesamtkonsum reinen Alkohols in Gramm ist die Summe der getränkesspezifisch konsumierten Alkoholgramm (Frequenz-Menge-Index). Im Gegensatz zu früheren Auswertungen wird dieser Wert auch dann gebildet, wenn für einzelne Getränkearten nur unvollständige Angaben vorliegen. Dadurch wird die Anzahl der gültigen Fälle in dieser Kenngröße erhöht. Diese Veränderung wurde rückwirkend auch für die früheren Datensätze vorgenommen, was zu kleineren Abweichungen gegenüber früheren Berichten führt.

2.3 Die Stichprobe der Drogenaffinitätsstudie 2011

Die Anzahl 12- bis 25-jähriger Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener, mit denen in der Drogenaffinitätsstudie 2011 ein vollständiges Interview durchgeführt wurde, beträgt insgesamt $n = 5.001$. Nach Gewichtung der Daten ergibt sich für männliche 12- bis 25-Jährige eine Fallzahl von 2.558 (51,2 %) und für weibliche Befragte von 2.443 (48,8 %).

Tabelle 1 sind die Häufigkeiten ausgewählter Stichprobenmerkmale für die Gesamtstichprobe und nach Geschlecht zu entnehmen. Die Häufigkeitsverteilungen beruhen auf gewichteten Daten. Sie bilden somit die Fallzahlen ab, die den Berechnungen des Ergebnisteils zugrunde liegen. Insgesamt 86,5 % der Stichprobe lebt in den alten, 13,5 % in den neuen Bundesländern. Die Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (38,8 %) ist kleiner als die der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (61,2 %). Soziale und Bildungsunterschiede werden in der Drogenaffinitätsstudie anhand der Angaben zur gegenwärtig besuchten Schule oder Tätigkeit abgebildet. Die kleinste Gruppe bilden die Arbeitslosen (1,8 %), die größte Gruppe sind die Studierenden (18,0 %). Insgesamt 19,2 % der Befragten weist einen Migrationshintergrund auf. Zur Bestimmung des Migrationshintergrundes werden das Geburtsland und die Staatsangehörigkeit der Befragten sowie ihrer Mütter und Väter erhoben. Je nach Herkunftsland des Befragten oder seiner Eltern erfolgt eine Zuordnung zu den Kategorien (1) kein Migrationshintergrund, (2) Westeuropa, (3) Osteuropa (einschließlich ehemalige Sowjetunion), (4) Türkei/östliches Mittelmeer/Asien (ausschließlich ehemalige Sowjetunion) oder (5) Sonstige. Mit 9,1 % ist der osteuropäische Migrationshintergrund in der Stichprobe am weitesten verbreitet. Zwischen männlichen und weiblichen 12- bis 25-Jährigen bestehen keine signifikanten Verteilungsunterschiede in den dargestellten Merkmalen.

Tabelle 1 Gewichtete Stichprobenverteilung der Drogenaffinitätsstudie 2011 insgesamt und nach Geschlecht für ausgesuchte Merkmale

		insgesamt		männlich		weiblich	
		n	%	n	%	n	%
Gesamtstichprobe		5.001	100,0	2.558	100,0	2.443	100,0
Region	Alte Bundesländer	4.325	86,5	2.205	86,2	2.121	86,8
	Neue Bundesländer	676	13,5	354	13,8	322	13,2
2 Altersgruppen	12 bis 17 Jahre	1.939	38,8	995	38,9	944	38,6
	18 bis 25 Jahre	3.062	61,2	1.563	61,1	1.499	61,4
4 Altersgruppen	12 bis 15 Jahre	1.280	25,6	657	25,7	623	25,5
	16 und 17 Jahre	660	13,2	338	13,2	321	13,1
	18 bis 21 Jahre	1.489	29,8	762	29,8	728	29,8
	22 bis 25 Jahre	1.573	31,4	801	31,3	771	31,6
Soziale Merkmale	Hauptschule	133	2,7	83	3,3	50	2,0
	Realschule	525	10,5	275	10,7	250	10,2
	Gesamtschule	153	3,1	75	2,9	77	3,2
	Gymnasium Sek. I	766	15,3	376	14,7	390	15,9
	Gymnasium Sek. II	566	11,3	272	10,6	294	12,0
	Berufsbildende Schulen	220	4,4	105	4,1	114	4,7
	Auszubildende	651	13,0	348	13,6	303	12,4
	Studierende	899	18,0	463	18,1	436	17,8
	Erwerbstätige	764	15,3	400	15,6	365	14,9
	Arbeitslose	88	1,8	47	1,9	41	1,7
	Sonstige ¹	235	4,7	112	4,4	123	5,0
Migrations- hintergrund	Keiner	4040	80,8	2077	81,2	1963	80,3
	Westeuropa	164	3,3	77	3,0	87	3,6
	Osteuropa	457	9,1	231	9,0	227	9,3
	Türkei/östliches Mit- telmeer/Asien	222	4,4	109	4,3	114	4,7
	Sonstige	117	2,3	64	2,5	53	2,2

1) Diese „Sonstigen“ bei den sozialen Merkmalen sind Befragte im Wehr- oder Zivildienst, Praktikum u. ä. bzw. Schülerinnen und Schüler, die keiner der Schulformen zugeordnet werden können. Diese Restkategorie ist inhaltlich nicht interpretierbar und bleibt deshalb in Analysen zu sozialen Merkmalen unberücksichtigt.

3 Ergebnisse

Überblick

Die Ergebnisdarstellung des Teilbands Alkohol der Drogenaffinitätsstudie 2011 beginnt mit der aktuellen Lage des Alkoholkonsums der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland (Abschnitt 3.1). Schwerpunkte sind die Untersuchung von Alters- und Geschlechtsunterschieden (Abschnitt 3.1.1) sowie von Zusammenhängen des Alkoholkonsums mit sozialen Merkmalen und dem Migrationshintergrund (Abschnitt 3.1.2). Dann werden – unter Rückgriff auf frühere Studien der BZgA – Trends im Konsumverhalten untersucht (Abschnitt 3.2). Es folgen Ergebnisse zu Einflussgrößen auf den Alkoholkonsum, denen aus präventiver Sicht Bedeutung zukommt. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Bekanntheit von BZgA-Präventionskampagnen (Abschnitt 3.3), um die Bewertung der Gesundheitsgefahren eines Alkoholrauschs (Abschnitt 3.4), um die Kenntnis der Altersbeschränkungen für den Erwerb alkoholischer Getränke (Abschnitt 3.5), um die Verbreitung des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld (Abschnitt 3.6), um die Gewissheit, auf Alkohol verzichten zu können (Abschnitt 3.7) und um Einstellungen gegenüber Alkohol (Abschnitt 3.8). In den Abschnitten 3.3 bis 3.8 werden die Ergebnisse – beginnend mit der jeweils frühestmöglichen Erhebung – im zeitlichen Verlauf dargestellt.

3.1 Alkoholkonsum im Jahr 2011

In diesem Abschnitt stehen die Befunde der Drogenaffinitätsstudie 2011 zur aktuellen Verbreitung, Häufigkeit und Menge des Alkoholkonsums, zu Getränkepräferenzen und zur subjektiven Alkoholrauscherfahrung bzw. zum Rauschtrinken („binge drinking“) im Mittelpunkt. Für die 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland werden unter anderem näher untersucht:

- Die *Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums*, sie beschreiben die prozentualen Anteile der Personen, die schon einmal im Leben, in den letzten zwölf Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen vor der Befragung an mindestens einem Tag Alkohol konsumieren – ganz unabhängig davon, welche Mengen getrunken werden.

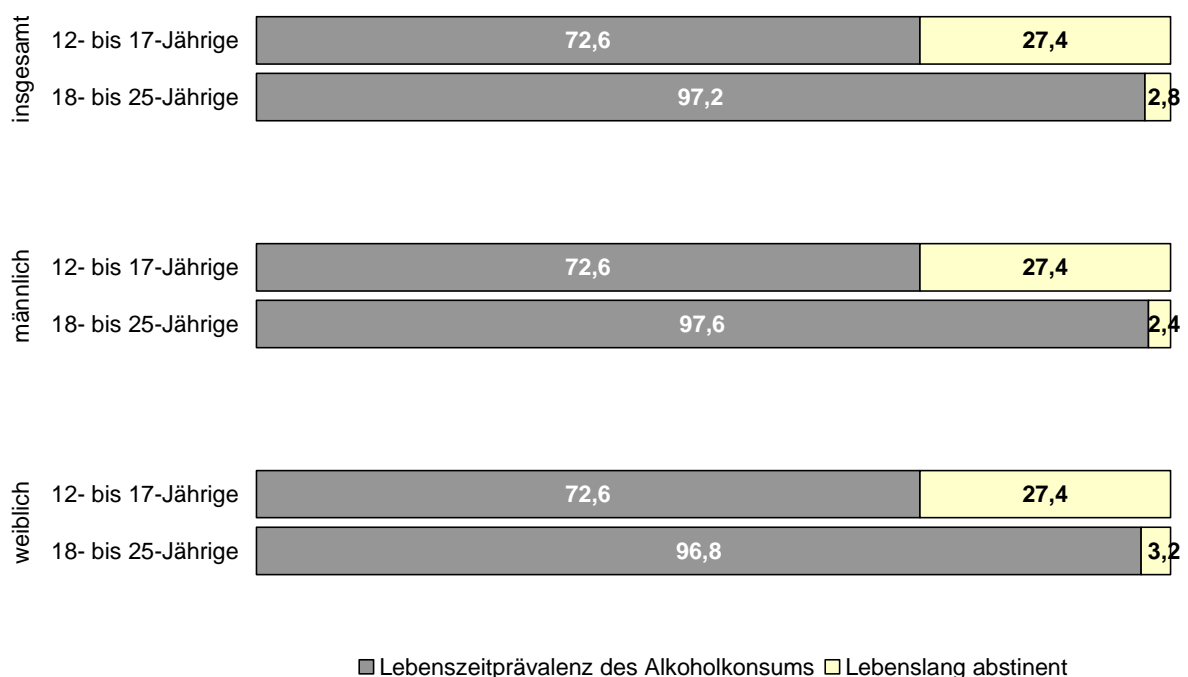
- Das *Alter*, in dem Jugendliche und junge Erwachsene zum ersten Mal Alkohol *konsumieren*.
- Die Verbreitung des *regelmäßigen Alkoholkonsums*, die den mindestens wöchentlichen Alkoholkonsum in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung darstellt.
- Die Verbreitung des *Konsums riskanter Alkoholmengen*. Die konsumierte Alkoholmenge wird über Häufigkeits- und Mengenangaben zum Konsum sechs verschiedener Getränkesorten ermittelt¹. Die Definition riskanter Alkoholmengen orientiert sich an den Grenzwerten für Erwachsene: Männer sollen im Durchschnitt nicht mehr als 24 g und Frauen nicht mehr als 12 g Alkohol am Tag trinken.
- *Getränkepräferenzen* werden über die Häufigkeitsangaben zu den sechs verschiedenen Getränkesorten als Anteile derjenigen bestimmt, die das jeweilige Getränk in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal im Monat trinken.
- Die *Lebenszeit-, 12-Monats-, 3-Monats- und 30-Tage-Prävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung* sind die Anteile derjenigen, die in den entsprechenden Zeiträumen mindestens einmal einen Alkoholrausch hatten. Was unter einem Alkoholrausch zu verstehen ist, unterliegt dabei der subjektiven Einschätzung der Befragten selbst.
- Das *Alter*, in dem Jugendliche und junge Erwachsene zum ersten Mal *einen Alkoholrausch haben*.
- Die *30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens*. Rauschtrinken (im Englischen auch „binge drinking“) meint den Konsum größerer Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit und zeigt den Konsum von mindestens fünf alkoholischen Getränken bei einer Trinkgelegenheit an. In der Drogenaffinitätsstudie wird ermittelt, an wie vielen der letzten 30 Tage die Befragten fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander getrunken haben.
- Das *häufige Rauschtrinken* bildet den prozentualen Anteil derjenigen ab, die in den letzten 30 Tagen an vier Tagen oder öfter Rauschtrinken praktiziert haben. Bei beiden Indikatoren zum Rauschtrinken ist das Risiko für akute und für langfristige alkoholbezogene Schädigungen erhöht.

¹ Bier, Biermischgetränke, Wein/Sekt, Spirituosen, (selbst-)gemischte Getränke aus Spirituosen und Softdrinks, spirituosenhaltige Alkopops

3.1.1 Alkoholkonsum nach Alter und Geschlecht

Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums und Abstinenz

Die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bezeichnet den Anteil der Personen, die mindestens einmal in ihrem Leben ein alkoholisches Getränk konsumiert haben – egal wie lang das zurückliegt, wie oft oder wie viel das war. Alle anderen Personen haben bis zur Befragung lebenslang abstinent gelebt und noch nie Alkohol getrunken. Nach der aktuellen Repräsentativbefragung von 2011 haben von den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland knapp drei Viertel (72,6 %) zumindest einmal im Leben Alkohol konsumiert. Etwa ein Viertel dieser Altersgruppe hat bislang noch nie Alkohol getrunken (Abbildung 1). Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich hier nicht.



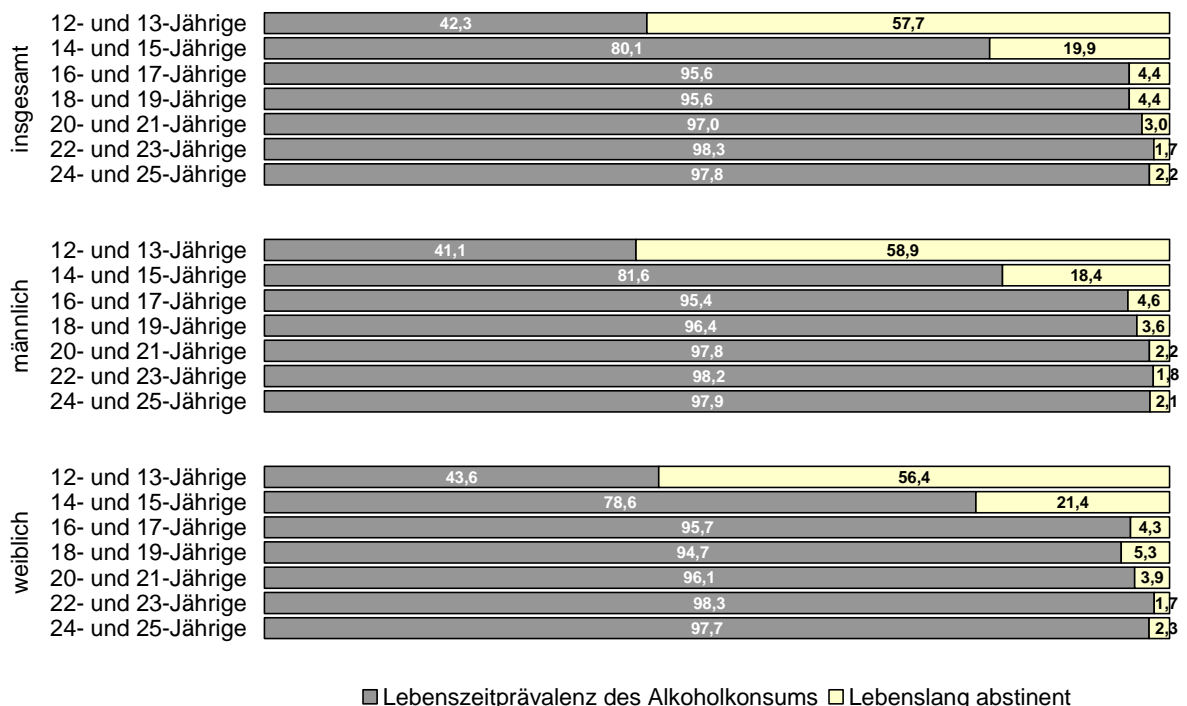
Angaben in Prozent

Abbildung 1 *Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums und lebenslange Abstinenz bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährige Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011*

Bei den jungen Erwachsenen ist die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums deutlich höher und die lebenslange Abstinenz deutlich niedriger als bei den Jugendlichen. Im Alter von 18

bis 25 Jahren haben nahezu alle (97,2 %) Befragten mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol konsumiert. Nur 2,8 % dieser Altersgruppe ist lebenslang abstinent geblieben. Junge Männer und Frauen unterscheiden sich mit Lebenszeitprävalenzen von 97,6 % bzw. 96,8 % statistisch nicht signifikant.

In Abbildung 2 sind die Lebenszeitprävalenz des Konsums und die lebenslange Abstinenz nach sieben Altersgruppen dargestellt. Innerhalb der Gruppe der Jugendlichen wird die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums deutlich vom aktuellen Lebensalter bestimmt. Von den 12- bis 13-jährigen Kindern haben 42,3 % schon einmal Alkohol getrunken. Bei den 14- und 15-jährigen Jugendlichen sind es 80,1 %. Die 16- und 17-Jährigen erreichen mit 95,6 % einen Stand, der sich von dem der jungen Erwachsenen im Alter von 18 Jahren oder mehr kaum noch unterscheidet. In keiner der sieben Altersgruppen gibt es signifikante Geschlechtsunterschiede – die altersabhängige Entwicklung der Lebenszeitprävalenz verläuft bei weiblichen und männlichen 12- bis 25-Jährigen gleich.



Angaben in Prozent

Abbildung 2 Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums und der Abstinenz nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

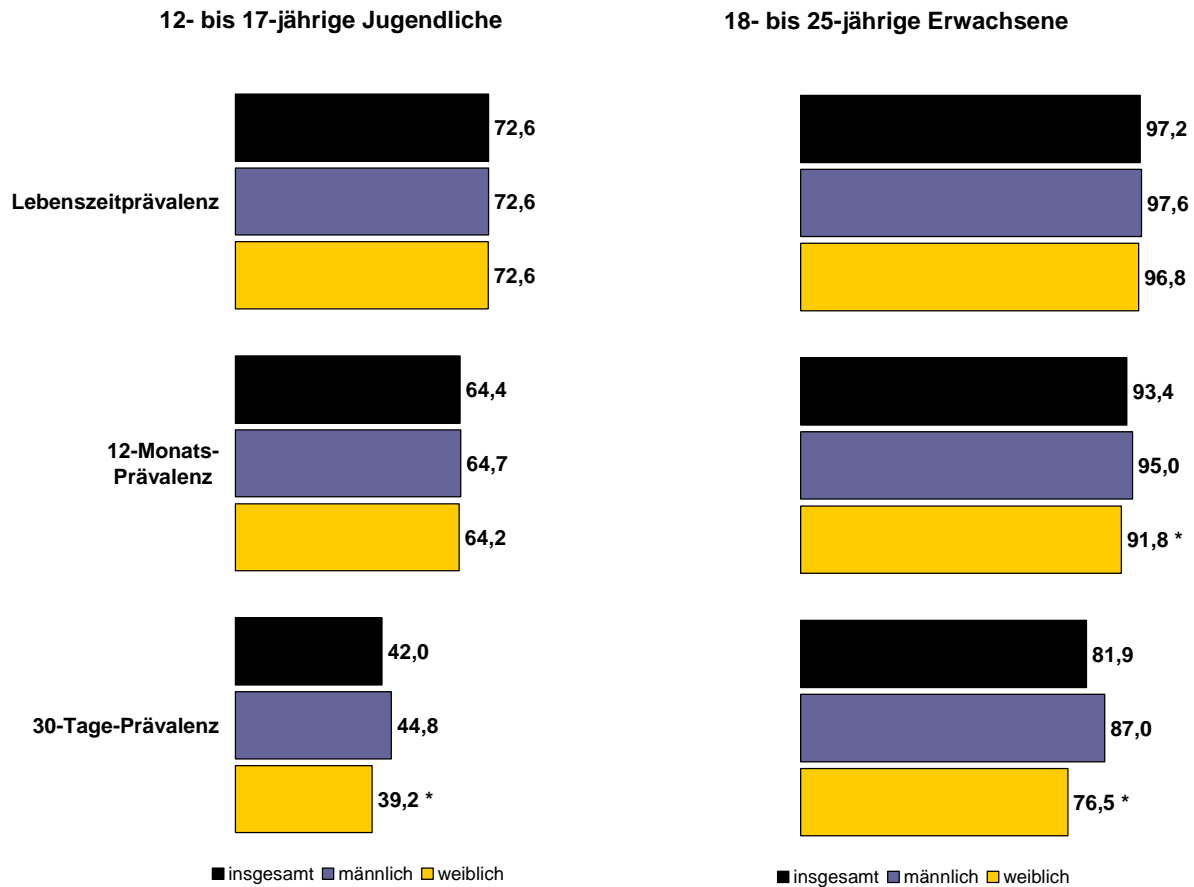
Durchschnittliches Lebensalter, in dem zum ersten Mal Alkohol getrunken wird

Alle 12- bis 25-Jährigen, die jemals Alkohol getrunken haben, geben an, in welchem Alter sie das zum ersten Mal getan haben. Im Durchschnitt findet der erste Alkoholkonsum im Alter von 14,5 Jahren zum ersten Mal statt. Mit 14,4 bzw. 14,6 Jahren unterscheiden sich männliche und weibliche Befragte praktisch nicht.

Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums

Nicht alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die schon einmal Alkohol getrunken haben, haben dies auch in den letzten zwölf Monaten oder den letzten 30 Tagen vor der Befragung getan. Für sie liegt der letzte Alkoholkonsum länger zurück. Von den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen haben zwar 72,6 % schon einmal im Leben Alkohol getrunken (Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums). Bezogen auf die letzten zwölf Monate (12-Monats-Prävalenz) und die letzten 30 Tage (30-Tage-Prävalenz) fällt die Verbreitung des Alkoholkonsums mit 64,4 % bzw. 42,0 % geringer aus (Abbildung 3). Das heißt auch, dass ein Drittel aller Jugendlichen (35,6 %) in den letzten zwölf Monaten und über die Hälfte (58,0 %) in den letzten 30 Tagen ganz auf Alkohol verzichtet haben. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren beträgt die Lebenszeitprävalenz 97,2 %, die 12-Monats-Prävalenz 93,4 % und die 30-Tage-Prävalenz 81,9 %. Die Anteile abstinent lebender sind in dieser Altersgruppe wesentlich geringer.

Für kürzer zurückliegende Zeiträume als der Lebenszeit zeigen sich Geschlechtsunterschiede in der Verbreitung des Alkoholkonsums. Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich in der 12-Monats-Prävalenz zwar nicht. Der Anteil der weiblichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert haben, liegt aber mit 39,2 % statistisch signifikant unter dem der männlichen Jugendlichen dieses Alters (44,8 %). Bei den 18- bis 25-jährigen Erwachsenen zeigen sich neben der 30-Tage-Prävalenz (junge Frauen: 76,5 %; junge Männer: 87,0 %) auch in der 12-Monats-Prävalenz (junge Frauen: 91,8 %; junge Männer: 95,0 %) statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

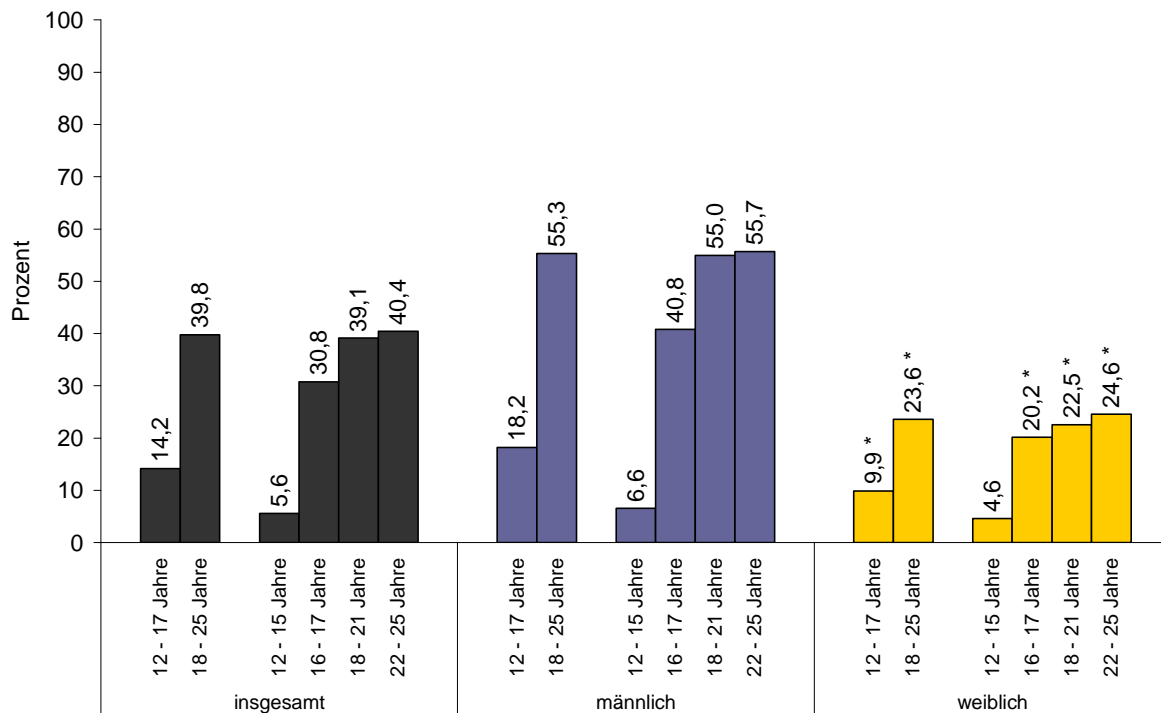
Abbildung 3 Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums

Der Anteil 12- bis 17-jähriger Jugendlicher, die bezogen auf die letzten zwölf Monate regelmäßig – also mindestens einmal pro Woche – Alkohol konsumieren, beträgt 14,2 % (Abbildung 4). Bei jungen Erwachsenen ist der regelmäßige Alkoholkonsum mit 39,8 % deutlich weiter verbreitet.

In beiden Altersgruppen zeigen sich signifikante Geschlechtsunterschiede. Bei männlichen Jugendlichen ist der entsprechende Anteil mit 18,2 % nahezu doppelt so hoch als bei weiblichen Jugendlichen (9,9 %). Von den jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren trinken 55,3 % regelmäßig Alkohol, bei den jungen Frauen sind es 23,6 %.

Wie die Lebenszeitprävalenz ist auch die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums bei jungen Menschen von einer deutlichen Altersdynamik gekennzeichnet. Im Alter von 12 bis 15 Jahren konsumieren insgesamt und in beiden Geschlechtergruppen 4,6 % bis 6,6 % Prozent mindestens einmal in der Woche Alkohol. Bei männlichen Befragten steigen die Anteilswerte dann auf 40,8 % (16 und 17 Jahre) und erreichen ab dem 18. Lebensjahr ein Plateau von ca. 55 Prozent. Bei weiblichen Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren trinkt mit 20,2 % jede fünfte regelmäßig Alkohol, bei 18- bis 21-jährigen (22,5 %) bzw. 22- bis 25-jährigen (24,6 %) jungen Frauen jede vierte bis fünfte.



*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

Abbildung 4 Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011

Häufigkeit des Alkoholkonsums

Abbildung 5 unterteilt die 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und die 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen in Abstinente und fünf Gruppen mit unterschiedlich häufigem Alkoholkonsum. Es wird unterschieden, ob in den letzten zwölf Monaten, nie, seltener als monatlich,

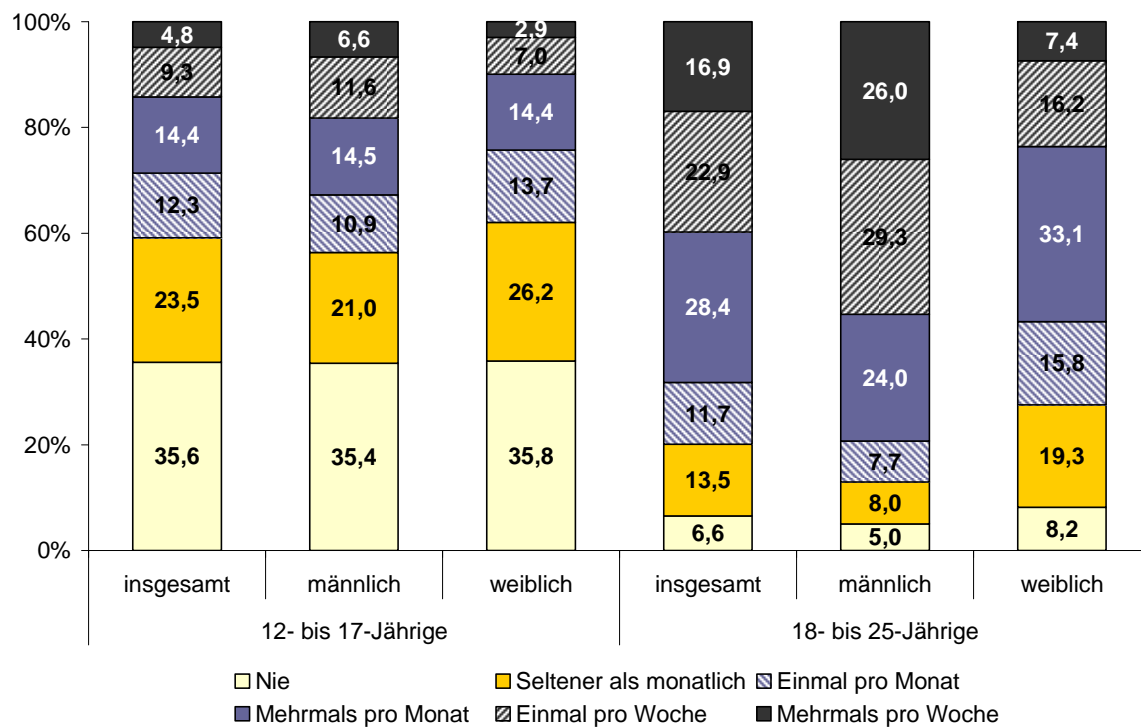
einmal pro Monat, mehrmals pro Monat, einmal pro Woche oder mehrmals pro Woche Alkohol getrunken wird.

Jede(r) zwanzigste Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren trinkt mehrmals in der Woche Alkohol (4,8 %). Etwa jede(r) zehnte Jugendliche (9,3 %) konsumiert einmal pro Woche alkoholische Getränke. Zusammen bilden diese Jugendlichen mit 14,2 %² die oben dargestellte Gruppe mit regelmäßigem Alkoholkonsum (siehe Abbildung 4). Nicht wöchentlich aber mehrmals pro Monat trinkt jede(r) siebte (14,4 %) und einmal im Monat jede(r) achte Jugendliche (12,3 %). Ein knappes Viertel (23,5 %) konsumiert seltener als monatlich Alkohol und ein gutes Drittel (35,6 %) hat in den letzten zwölf Monaten gar keinen Alkohol zu sich genommen. Der Anteilswert dieser abstinenten Gruppe ist komplementär zur 12-Monats-Prävalenz (64,4 %, siehe dazu auch Abbildung 3).

Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich in der Häufigkeit ihres Alkoholkonsums statistisch signifikant. Bei männlichen 12- bis 17-Jährigen sind der mehrmalige bzw. der einmalige Konsum pro Woche weiter verbreitet als bei weiblichen Jugendlichen. Demgegenüber ist der Anteil der männlichen Jugendlichen, die seltener als einmal im Monat alkoholische Getränke trinken, geringer als der der weiblichen.

Der Anteil junger Männer, die mehrmals pro Woche Alkohol trinken, ist mit 26,0 % dreieinhalb mal so hoch als der der jungen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren (7,4 %). Der einmalige Konsum pro Woche ist fast doppelt so weit verbreitet (junge Männer: 29,3 %; junge Frauen: 16,2 %). Umgekehrt gibt es deutlich mehr junge Frauen als Männer, die mehrmals bzw. einmal pro Monat, seltener oder nie alkoholische Getränke trinken.

² Abweichung des Summenwerts von der Summe der Einzelwerte ist durch das Runden bedingt.



Angaben in Prozent

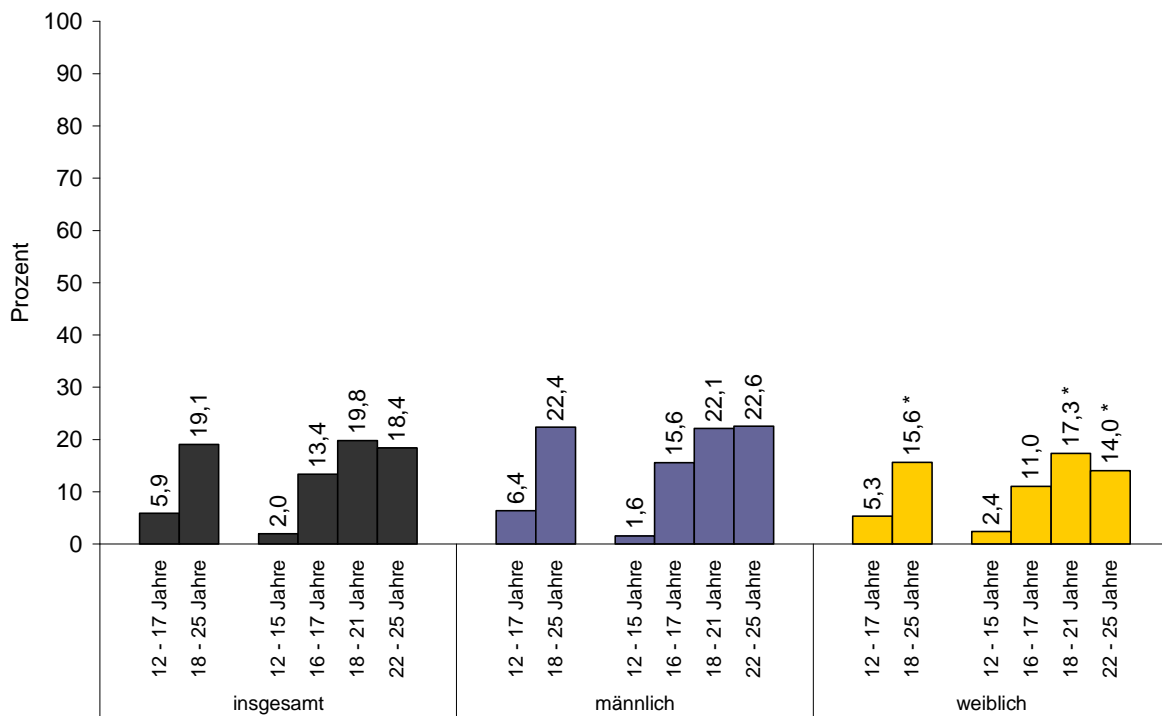
Abbildung 5 Häufigkeit des Alkoholkonsums 12- bis 17-jähriger Jugendlicher und 18- bis 25-jähriger Erwachsener im Jahr 2011

Verbreitung des Konsums gesundheitlich riskanter Alkoholmengen

Für Erwachsene liegen Grenzwerte für den Konsum alkoholischer Getränke vor. Bei Einhaltung dieser Grenzwerte besteht ein relativ niedriges Risiko für die Entstehung alkoholbedingter körperlicher, psychischer und sozialer Störungen. Empfohlen wird, dass erwachsene gesunde Männer und Frauen am Tag nicht mehr als 24 g bzw. 12 g Alkohol zu sich nehmen. Das entspricht für Männer 0,5 bis 0,6 Liter Bier bzw. 0,25 bis 0,3 Liter Wein und für Frauen die Hälfte. Jugendlichen wird empfohlen, Alkohol weitgehend zu meiden. In den Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung werden Befragte auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Menge konsumierten Alkohols unterteilt in Personen ohne und mit riskanten Alkoholmengen. In Ermangelung jugendbezogener Grenzwerte werden für alle männlichen Befragten durchschnittlich mehr als 24 g Alkohol am Tag, für alle weiblichen Befragten durchschnittlich mehr als 12 g Alkohol am Tag als Konsum riskanter Mengen festgelegt.

Abbildung 6 zeigt die Prozentanteile der Personen, die im Tagesdurchschnitt riskante Alkoholmengen konsumieren, nach zwei bzw. vier Altersgruppen und nach Geschlecht. Im Alter von 12 bis 17 Jahren sind noch keine statistisch signifikanten Geschlechtsunterschiede festzustellen (insgesamt: 5,9 %; männlich: 6,4 %; weiblich: 5,3 %). Bei den jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren fällt die Verbreitung des Konsums riskanter Mengen um knapp sieben Prozentpunkte signifikant höher aus als bei den jungen Frauen dieses Alters (insgesamt: 19,1 %; männlich: 22,5 %; weiblich: 15,6 %).

Etwa zwei Prozent der 12- bis 15-Jährigen konsumieren für Erwachsene riskante Alkoholmengen. Von den 16- und 17-Jährigen trinken 15,6 % (männlich) bzw. 11,0 % (weiblich) im Durchschnitt pro Tag eine Alkoholmenge, die für Erwachsene riskant ist.



*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

Abbildung 6 Verbreitung des Konsums für Erwachsene gesundheitlich riskanter Alkoholmengen nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011

Getränkepräferenzen, getränkesspezifische Alkoholmengen und durchschnittlicher Pro-Kopf-Konsum

Für Jugendliche und junge Erwachsene haben verschiedene alkoholische Getränke eine unterschiedliche Attraktivität. Im Folgenden wird untersucht, welche alkoholischen Getränke von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bevorzugt konsumiert werden.

In der Drogenaffinitätsstudie wird für sechs verschiedene Sorten alkoholischer Getränke (Bier, Biermischgetränke, Wein/Sekt, Spirituosen pur, (selbst-)gemischte Mixgetränke aus Spirituosen mit Limonaden, Säften oder ähnlichen Softdrinks sowie spirituosenhaltigen Alkopops) erfasst, wie häufig diese bezogen auf die letzten zwölf Monate getrunken wurden. Anhand dieser getränkesspezifischen Häufigkeitsangaben lässt u. a. sich der Anteil derjenigen ermitteln, die im letzten Jahr vor der Befragung ein bestimmtes Getränk mindestens einmal im Monat getrunken haben. Die Ergebnisse sind in Abbildung 7 für männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche bzw. 18- bis 25-jährige Erwachsene dargestellt.

Bei männlichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren ist Bier das beliebteste Getränk. Es folgen Biermischgetränke, Mixgetränke aus Spirituosen mit Softdrinks sowie Spirituosen pur. Bei weiblichen Jugendlichen dieses Alters stehen die Biermischgetränke im Vordergrund. Bier, Mixgetränke aus Spirituosen mit Softdrinks und schließlich Wein und Sekt belegen die Plätze zwei bis vier. Junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren bevorzugen ganz deutlich Bier. Es folgen Mixgetränke aus Spirituosen mit Softdrinks, Spirituosen (pur), Biermischgetränke sowie Wein und Sekt. Bei jungen Frauen dieser Altersgruppe stehen Wein und Sekt, Mixgetränke aus Spirituosen mit Softdrinks, Bier und Biermischgetränke im Vordergrund. In allen Gruppen ist der (mindestens monatliche) Konsum spirituosenthaltiger Alkopops am geringsten verbreitet.

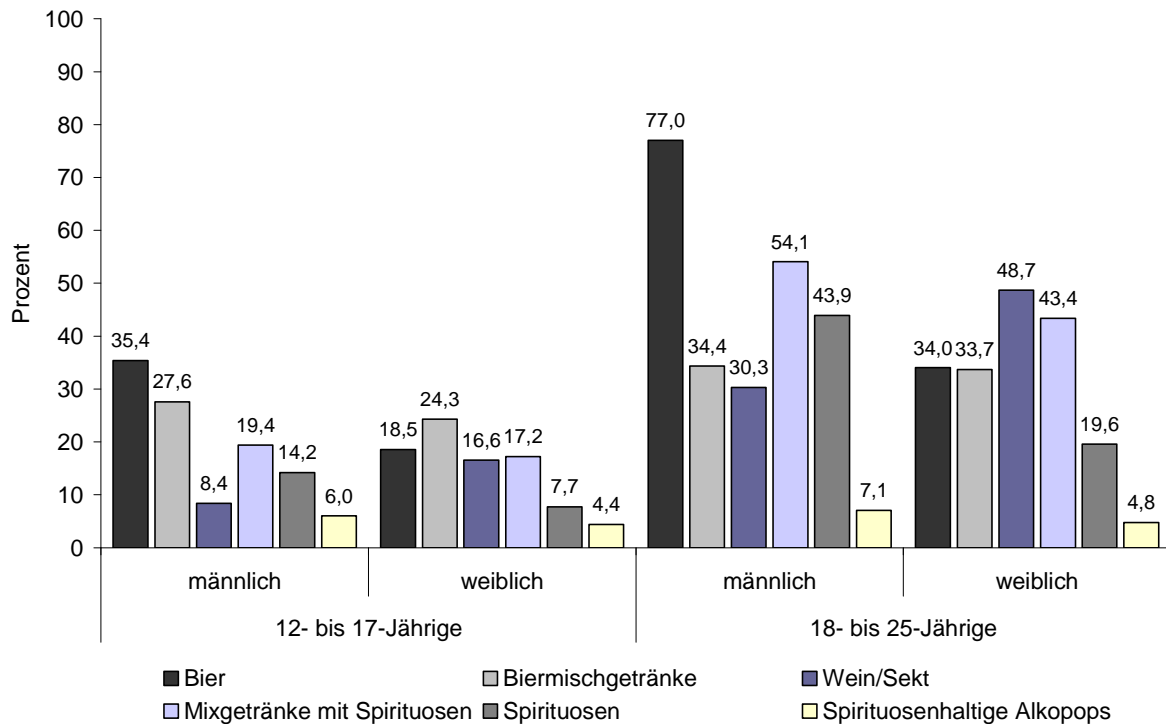


Abbildung 7 Verbreitung des mindestens monatlichen Konsums verschiedener Getränkearten bei männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen im Jahr 2011

Tabelle 2 zeigt die durchschnittlich wöchentlich pro Kopf konsumierte Menge reinen Alkohols (in Gramm), die weibliche und männliche Jugendliche und junge Erwachsene in einzelnen Altersgruppen durch die einzelnen Getränkearten und insgesamt (Gesamtalkohol) trinken. Bezüglich der einzelnen Getränkearten finden sich ähnliche Muster wie bei Betrachtung des mindestens monatlichen Konsums. Die männlichen Befragten aller Altersgruppen nehmen die größten Mengen Alkohols durch den Konsum von Bier zu sich. Bei Mädchen und jungen Frauen ab dem 16. Lebensjahr haben Wein bzw. Sekt und Bier die größte Bedeutung für die Aufnahme reinen Alkohols. Die größte wöchentlich konsumierte Gesamtmenge findet sich bei den jungen Männern im Alter von 18 bis 21 (122,3 g) und 22 bis 25 Jahren mit etwa 116,9 g Alkohol pro Kopf und Woche. Der Konsum 16- und 17-jähriger männlicher Jugendlicher ist mit durchschnittlich 97,5 g Alkohol in der Woche schon deutlich höher als der der erwachsenen jungen Frauen.

Tabelle 2 Getränkespezifische und Gesamtmenge des Alkoholkonsums in Gramm Reinalkohol pro Woche nach Alter und Geschlecht im Jahr 2011

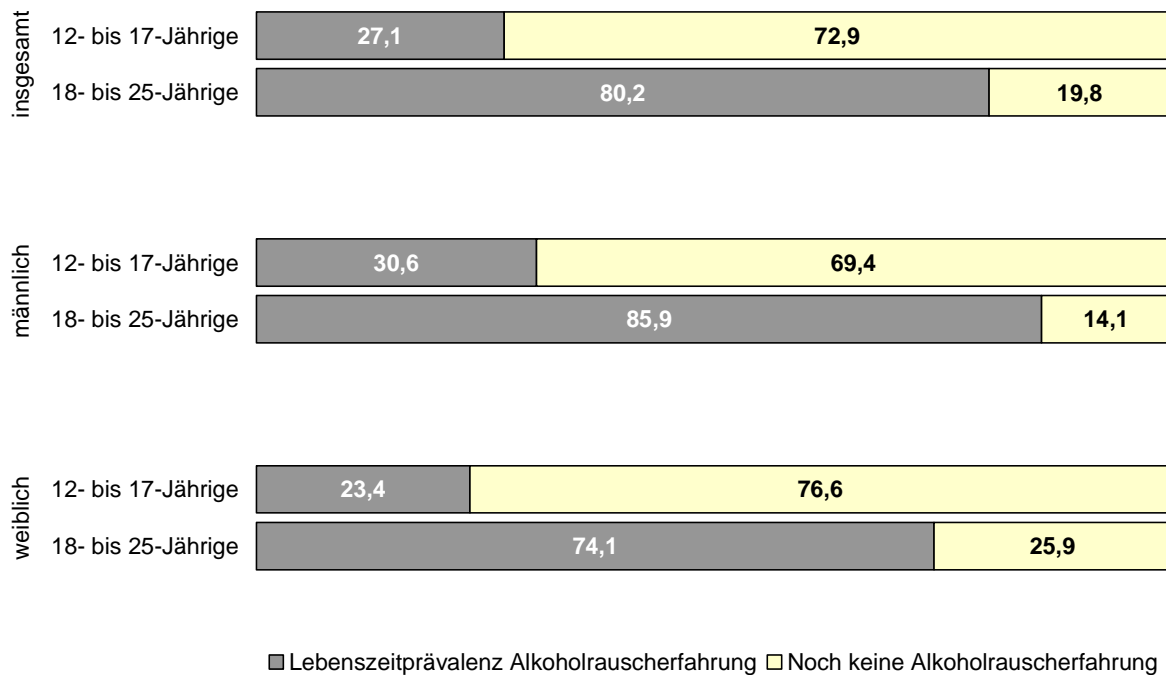
		Bier	Bier- mischge- tränke	Wein/Sekt	Mixge- tränke mit Spirituo- sen	Spirituo- sen	Spirituo- senhaltige Alkopops	Gesamt- alkohol
insgesamt	12- bis 17-Jährige	13,5	5,9	3,8	3,9	2,5	1,2	30,9
	18- bis 25-Jährige	43,9	7,3	14,3	10,7	6,5	1,6	84,1
	12- bis 15-Jährige	4,2	2,9	1,3	1,4	0,5	0,6	10,9
	16- und 17-Jährige	31,7	11,6	8,8	8,7	6,5	2,5	69,4
	18- bis 21-Jährige	41,5	8,8	13,0	13,8	8,4	2,3	87,4
	22- bis 25-Jährige	46,3	5,9	15,5	7,9	4,8	0,9	81,0
männlich	12- bis 17-Jährige	21,9	7,3	2,6	5,0	4,2	1,5	42,4
	18- bis 25-Jährige	73,4	8,7	11,6	14,3	10,1	1,8	119,5
	12- bis 15-Jährige	5,9	3,5	1,2	1,8	0,6	0,8	13,8
	16- und 17-Jährige	52,9	14,4	5,3	11,3	11,4	2,8	97,5
	18- bis 21-Jährige	69,1	10,2	10,3	17,6	12,8	2,5	122,3
	22- bis 25-Jährige	77,6	7,2	12,9	11,1	7,5	1,1	116,9
weiblich	12- bis 17-Jährige	4,7	4,4	5,2	2,8	0,7	1,0	18,8
	18- bis 25-Jährige	13,0	5,8	17,1	7,0	2,9	1,4	47,2
	12- bis 15-Jährige	2,3	2,2	1,5	1,1	0,4	0,4	7,8
	16- und 17-Jährige	9,4	8,6	12,5	6,1	1,4	2,1	39,9
	18- bis 21-Jährige	12,3	7,2	15,9	9,7	3,8	2,0	50,9
	22- bis 25-Jährige	13,7	4,5	18,3	4,5	2,0	0,8	43,7

Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung

In der Drogenaffinitätsstudie werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt: „Wie oft ist es Ihnen im Leben passiert, dass Sie einen Alkoholrausch hatten?“. Der Begriff des Alkoholrauschs wird bei dieser Frage nicht weiter erläutert. Es liegt also im Ermessen der Befragten, was sie unter Alkoholrausch verstehen. Deshalb wird hier die Bezeichnung „subjektive Alkoholrauscherfahrung“ (oder kurz: „Alkoholrausch“) verwendet.

Die Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung entspricht dem Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener, die nach ihrer Einschätzung mindestens einmal im Leben einen Alkoholrausch hatten. Sie beträgt bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen insgesamt 27,1 %, wobei männliche (30,6 %) und weibliche Jugendliche (23,4 %) sich statistisch signifikant unterscheiden (Abbildung 8).

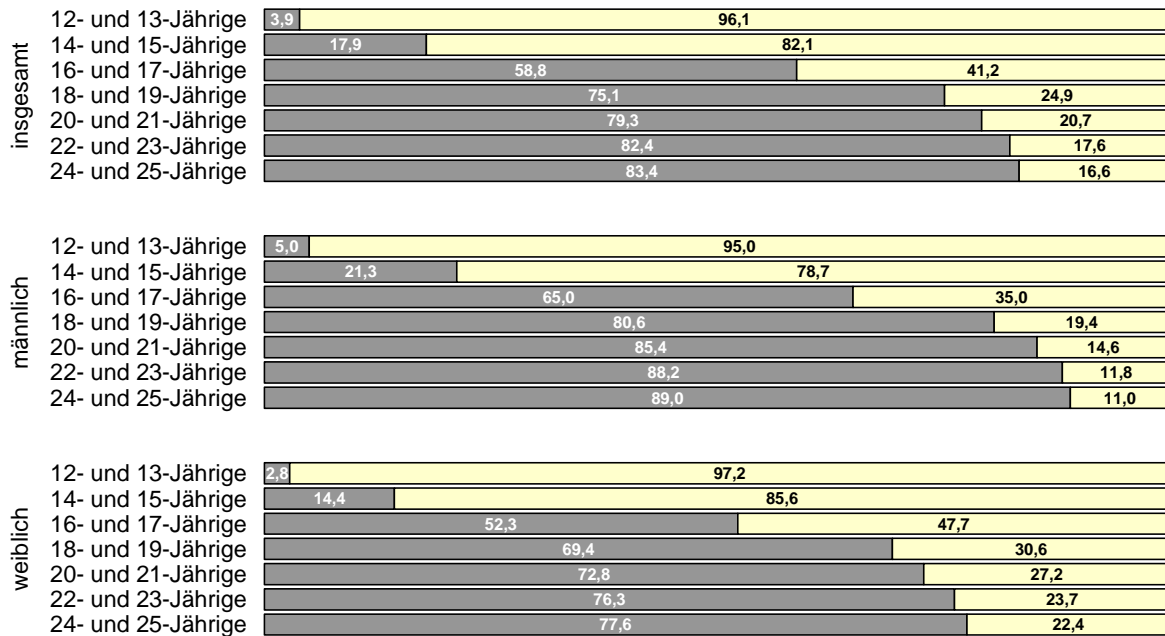
Im Vergleich zu den Jugendlichen haben von den 18- bis 25-jährigen Erwachsenen deutlich mehr (insgesamt 80,2 %) selbst schon einmal einen Alkoholrausch erfahren. Auch in dieser Altersgruppe sind die Geschlechtsunterschiede statistisch signifikant (junge Männer: 85,9 %; junge Frauen: 74,1 %).



Angaben in Prozent

Abbildung 8 Lebenszeitprävalenz der Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährige Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Die differenzierte Darstellung der Alkoholrauscherfahrung für Altersgruppen von jeweils zwei Altersjahren (Abbildung 9) zeigt, dass insgesamt und nach Geschlechtern getrennt der stärkste Anstieg der Lebenszeitprävalenz beginnend mit der Altersgruppe der 12- und 13-Jährigen bis zur Gruppe der 18- und 19-Jährigen stattfindet. Mit weiter steigenden Alter fallen die Zuwächse geringer aus. Ab der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen sind in jedem Alter signifikante Geschlechtsunterschiede gegeben. Mehr Jungen und junge Männer als Mädchen und junge Frauen haben schon einmal im Leben einen Alkoholrausch gehabt. Lediglich bei den 12- und 13-Jährigen zeigen sich keine signifikanten Geschlechtsunterschiede.



■ Lebenszeitprävalenz Alkoholrauscherfahrung □ Noch keine Alkoholrauscherfahrung

Angaben in Prozent

Abbildung 9 Lebenszeitprävalenz der Alkoholrauscherfahrung nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Durchschnittliches Lebensalter bei der ersten Alkoholrauscherfahrung

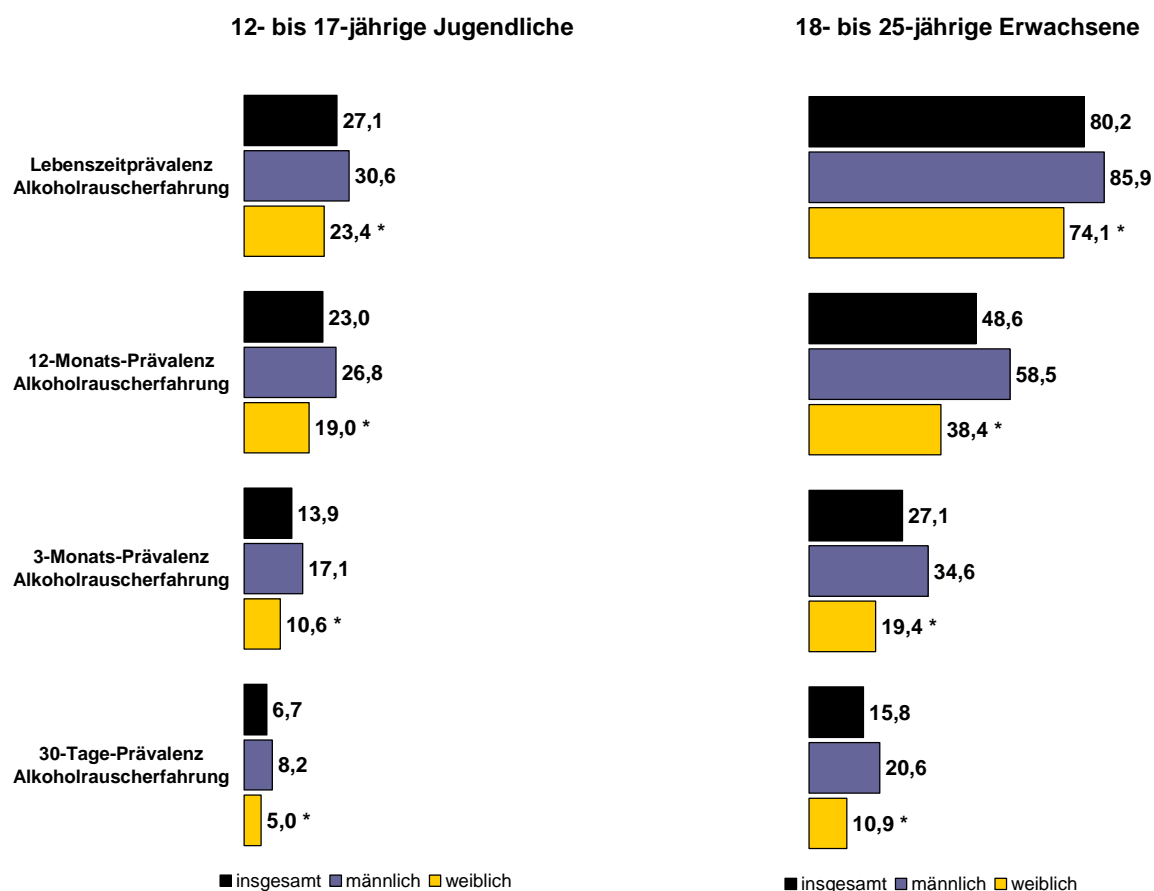
Die 12- bis 25-Jährigen, die jemals einen Alkoholrausch erlebt haben, hatten ihn zum ersten Mal in einem Durchschnittsalter von 15,9 Jahren. Wie auch beim Alter des ersten Alkoholkonsums (s. o.) unterscheiden sich männliche und weibliche Befragte mit 15,8 bzw. 16,0 Jahren nur unerheblich hinsichtlich des Lebensalters, in dem der erste Alkoholrausch stattfindet.

Lebenszeit-, 12-Monats-, 3-Monats- und 30-Tage-Prävalenz der subjektiven Alkoholrausch Erfahrung

Wie viele Jugendliche und junge Erwachsene über die Lebenszeitprävalenz hinaus auch in den letzten zwölf (12-Monats-Prävalenz) bzw. drei Monaten (3-Monats-Prävalenz) oder in den letzten 30 Tagen vor der Befragung (30-Tage-Prävalenz) einen Alkoholrausch hatten zeigt Abbildung 10. Insgesamt 27,1 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen hatten schon einmal einen Alkoholrausch, bei 23,0 % dieser Altersgruppe war das auch in den letzten zwölf und bei 13,9 % in den letzten drei Monaten der Fall. Bei 6,7 % der Jugendlichen liegt der letzte Alkoholrausch nicht länger als 30 Tage zurück.

Vier von fünf jungen Erwachsenen (80,2 %) hatten schon einmal im Leben, knapp die Hälfte (48,6 %) in den letzten zwölf und ein gutes Viertel (27,1 %) in den letzten drei Monaten einen Alkoholrausch. Etwa jeder fünfte (20,6 %) bzw. jede zehnte 18- bis 25-Jährige (10,9 %) gibt an, in den letzten 30 Tagen betrunken gewesen zu sein.

In beiden Altersgruppen und allen hier untersuchten Merkmalen zeigen sich statistisch signifikante Geschlechtsunterschiede.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

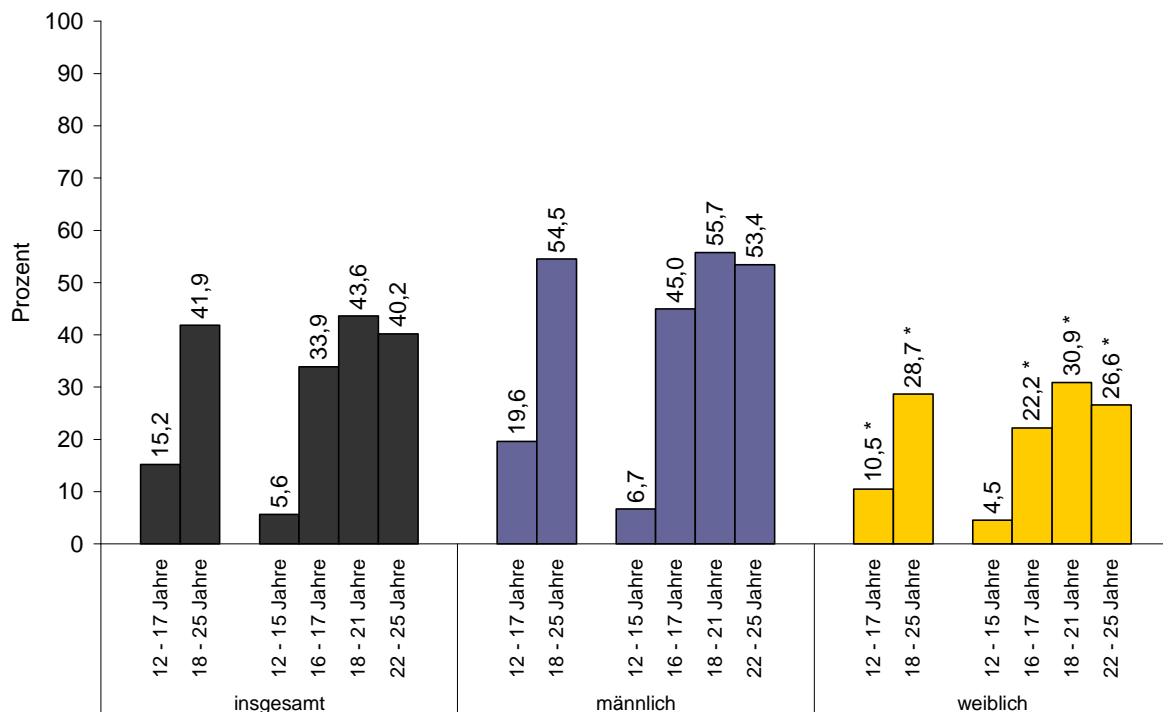
Abbildung 10 Lebenszeit-, 12-Monats-, 3-Monats- und 30-Tage-Prävalenz der Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens („binge drinking“)

Neben der subjektiv eingeschätzten Alkoholrauscherfahrung ist das Rauschtrinken (im Englischen „binge drinking“) ein weiteres Maß, mit dem die Verbreitung von gesteigertem Alkoholkonsum untersucht werden kann. Rauschtrinken wird international u. a. definiert als Konsum von fünf oder mehr alkoholischen Getränken bei einer Trinkgelegenheit. In der Drogenaffinitätsstudie wird gefragt: „An wie vielen der letzten 30 Tage haben Sie fünf und mehr Gläser Alkohol hintereinander getrunken?“. Hier entfällt die subjektive Bewertung des Alkoholrauschs durch die Befragten. Stattdessen wird angenommen, dass der Konsum von mindestens fünf Gläsern Alkohol einen Rausch erzeugt.

In Abbildung 11 sind die Anteile derjenigen, die an mindestens einem der letzten 30 Tage fünf Gläser Alkohol hintereinander getrunken haben (30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens) für verschiedene Altersgruppen der männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen dargestellt.

Fünf oder mehr Gläser hintereinander tranken in den letzten 30 Tagen 15,2 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 41,9 % der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Dieses Trinkmuster ist bei männlichen Befragten weiter verbreitet als bei weiblichen – lediglich in der Altersgruppe der 12- bis 15-Jährigen ist der Geschlechtsunterschied statistisch nicht signifikant. Von den männlichen Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren hat etwas weniger als die Hälfte (45,0 %), von den 18- bis 25-jährigen Männern etwas mehr als die Hälfte (54,5 %) in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr alkoholische Getränke hintereinander getrunken. Bei den 16- und 17-jährigen weiblichen Jugendlichen trifft das auf jede vierte bis fünfte (22,2 %) und bei den jungen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren auf jede dritte bis vierte (28,7 %) zu.

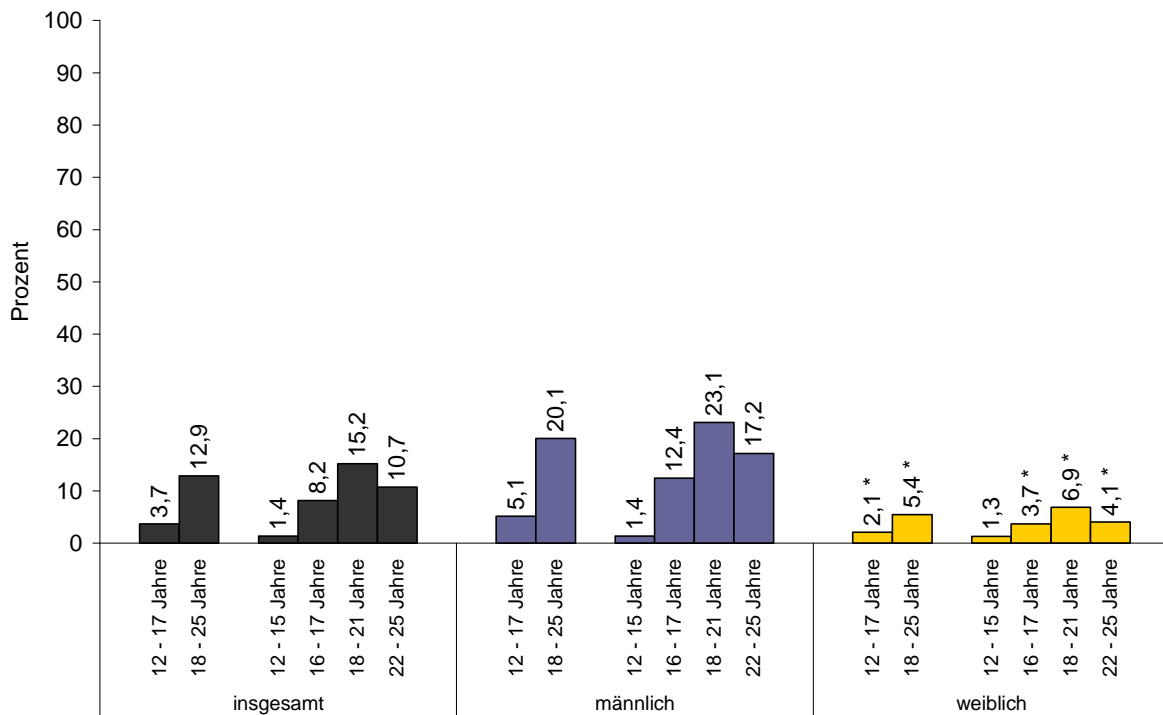


*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

Abbildung 11 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011

Häufiges Rauschtrinken („binge drinking“) in den letzten 30 Tagen

3,7 % aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 12,9 % der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren haben an vier oder mehr der letzten 30 Tage fünf oder mehr Gläser hintereinander getrunken. (häufiges Rauschtrinken, Abbildung 12). Abgesehen von den 12- bis 15-Jährigen ist dieses Trinkverhalten in allen anderen untersuchten Altersgruppen bei den männlichen Befragten deutlich weiter verbreitet als bei den weiblichen.

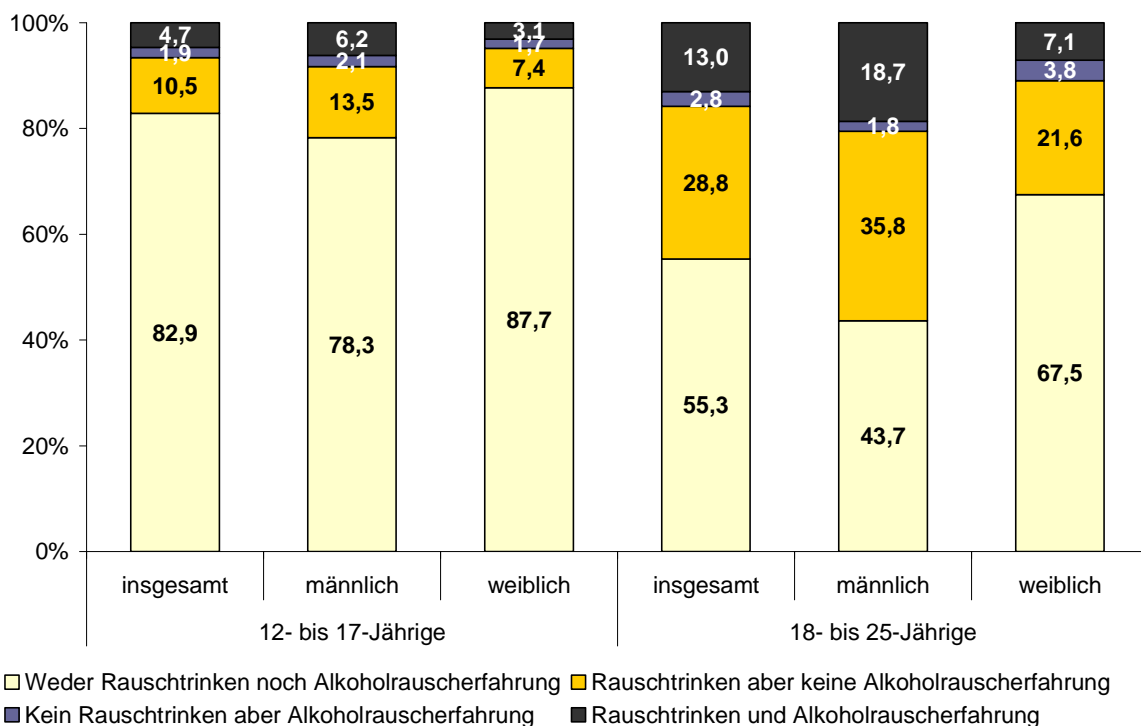


*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht)

Abbildung 12 Häufiges Rauschtrinkens nach zwei und vier Altersgruppen im Jahr 2011

30-Tage-Prävalenzen des Rauschtrinkens („binge drinking“) und subjektive Alkoholrauscherfahrung

Nicht alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in den letzten 30 Tagen fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander getrunken haben, berichten für diesen Zeitraum auch von einer subjektiven Alkoholrauscherfahrung. In dieser Gruppe entfalten fünf Gläser Alkohol nicht bei allen die Wirkung, die von den Befragten subjektiv mit dem Begriff Alkoholrausch verbunden wird. Umgekehrt gibt es junge Menschen, die in den letzten 30 Tagen nie eine Menge von fünf Gläsern Alkohol bei einer Gelegenheit erreicht haben, dennoch aber Alkoholrauscherfahrung aufweisen. In Abbildung 13 ist für Jugendliche und junge Erwachsene insgesamt und nach Geschlecht dargestellt, wie groß diese beiden Gruppen sind. Außerdem gibt es zwei Gruppen deren Aussagen zum Rauschtrinken (fünf Gläser und mehr) und zur subjektiven Alkoholrauscherfahrung übereinstimmen: entweder sind keine oder beide dieser Konsummuster bezogen auf die letzten 30 Tage zutreffend.



Angaben in Prozent

Abbildung 13 Rauschtrinken (fünf Gläser und mehr bei einer Gelegenheit) und subjektive Alkoholrauscherfahrung in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011

Insgesamt 82,9 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen haben in den letzten 30 Tagen weder fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander getrunken noch hatten sie subjektiv ein Alkoholrauscherlebnis. Diese Gruppe ist mit 87,7 % bei weiblichen Jugendlichen größer als bei männlichen (78,3 %). Auch bei den 18- bis 25-jährigen Erwachsenen ist die Gruppe ohne Rauschtrinken und ohne subjektiver Alkoholrauscherfahrung die größte und auch in dieser Altersgruppe unterscheiden sich Männer und Frauen (insgesamt: 55,3 %; männlich: 43,7 %; weiblich: 67,5 %).

In allen Geschlechter- und Altersgruppen ist die Kombination Rauschtrinken aber kein subjektiver Alkoholrausch weiter verbreitet als Rauschtrinken und subjektiver Alkoholrausch. Daraus folgt, dass über die Hälfte der jungen Menschen, die fünf Gläser und mehr hintereinander trinken, die dadurch erzielte Wirkung nicht als Alkoholrausch einordnen.

Der Anteil derjenigen, die einen Alkoholrausch erleben, ohne eine Menge von fünf Gläsern zu konsumieren ist sowohl bei männlichen als auch weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen am geringsten.

3.1.2 Alkoholkonsum nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund

Dieser Abschnitt untersucht, inwieweit der Alkoholkonsum von sozialen Merkmalen und dem Migrationshintergrund der Befragten beeinflusst wird. Die Unterteilung der Befragten erfolgt anhand ihrer Angaben zur derzeitigen Tätigkeit, zum Schulbesuch sowie zu eigenem und elterlichen Geburtsland und Staatsangehörigkeit. Es werden Schülerinnen und Schüler in Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien (Sekundarstufe I oder Sekundarstufe II) oder berufsbildenden Schulen, Auszubildende, Studierende, Erwerbstätige und Arbeitslose sowie fünf Herkunftsregionen unterschieden. Da Häufigkeit und Mengen des Alkoholkonsums in Abhängigkeit vom Lebensalter variieren, werden hier die vergleichsweise jungen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und die älteren Befragten, die die Sekundarstufe I schon verlassen haben, getrennt untersucht.

Ergebnisse für Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I

In Tabelle 3 sind die Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen des Alkoholkonsums, die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums und des Konsums für Erwachsene gesundheitlich riskanter Alkoholmengen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I dargestellt. Hinsichtlich der sozialen Merkmale zeigt sich lediglich in der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums ein statistisch signifikanter Befund. Mit 73,6 % fällt der Anteilswert für die Realschule höher aus als der für die Sekundarstufe I des Gymnasiums (64,3 %). Zwischen dem Migrationshintergrund und den Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen des Alkoholkonsums gibt es einen klaren Zusammenhang. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die selbst oder deren Eltern aus der Türkei, dem östlichen Mittelmeerraum bzw. Asien stammen, haben hier deutliche niedrigere Werte als Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. In der Gruppe Türkei/östliches Mittelmeer/Asien ist damit auch die Alkoholabstinenz deutlich weiter verbreitet als in anderen Gruppen.

Tabelle 3 Konsumprävalenzen, regelmäßiger Alkoholkonsum und gesundheitlich riskante Konsummengen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Lebens- zeit- prävalenz	12- Monats- Prävalenz	30-Tage- Prävalenz	Regelmä- ßiger Konsum	Konsum riskanter Mengen
<i>Gesamt</i>	67,8	58,5	34,4	10,2	4,1
<i>Soziale Merkmale</i>					
Gymnasium Sek. I (Ref.)	64,3	55,7	33,5	7,7	3,2
Gesamtschule	67,5	52,7	26,8	11,1	5,9
Realschule	73,6*	64,4	38,2	12,5	4,4
Hauptschule	66,0	58,5	33,2	14,6	5,9
<i>Migrationshintergrund</i>					
Keiner (Ref.)	68,1	58,6	35,2	9,4	4,0
Westeuropa	74,3	69,8	32,0	9,1	3,7
Osteuropa	75,8	65,7	33,0*	16,7	4,7
Türkei/östliches Mittel- meer/Asien	47,1*	40,6*	23,0*	10,5	6,6
Sonstige	66,4	56,1	36,6	14,0	0,0

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe I bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

Hinsichtlich ihrer subjektiven Alkoholrauscherfahrung und des Rauschtrinkens (fünf Gläser und mehr hintereinander) zeigen sich für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in der Regel keine statistisch signifikanten Unterschiede in Abhängigkeit von sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund (Tabelle 4). Eine Ausnahme bildet die Verbreitung des häufigen Rauschtrinkens. Sie ist bei Realschülern und Realschülerinnen mit 3,6 % höher als bei Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, die mit 1,2 % niedrigere Anteilswerte erzielen.

Tabelle 4 *Subjektive Alkoholrauscherfahrung und Rauschtrinken (binge drinking) nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011*

	Subjektive Alkoholrauscherfahrung				Rauschtrinken	
	Lebenszeitprävalenz	12-Monats-Prävalenz	3-Monats-Prävalenz	30-Tage-Prävalenz	30-Tage-Prävalenz	Häufig in den letzten 30 Tagen
<i>Gesamt</i>	19,6	16,8	10,1	4,3	10,5	2,3
<i>Soziale Merkmale</i>						
Gymnasium Sek. I (Ref.)	16,4	14,4	8,9	3,9	9,8	1,2
Gesamtschule	16,0	13,9	9,0	4,7	7,5	2,8
Realschule	23,5	20,5	11,3	4,7	11,4	3,6*
Hauptschule	26,4	19,6	13,0	4,9	14,5	2,7
<i>Migrationshintergrund</i>						
Keiner (Ref.)	19,5	16,7	9,7	4,0	10,5	2,3
Westeuropa	23,1	23,1	11,8	1,9	9,3	3,7
Osteuropa	21,2	17,6	11,7	8,8	12,3	2,8
Türkei/östliches Mittelmeer/Asien	18,6	15,2	10,8	5,1	9,3	2,3
Sonstige	13,9	13,9	11,9	3,7	8,2	0,0

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe I bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

Ergebnisse für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I

Bei den älteren Befragten, die nicht mehr in der Sekundarstufe I sind, ist die Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bei Auszubildenden und Erwerbstätigen gegenüber den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe statistisch signifikant erhöht (Tabelle 5). Die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums fällt in den Gruppen „Berufsbildende Schulen“ und „Arbeitslose“ im Vergleich zur Referenzgruppe „Gymnasium, Sekundarstufe II“ geringer aus. Bei Auszubildenden, Studierenden und Erwerbstätigen ist der Konsum gesundheitlich riskanter Alkoholmengen überdurchschnittlich weit verbreitet.

Auch der Migrationshintergrund steht statistisch signifikant in Zusammenhang mit der Verbreitung des Alkoholkonsums bzw. der Abstinenz im Leben, den letzten zwölf Monaten bzw. 30 Tagen oder dem regelmäßigen Konsum. Nur hinsichtlich des Konsums riskanter Mengen unterscheiden sich die untersuchten Gruppen nicht.

Bei Befragten außerhalb der Sekundarstufe I, die der Gruppe „Türkei/östliches Mittelmeer/Asien“ zuzuordnen sind, ist die Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums am niedrigsten. Auch die Gruppe „Osteuropa“ schneidet hinsichtlich der 30-Tage-Prävalenz und des regelmäßigen Konsums geringer als andere Gruppen ab. Statistisch signifikante Unterschiede der „Sonstigen“ müssen wegen der Verschiedenartigkeit innerhalb dieser Kategorie inhaltlich vernachlässigt werden.

Tabelle 5 Konsumprävalenzen, regelmäßiger Alkoholkonsum und gesundheitlich riskante Konsummengen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Lebenszeit- prävalenz	12- Monats- Prävalenz	30-Tage- Prävalenz	Regelmä- ßiger Konsum	Konsum riskanter Mengen
<i>Gesamt</i>	97,2	93,8	82,3	39,6	18,8
<i>Soziale Merkmale</i>					
Gymnasium Sek. II (Ref.)	95,2	92,7	80,7	34,9	14,1
Berufsbildende Schulen	94,7	90,9	73,9*	30,8	16,4
Auszubildende	98,0*	94,5	82,4	40,7	21,6*
Studierende	97,9	94,5	87,1	43,4	20,3*
Erwerbstätige	98,5*	94,7	81,2	41,3	19,2*
Arbeitslose	91,5	88,4	71,6*	32,1	13,9
<i>Migrationshintergrund</i>					
Keiner (Ref.)	98,1	95,0	84,4	41,0	19,2
Westeuropa	97,2	95,0	85,5	38,5	23,2
Osteuropa	97,4	93,6	77,2*	33,9*	17,1
Türkei/östliches Mittel- meer/Asien	80,3*	73,0*	55,7*	29,8*	14,3
Sonstige	95,4	88,4*	72,2*	33,1	11,3

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe II bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

In der 12-Monats-Prävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung schneiden Erwerbstätige und in der 30-Tage-Prävalenz dieses Merkmals Erwerbstätige und Auszubildende statistisch signifikant niedriger ab (Tabelle 6). Ansonsten sind hinsichtlich sozialer Merkmale bei gleichzeitiger statistischer Kontrolle von Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund bei Befragten außerhalb der Sekundarstufe I keine bedeutsamen Unterschiede in Abhängigkeit sozialer Merkmale zu finden.

Hinsichtlich des Migrationshintergrunds zeigt sich, dass die Lebenszeitprävalenz des Alkoholrauschs in der Gruppe „Westeuropa“ erhöht und in der Gruppe „Türkei/östliches Mittelmeer/Asien“ niedriger ist. Letztgenannte Gruppe weist außerdem in der 12-Monats-Prävalenz des subjektiven Alkoholrauschs und der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (fünf Gläser und mehr bei einer Gelegenheit) vergleichsweise geringere Werte auf.

Tabelle 6 Subjektive Alkoholrauscherfahrung und Rauschtrinken (binge drinking) nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Subjektive Alkoholrauscherfahrung				Rauschtrinken	
	Lebenszeitprävalenz	12-Monats-Prävalenz	3-Monats-Prävalenz	30-Tage-Prävalenz	30-Tage-Prävalenz	Häufig in den letzten 30 Tagen
<i>Gesamt</i>	78,5	49,2	27,6	15,9	41,9	12,8
<i>Soziale Merkmale</i>						
Gymnasium Sek. II (Ref.)	69,6	53,2	30,3	19,0	40,9	12,3
Berufsbildende Schulen	73,8	52,3	29,5	15,9	42,9	12,7
Auszubildende	77,9	50,7	26,5	14,2*	44,9	15,9
Studierende	82,7	51,5	29,3	17,0	42,3	12,0
Erwerbstätige	81,7	42,2*	25,0	13,9*	40,0	11,3
Arbeitslose	80,7	42,3	19,9	14,4	35,8	14,2
<i>Migrationshintergrund</i>						
Keiner (Ref.)	79,6	50,3	27,6	15,6	43,2	13,1
Westeuropa	87,7*	53,2	29,9	17,2	43,0	18,4
Osteuropa	74,7	44,9	27,7	18,1	37,8	10,3
Türkei/östliches Mittelmeer/Asien	62,1*	33,2*	22,1	12,6	27,8*	8,1
Sonstige	70,2	54,2	35,3	22,3	36,7	13,7

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe II bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

3.2 Trends des Alkoholkonsums

Die Darstellung der Trends des Alkoholkonsums junger Menschen in Deutschland nimmt zunächst die Verläufe der Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz in den Blick. Es folgen Ergebnisse zum regelmäßigen Alkoholkonsum, dem Konsum gesundheitlich riskanter Mengen und dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch. Es schließen sich Befunde zur zeitlichen Entwicklung der subjektiven Alkoholrauscherfahrung und des Rauschtrinkens an. Der Abschnitt endet mit Veränderungen im Alter des ersten Alkoholkonsums und des ersten Alkoholrauschs.

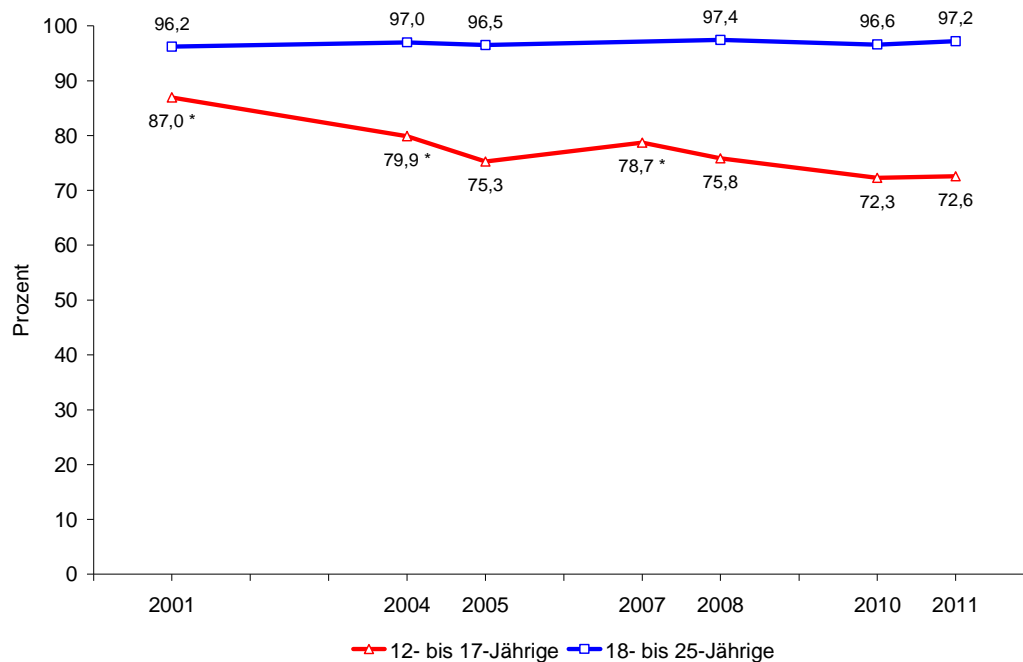
Die Trenddarstellungen der einzelnen Merkmale beginnen mit dem jeweils frühestmöglichen Erhebungsjahr. Der regelmäßige Konsum wurde z. B. in der ersten Drogenaffinitätsstudie aus dem Jahr 1973 untersucht. Andere Konsummerkmale – wie z. B. das Rauschtrinken – wurden erstmals 2004 erhoben. Die Trends umfassen somit Zeitspannen von mindestens sieben bis maximal 38 Jahren.

In der Regel werden zuerst die Befunde für 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige junge Erwachsene insgesamt dargestellt. Dem folgen geschlechtsspezifische Ergebnisse für diese beiden Altersgruppen. Daran schließt sich eine nähere Darstellung nach vier Altersgruppen und Geschlecht an, die sich der Übersichtlichkeit halber auf die Erhebungen des letzten Jahrzehnts beschränkt. Alle (weiteren) Ergebnisse und Zahlen können auch den Tabellen im Tabellenanhang entnommen werden.

3.2.1 Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums

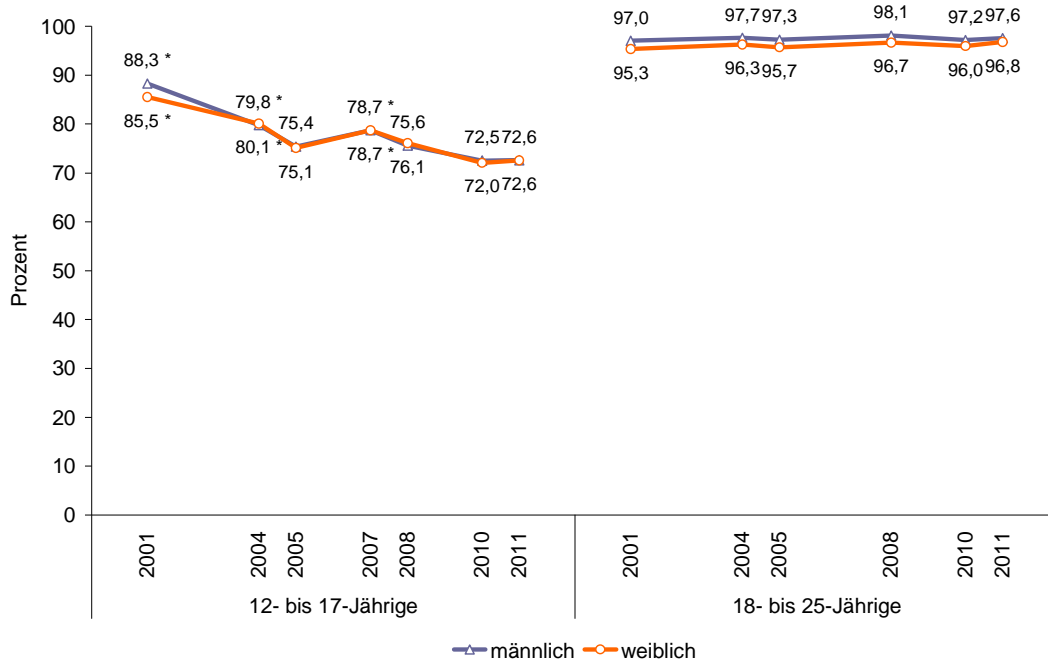
Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums

Die Erfassung der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums beginnt mit der Drogenaffinitätsstudie 2001 (s. a. Tabelle 10 im Tabellenanhang). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist sie bei den 12- bis 17-Jährigen insgesamt rückläufig (2001: 87,0 %; 2011: 72,6 %). Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren bleibt sie dagegen unverändert (Abbildung 14). In beiden Altersgruppen sind zu allen Erhebungszeitpunkten keine bedeutsamen Geschlechtsunterschiede zu beobachten (Abbildung 15). Die signifikante Veränderung der Lebenszeitprävalenz bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ist auf Rückgänge bei den 12- bis 15-Jährigen und nicht bei den 16- und 17-Jährigen zurückzuführen (Abbildung 16). Bei Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren sinkt sie von 83,5 % (2001) auf 60,8 % (2011) und bei Mädchen in diesem Alter von 79,8 % (2001) auf 60,7 %.



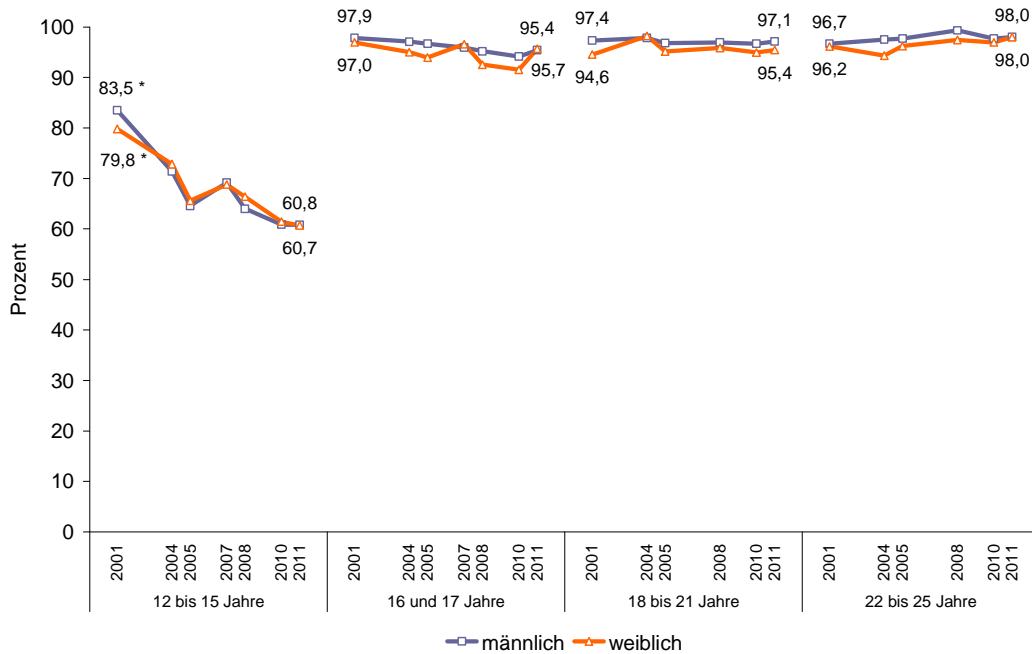
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 14 Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 15 Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011

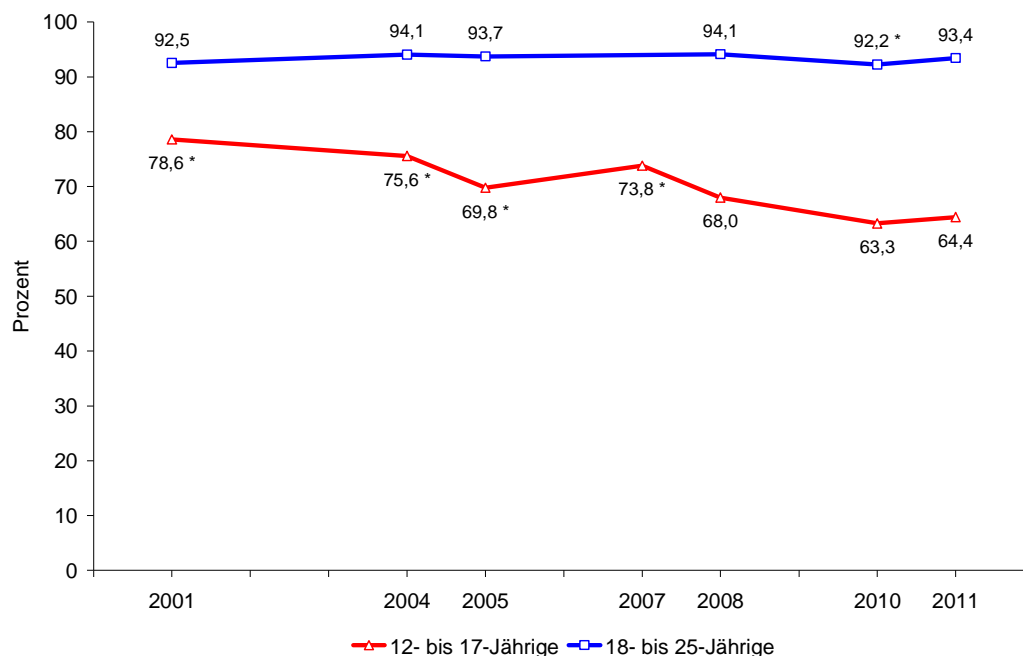


*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 16 Trends der Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

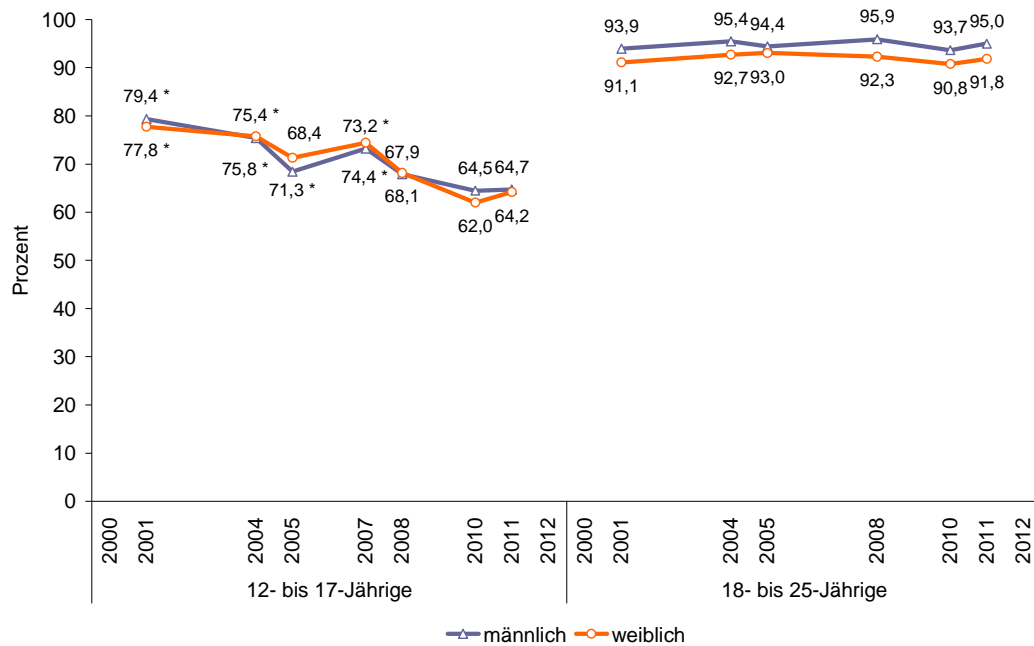
12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums

Der Verlauf der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums (s. a. Tabelle 11 im Tabellenanhang), die seit 2001 beobachtet wird, entspricht auf etwas niedrigerem Niveau dem der Lebenszeitprävalenz: Für die Gesamtgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ist ein Rückgang zu verzeichnen, bei den 18- bis 25-Jährigen ändert sie sich nicht (Abbildung 17). Geschlechtsunterschiede in diesen beiden Altersgruppen sind zu vernachlässigen (Abbildung 18) und der Rückgang bei Jugendlichen ist durch die Veränderungen bei männlichen und weiblichen 12- bis 15-Jährigen bedingt (Abbildung 19).



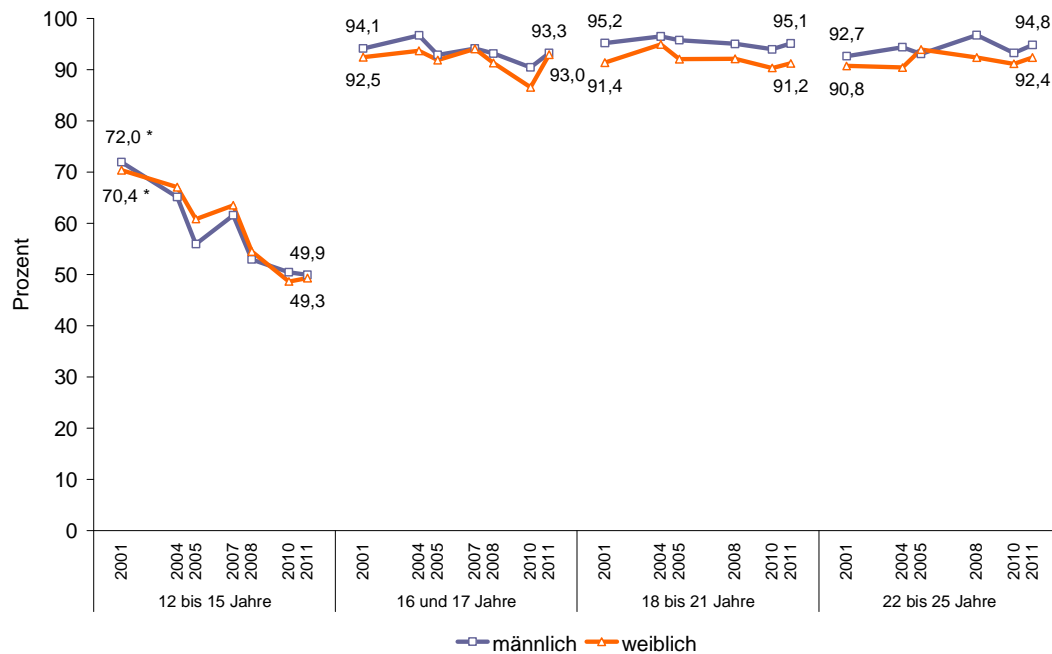
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 17 Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 18 Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 19 Trends der 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

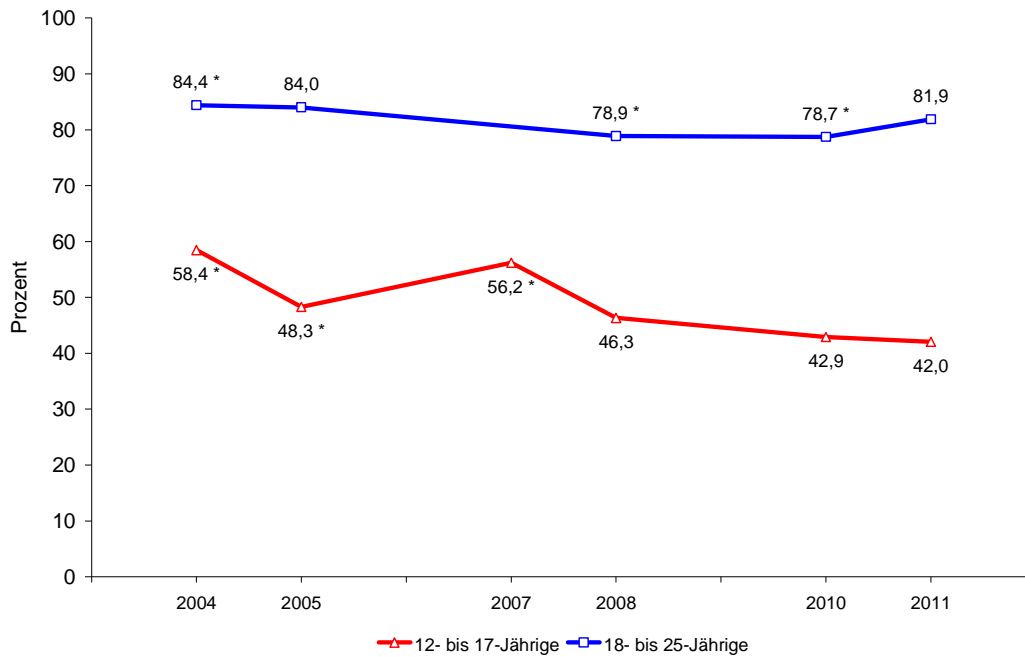
30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums

Die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums wird seit der Drogenaffinitätsstudie 2004 erfasst (s. a. Tabelle 12 im Tabellenanhang). Der Anteil 12- bis 17-jähriger Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert haben, ist von insgesamt 58,4 % im Jahr 2004 auf 42,0 % im Jahr 2011 gesunken (Abbildung 20). Umgekehrt ist somit der Anteil Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen auf Alkohol verzichtet haben, von 41,6 % auf 58,0 % angestiegen. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist kein eindeutiger Trend zu erkennen. Die Anteilswerte reichen im Beobachtungszeitraum von 78,7 % (2010) bis 84,4 % (2004). Der aktuelle Wert von 81,9 % liegt statistisch signifikant unter dem Ergebnis von 2004 und über den Prävalenzen der Jahre 2008 und 2010.

Im Gegensatz zur Lebenszeit- und 12-Monats-Prävalenz zeigen sich bei der 30-Tage-Prävalenz Geschlechtsunterschiede (Abbildung 21). Diese sind in der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen zwar nicht zu jedem Messzeitpunkt festzustellen. In der aktuellen Befragung (2011) liegt der Anteilswert der weiblichen Jugendlichen aber gerundet und statistisch signifikant sechs Prozentpunkte unter dem der männlichen. In der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen sind die Geschlechtsunterschiede vergleichsweise stabiler und bewegen sich zwischen sieben und sechzehn Prozentpunkten.

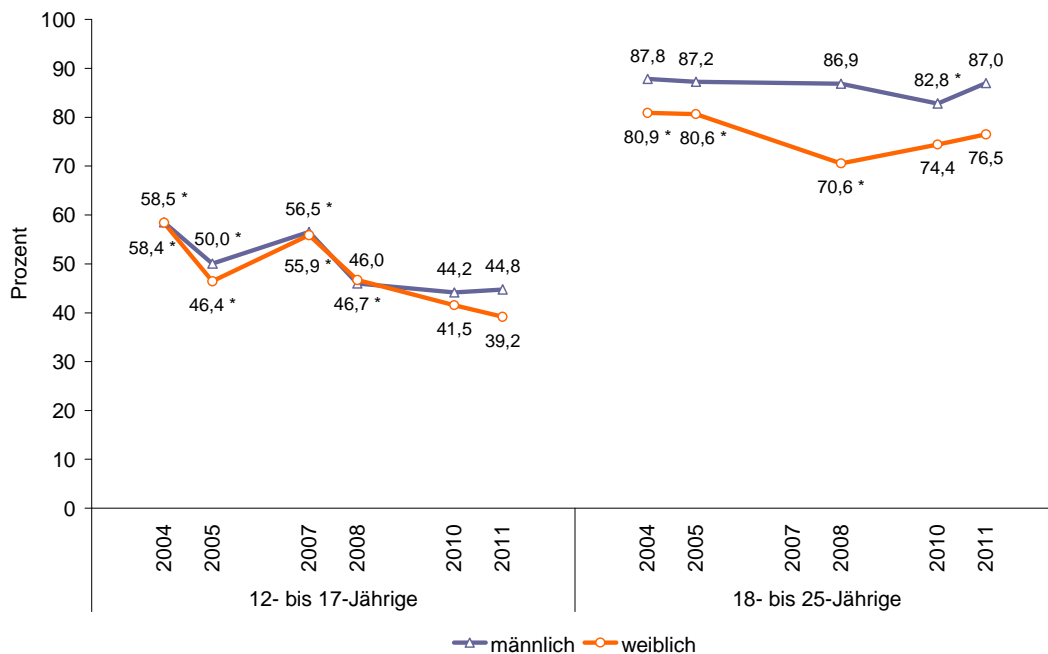
Mit Blick auf die geschlechtsspezifischen Trends in den vier Altersgruppen (Abbildung 22) zeigen sich zwischen 2004 und 2011 die deutlichsten Rückgänge wieder in der Gruppe der 12- bis 15-Jährigen. Bei männlichen Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren sinkt die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums von 45,2 % (2004) auf 25,1 % (2011). Bei den weiblichen 12- bis 15-Jährigen ist in diesem Zeitraum ein Rückgang von 47,6 % auf 23,0 % zu verzeichnen.

Auch bei weiblichen Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren und 18- bis 21-jährigen jungen Frauen ist die 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums im Jahr 2011 signifikant geringer als noch 2004. Allerdings zeigt sich bei jungen Frauen auch wieder ein Anstieg gegenüber zwischenzeitlichen Tiefstwerten in 2008. Für die männlichen Befragten in den drei Altersgruppen ab 16 Jahren sind zwischen 2004 und 2011 keine signifikanten Rückgänge festzustellen.



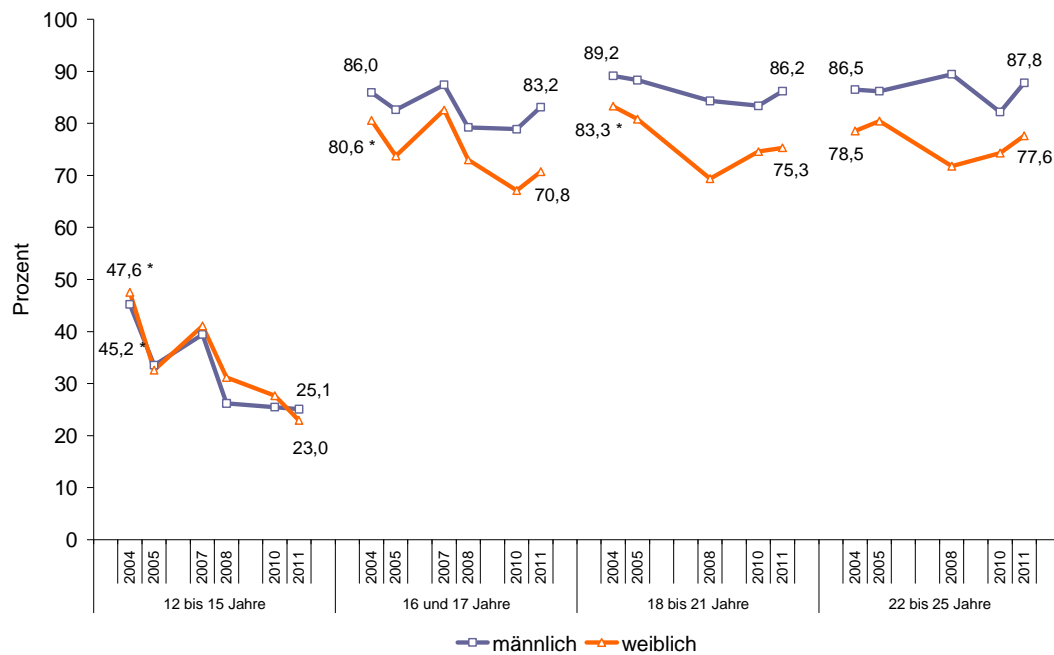
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 20 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 21 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 22 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011

3.2.2 Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums, des Konsums riskanter Mengen und Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs

Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums

Der regelmäßige Alkoholkonsum wird seit der ersten Drogenaffinitätsstudie 1973 in allen Erhebungen untersucht. Für die jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren kann dieses Merkmal ab diesem Zeitpunkt dargestellt werden. Für die Altersgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen beginnt der Trend im Jahr 1979, weil in diesem Jahr die Altersschwelle zur Teilnahme an der Studie von 14 auf 12 Jahre gesenkt wurde. Bis 1989 beziehen sich die Ergebnisse auf die alten Bundesländer. Ab 1993 sind auch die neuen Länder eingeschlossen (s. a. Tabelle 13 im Tabellenanhang).

In Abbildung 23 sind die Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums für alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren und für die 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen in Deutsch-

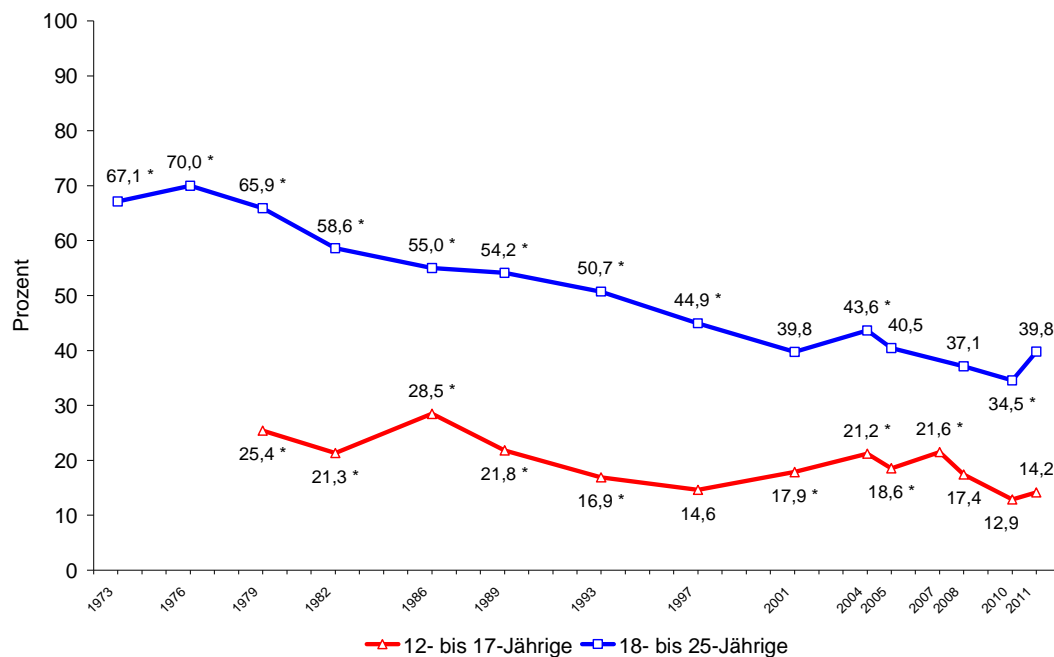
land dargestellt. Der regelmäßige, d. h. mindestens wöchentliche, Alkoholkonsum geht bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen langfristig zurück. Die höchsten Anteilswerte sind mit 25,4 % bzw. 28,5 % in den Jahren 1979 und 1986 zu beobachten. Mit 14,2 % ist der regelmäßige Alkoholkonsum im Jahr 2011 unter den Jugendlichen deutlich geringer verbreitet als noch in den 1980er und frühen 1990er Jahren sowie im Zeitraum 2001 bis 2007. Für die Gesamtgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen unterscheiden sich die Anteilswerte der Jahre 2008 und 2010 vom aktuellen Wert in 2011 statistisch nicht signifikant.

Auch bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist langfristig ein deutlicher Rückgang des regelmäßigen Alkoholkonsums zu verzeichnen. Die Anteilswerte haben sich von 67,1 % im Jahr 1973 und 70,0 % im Jahr 1976 auf 39,8 % im Jahr 2011 reduziert. Der aktuelle Messwert fällt niedriger aus als der des Jahres 2004 und unterscheidet sich statistisch nicht signifikant von den Ergebnissen der Erhebungen 2005 und 2008. Der vergleichsweise niedrige Anteil des regelmäßigen Alkoholkonsums von 34,5 % im Jahr 2010 wird in der Drogenaffinitätsstudie 2011 nicht wieder erreicht. Gegenüber 2010 steigt der Anteil junger Erwachsener, die mindestens einmal in der Woche Alkohol konsumieren, signifikant an.

Die getrennte Darstellung für männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche zeigt seit 1979 nahezu parallele Verläufe in der Entwicklung des regelmäßigen Alkoholkonsums (Abbildung 24). In allen Erhebungen sind die Anteilswerte der männlichen Jugendlichen höher als die der weiblichen. Auch bei den jungen Erwachsenen zeigen sich über den gesamten Beobachtungszeitraum deutliche Geschlechtsunterschiede (Abbildung 25). In beiden Geschlechtergruppen verlaufen die Trends rückläufig. Bei den jungen Männern erfolgt der stärkste Rückgang von 1986 (75,0 %) bis 2001 (51,9 %), bei den jungen Frauen zwischen 1979 (53,6 %) und 1993 (29,6 %).

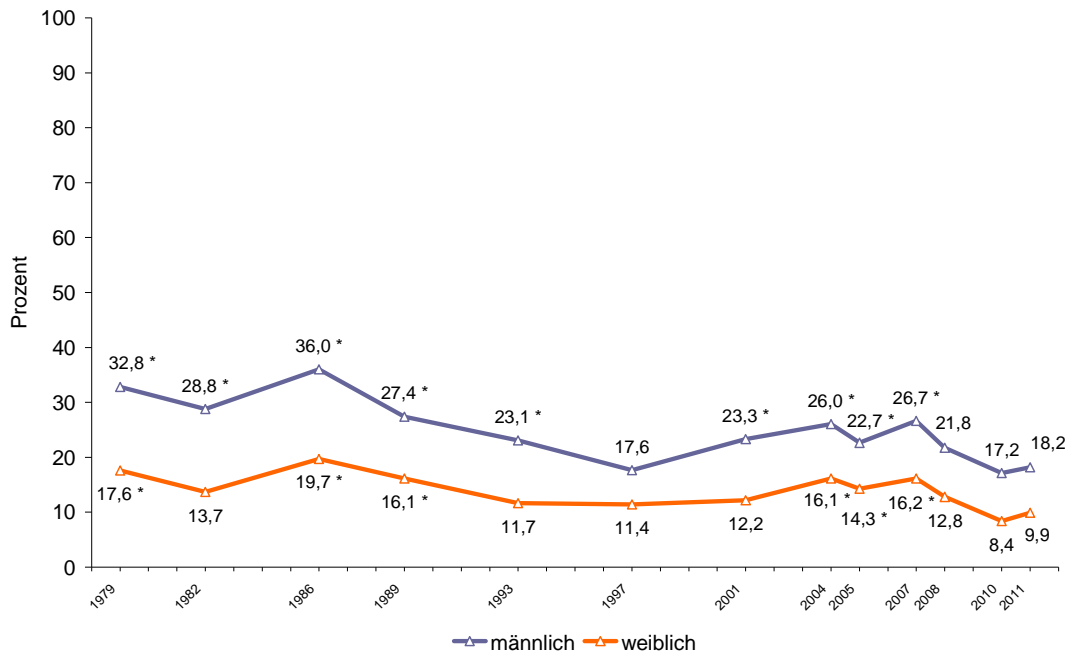
Die Veränderungen des regelmäßigen Alkoholkonsums sind in Abbildung 26 für das letzte Jahrzehnt (2001 bis 2011) differenziert nach vier Altersgruppen und Geschlecht wiedergegeben. Für die Gruppen der männlichen und weiblichen 12- bis 15- bzw. 16- und 17-jährigen Jugendlichen ist die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums im Jahr 2011 geringer als noch in den Jahren 2004 bis 2007 (männliche 12- bis 15-Jährige: 2001 bis 2007). Bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren bleiben die Anteilswerte ab 2008 nahezu unverändert. Bei 16- und 17-Jährigen sind zwischen 2001 und 2004 zunächst Anstiege zu verzeichnen. Sie dürften darauf zurückzuführen sein, dass in diesem Zeitraum spirituosenhaltige Alkopops und Biermischgetränke zunehmend Verbreitung fanden und der Konsum dieser Ge-

tränkesorten deshalb ab 2004 zusätzlich erfasst wurde. Ab 2007 setzten wieder Rückgänge ein. Die 16- und 17-Jährigen erreichen ein vorläufiges Minimum im Jahr 2010, im Falle der weiblichen Jugendlichen dieses Alters kommt es zwischen 2010 und 2011 zu einem statistisch signifikanten Anstieg des regelmäßigen Alkoholkonsums. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 21 bzw. von 22 bis 25 Jahren zeigen sich im Zeitraum von 2004 bis 2011 zunächst rückläufige Trends. Die Kurven erreichen ihren Tiefpunkt in der Erhebung 2010 (18- bis 21-jährige Frauen: 2008). Signifikante Unterschiede zwischen den Kennwerten des Jahres 2011 und denen der Vorjahre bilden die Ausnahme. In der aktuellen Erhebung ist der regelmäßige Alkoholkonsum bei jungen Frauen im Alter von 18 bis 21 Jahren mit 22,5 % signifikant geringer verbreitet als im Jahr 2004 (28,0 %) und bei 22- bis 25-jährigen Frauen mit 24,6 % (2011) geringer als 2001 (30,7 %). Bei 18- bis 21- bzw. 22- bis 25-jährigen jungen Männern wurde ausschließlich im Jahr 2010 ein signifikant geringeres Ergebnis erreicht als in der Befragung 2011.



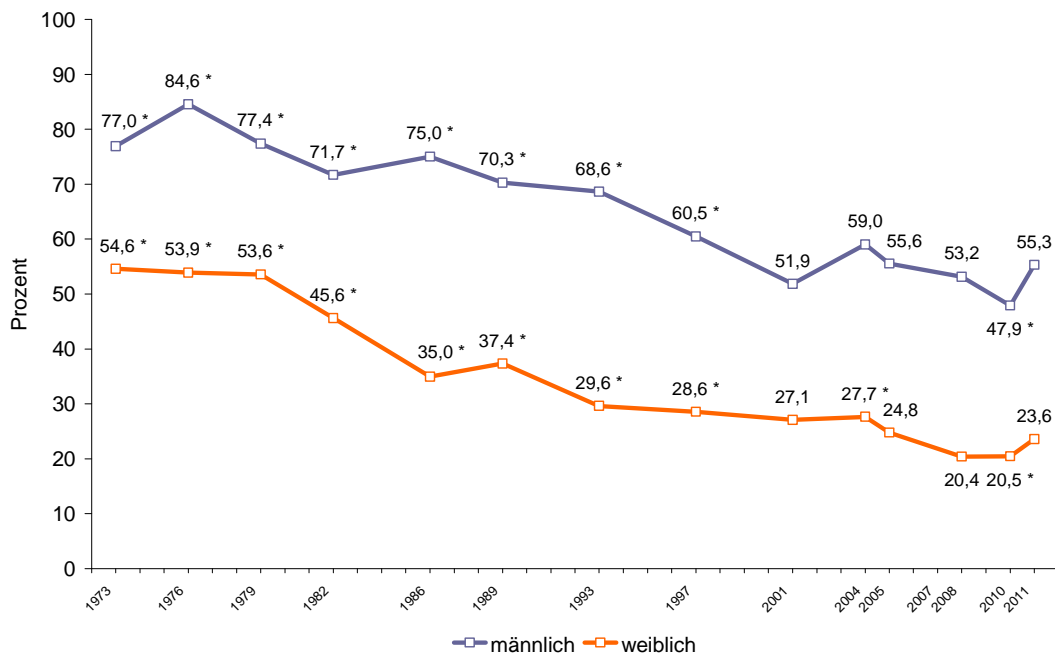
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 23 Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011



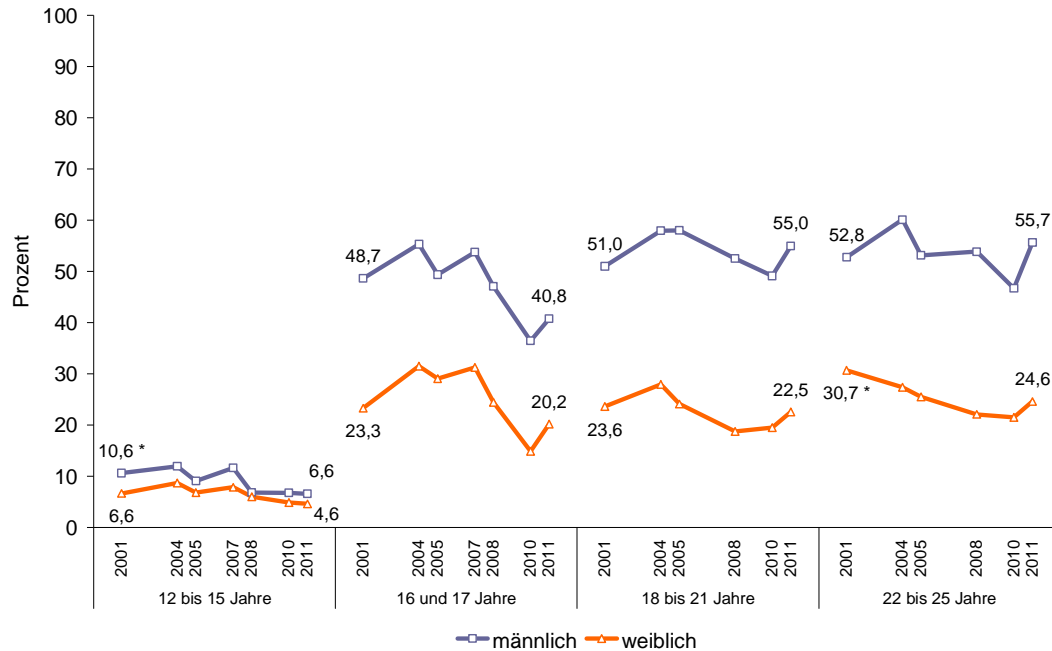
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 24 Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 25 Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums bei jungen Erwachsenen nach Geschlecht 1973 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 26 Trends des regelmäßigen Alkoholkonsums nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

Verbreitung des Konsums für Erwachsene riskanter Alkoholmengen

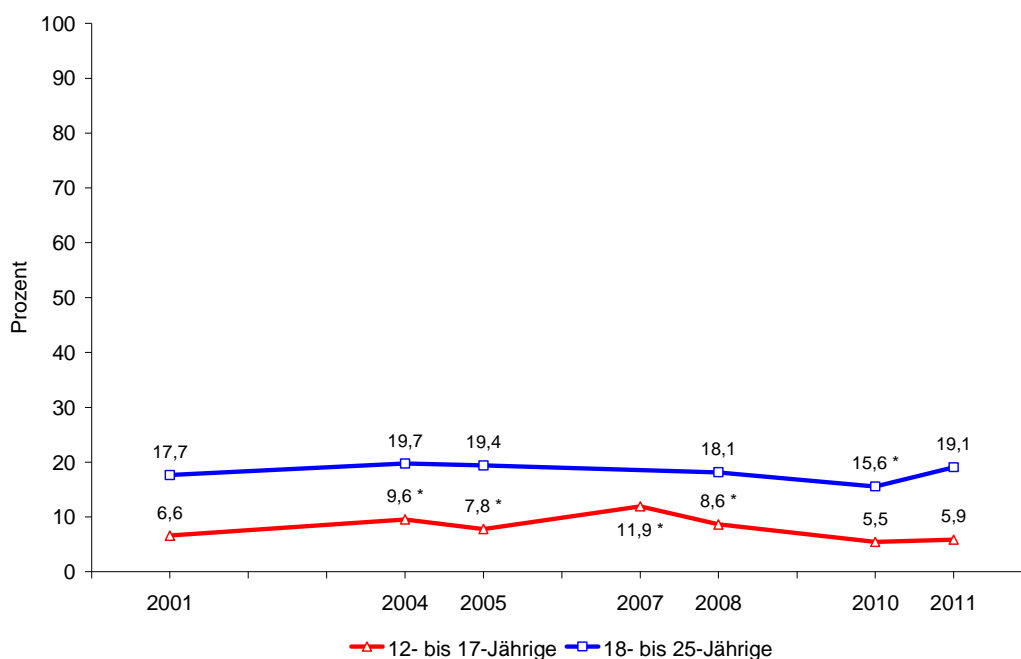
Ergebnisse auf Grundlage der durchschnittlich konsumierten Alkoholmenge können ab 2001 dargestellt werden. In diesem Jahr wurde ein getränkesspezifischer Menge-Frequenz-Index eingeführt, der damals noch auf Angaben zum Konsum von Bier, Wein oder Sekt, Spirituosen und Mischgetränken aus Spirituosen und Softdrinks beruhte. Ab 2004 kommen Biermischgetränke und spirituosenhaltige Alkopops hinzu (s. a. den Abschnitt Methodik).

In Anlehnung an die Grenzwertempfehlungen für Erwachsene – Jugendliche sollen weitestgehend auf Alkohol verzichten – liegt bei Männern ab durchschnittlich mehr als 24 g und bei Frauen ab mehr als 12 g Reinalkohol am Tag ein Konsum von gesundheitlich riskanten Alkoholmengen vor.

Abbildung 27 (s. a. Tabelle 14 im Tabellenanhang) zeigt die Anteile 18- bis 25-jähriger Erwachsener mit riskanten Konsummengen von 2001 bis 2011 in Prozent. Sie stellt außerdem die Anteilswerte der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen dar, die die Grenzwerte der Erwachse-

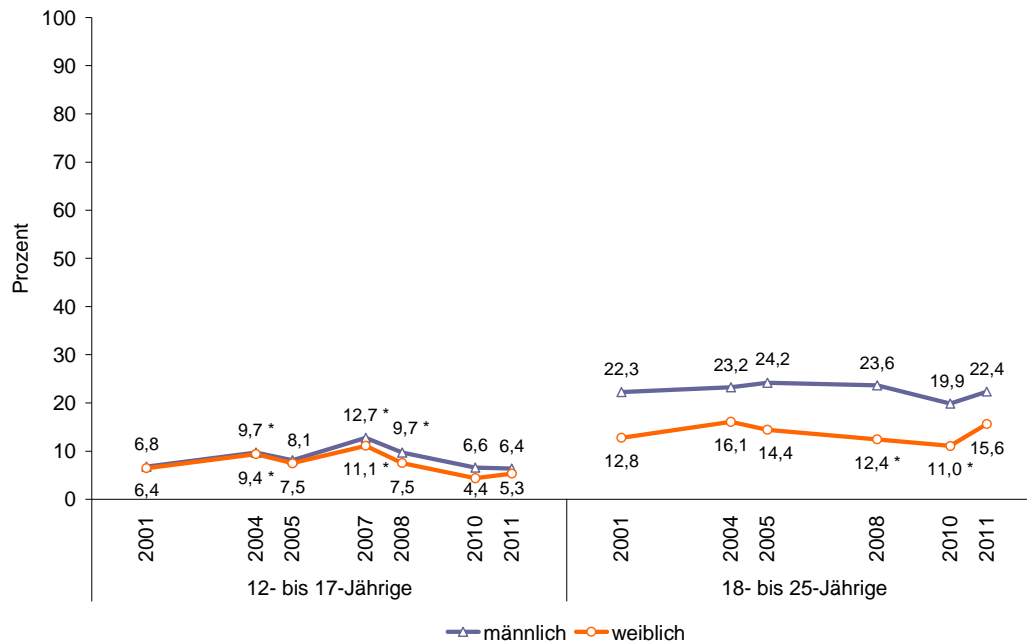
nen überschreiten. Bei Jugendlichen ist der Konsum riskanter Mengen im Zeitraum 2004 bis 2006 weiter verbreitet als in der aktuellen Befragung. Nach 2008 geht er zurück und liegt gegenwärtig bei 5,9 %. Die Anteile der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ändern sich in diesem Zeitraum im Wesentlichen nicht. Nur in 2010 ist der Konsum zu großer Mengen kurzfristig zurückgegangen. In 2011 trinken 19,1 % der jungen Erwachsenen aus gesundheitlicher Sicht zu viel Alkohol.

In der Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen verlaufen die Kurven männlicher und weiblicher Jugendlicher ähnlich (Abbildung 28). In beiden Geschlechtergruppen geht die Verbreitung des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen nach 2008 zurück. Auch bei 18- bis 25-jährigen jungen Männern und Frauen verläuft die Entwicklung parallel, allerdings treten in diesem Alter deutliche Geschlechtsunterschiede hervor. Bei Männern ist der Konsum zu großer Alkoholmengen weiter verbreitet als bei Frauen. Die nach vier Altersgruppen und Geschlecht differenzierte Betrachtung zeigt, dass die Geschlechtsunterschiede sich im Alter von 16 und 17 Jahren herausbilden – 12- bis 15-jährige Jungen und Mädchen unterscheiden sich noch nicht (Abbildung 29).



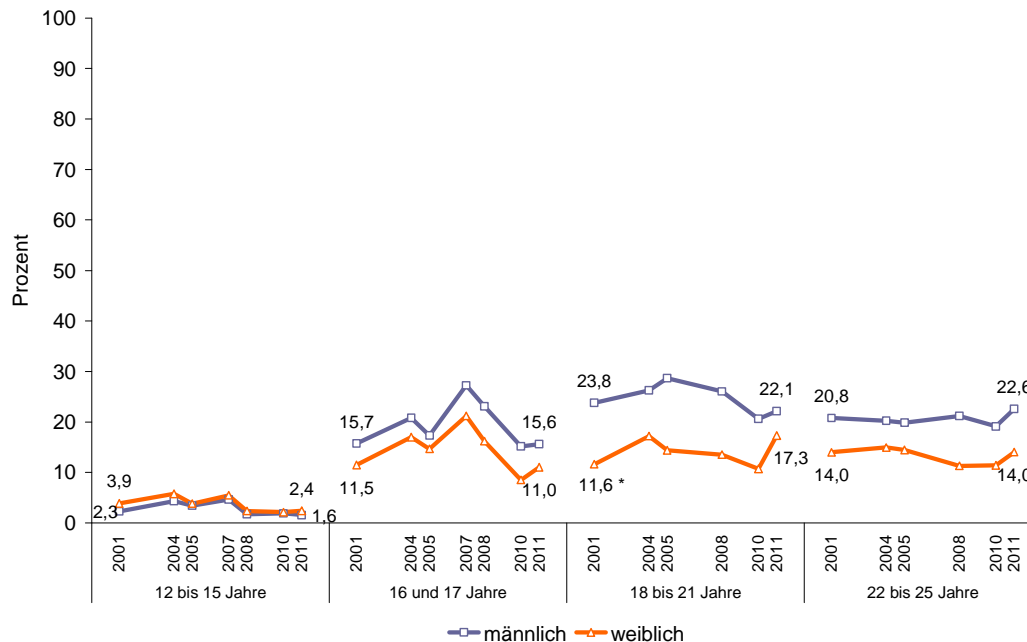
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 27 Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2001 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 28 Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2001 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 29 Trends des Konsums für Erwachsene riskanter Mengen nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs

Der Pro-Kopf-Konsum wird in der Drogenaffinitätsstudie als durchschnittliche konsumierte Menge Gramm Reinalkohol pro Woche bestimmt. 40 Gramm Reinalkohol entsprechen dabei etwa dem Alkoholgehalt eines Liters Bier.

Der durchschnittliche Pro-Kopf-Konsum entwickelt sich von 2001 bis 2011 (Tabelle 7) ähnlich wie die prozentuale Verbreitung des regelmäßigen Konsums oder des Konsums riskanter Mengen. Von 2001 bis 2004 ist zunächst ein Anstieg festzustellen, der mit der wachsenden Bedeutung von spirituosenhaltigen Alkopops und Biermischgetränken in Zusammenhang gesehen werden kann. Bei männlichen und weiblichen Jugendlichen ist der Pro-Kopf-Verbrauch in 2011 wieder geringer als in 2004, bei jungen Männern und Frauen hat er sich seitdem wenig verändert.

Tabelle 7 Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs in Gramm Reinalkohol pro Woche 2001 bis 2011

Jahr	12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
2001	34,0	47,7	19,6	75,4	107,5	41,5
2004	46,4	62,0	29,9	87,9	123,5	51,0
2005	38,4	51,1	24,9	86,8	128,8	43,1
2007	53,9	74,4	32,4	-	-	-
2008	43,3	59,3	26,3	82,3	120,1	43,0
2010	28,8	40,4	16,7	75,2	109,0	39,9
2011	30,9	42,4	18,8	84,1	119,5	47,2

3.2.3 Verbreitung der subjektiven Alkoholrauscherfahrung und des Rauschtrinkens (binge drinking)

Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung

Die Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung wird seit 1973 durchgehend in allen Drogenaffinitätsstudien erhoben. Bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen beträgt sie derzeit 27,1 % (Abbildung 30, s. a. Tabelle 15 im Tabellenanhang). Bezogen auf die anderen Ergebnisse, die für diese Altersgruppe ab 1979 vorliegen, ist das ein vergleichsweise niedriger Wert. Der Anteil Jugendlicher, die schon einmal in ihrem Leben selbst einen Alkoholrausch erfahren haben, war von Mitte der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre und von 2001 bis 2008 höher.

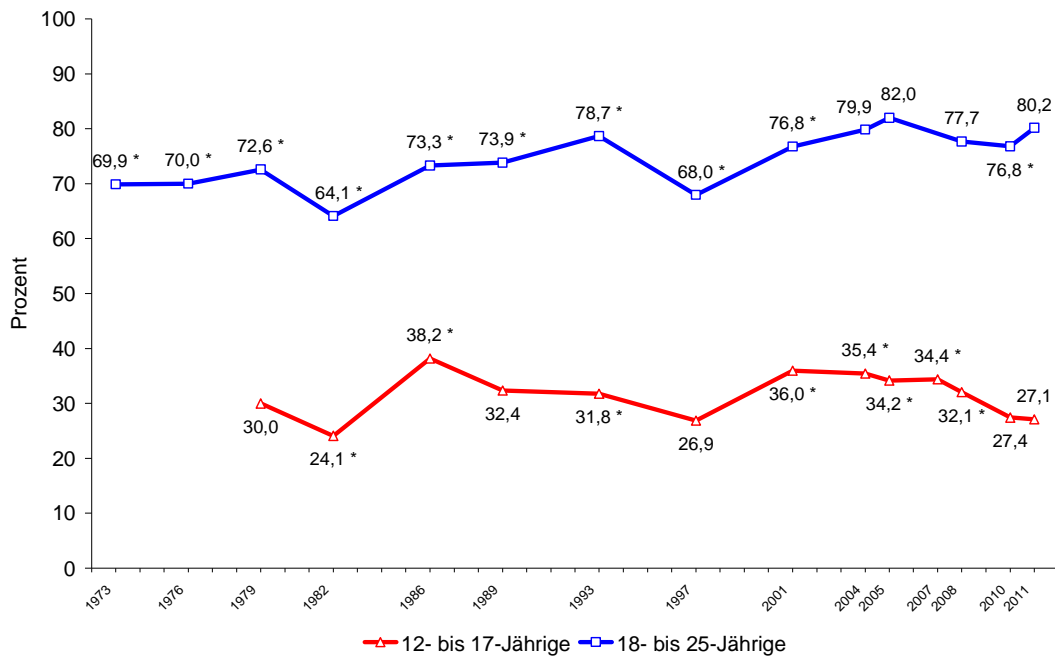
Hingegen weisen junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren aktuell mit 80,2 % eine im Vergleich zu den Vorjahren hohe Lebenszeitprävalenz des Alkoholrauschs auf. Der Verlauf der Trendlinie der jungen Erwachsenen ist zwar unregelmäßig – über den gesamten Beobachtungszeitraum deutet sich aber eine steigende Tendenz an.

Die geschlechtsspezifischen Trends für 12- bis 17-jährige Jugendliche (Abbildung 31) zeigen zunächst, dass an allen Messzeitpunkten mehr männliche als weibliche Jugendliche schon einmal betrunken gewesen sind. Beide Trendlinien verlaufen recht ähnlich, wenn sich auch andeutet, dass der Abstand beider Kurven ab 1997 etwas geringer ist als bis 1993. Die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen fallen ab 1997 also etwas kleiner aus als zuvor.

Bei jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren schwankt die Lebenszeitprävalenz des subjektiven Alkoholrauschs in den letzten knapp vierzig Jahren zwischen 75,8 % (1982) und 88,4 % (2005). Derzeit (2011) beträgt sie 85,9 % (Abbildung 32). Ein klarer Trend ist nicht zu erkennen. Für 18- bis 25-jährige Frauen sind über den ganzen Beobachtungszeitraum betrachtet Zuwächse zu verzeichnen. Die Daten deuten auf geringer werdende Geschlechtsunterschiede in der Lebenszeiterfahrung eines Alkoholrauschs hin. Bis 1989 sind die Werte der Männer um mindestens 20 Prozentpunkte höher als die der Frauen. Ab 2001 unterscheiden sich beide Geschlechtergruppen nur noch um zehn bis dreizehn Prozentpunkte.

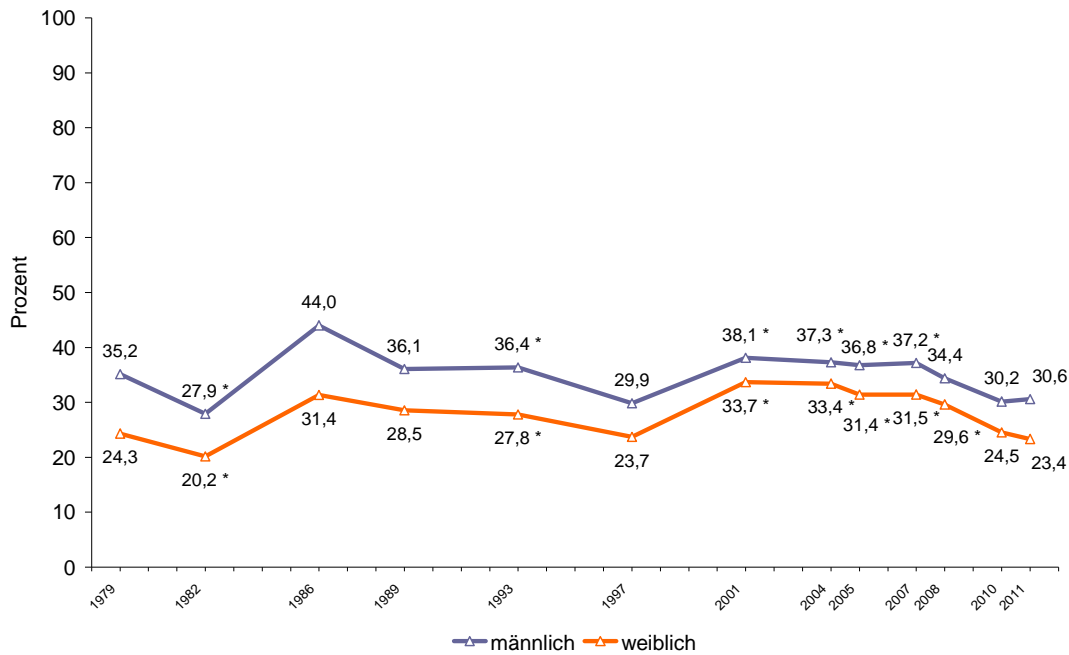
In den letzten zehn Jahren ist die Entwicklung der Lebenszeitprävalenz des Alkoholrauschs insbesondere bei 12- bis 15-jährigen Kindern und Jugendlichen rückläufig (Abbildung 33). In dieser Altersgruppe sind außerdem in der Regel keine Geschlechtsunterschiede zu finden. Bei

den 16- und 17-Jährigen deutet sich zwar zunächst ein Rückgang an, der durch den erneuten Anstieg von 2010 nach 2011 wieder aufgehoben wird. Bei den männlichen und weiblichen 18- bis 21- bzw. 22- bis 25-Jährigen sind signifikante Befunde die Ausnahme. Es ist keine eindeutige Veränderung zu erkennen.



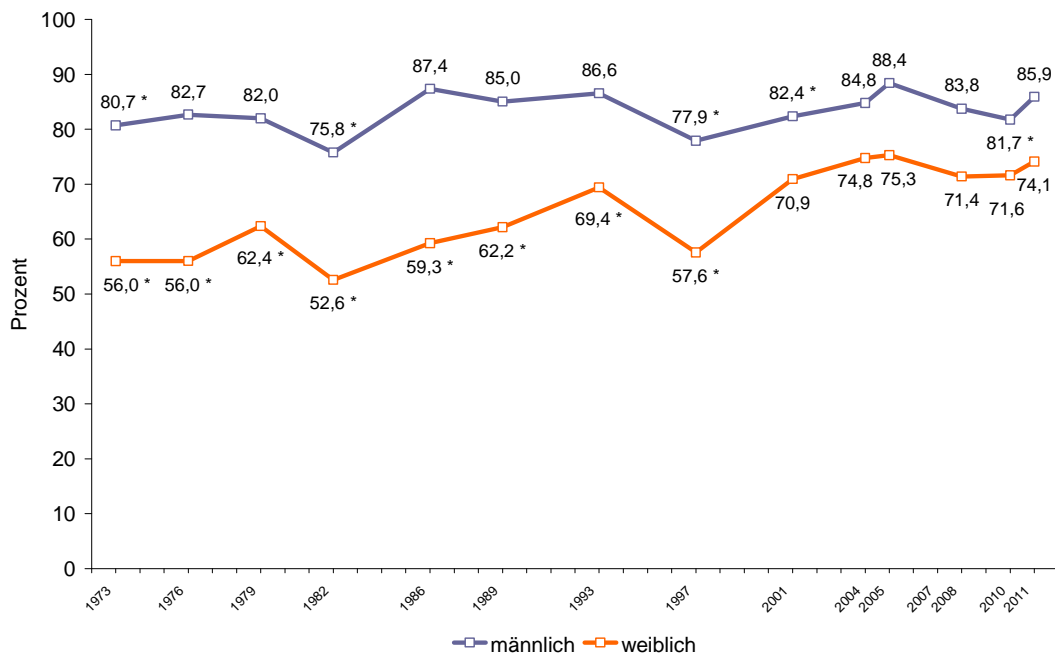
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 30 Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011



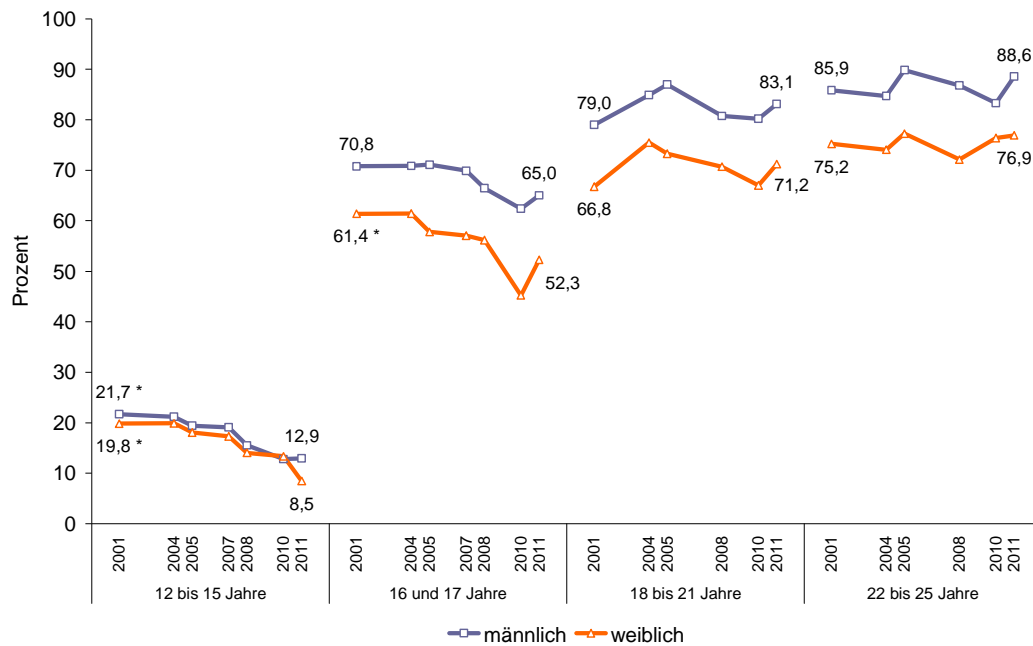
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 31 Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 32 Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung bei jungen Erwachsenen nach Geschlecht 1973 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 33 Trends der Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

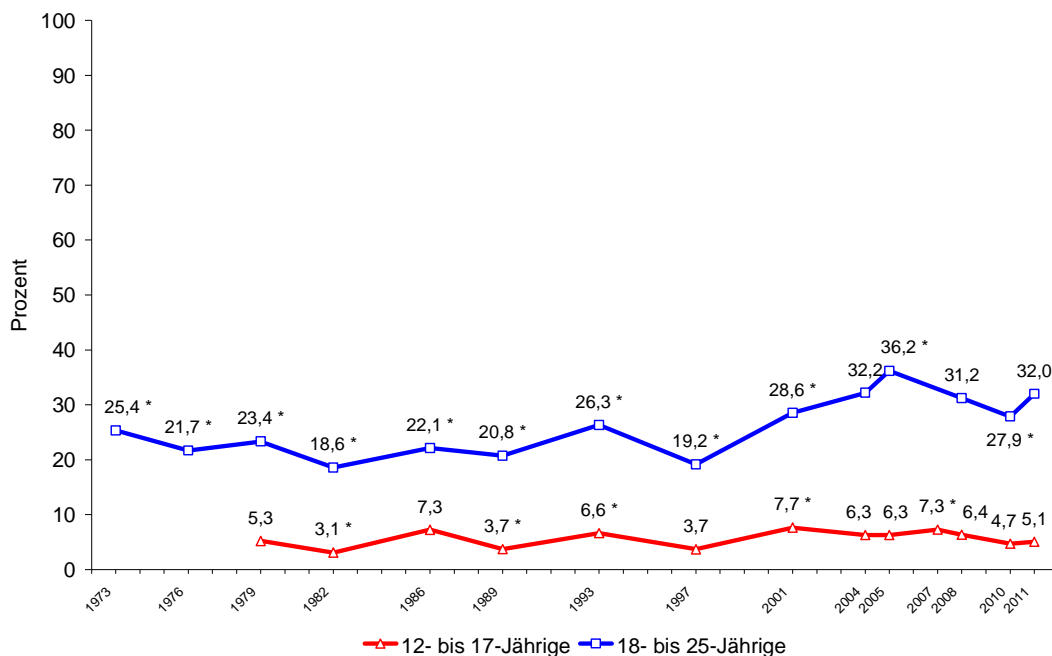
Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben

Ab 1973 (bzw. ab 1979) lässt sich untersuchen, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland sechsmal oder öfter in ihrem Leben einen Alkoholrausch hatten. Es handelt sich hier also um die jungen Menschen, für die die subjektive Alkoholrauscherfahrung nicht ein einmaliges oder seltenes Ereignis geblieben ist, sondern die schon häufiger betrunken waren (s. a. Tabelle 16 im Tabellenanhang).

Bei Jugendlichen verläuft die Verbreitung des mindestens sechsmaligen Alkoholrauschs seit 1979 in Wellen und mit unbestimmter Richtung (Abbildung 34). Im Jahr 2011 gibt jeder zwanzigste Jugendliche (5,1 %) an, sechsmal oder öfter im Leben betrunken gewesen zu sein. Im Vergleich zu allen Vorjahren liegt dieser Wert im Mittelfeld. Im Falle der 18- bis 25-jährigen Erwachsenen zeigt sich ein leicht ansteigender Trend. In den 1970er Jahren hatten etwa 22 bis 25 Prozent mindestens sechsmal im Leben einen Alkoholrausch. In den Erhebungen ab 2004 trifft das auf mehr als 30 Prozent zu.

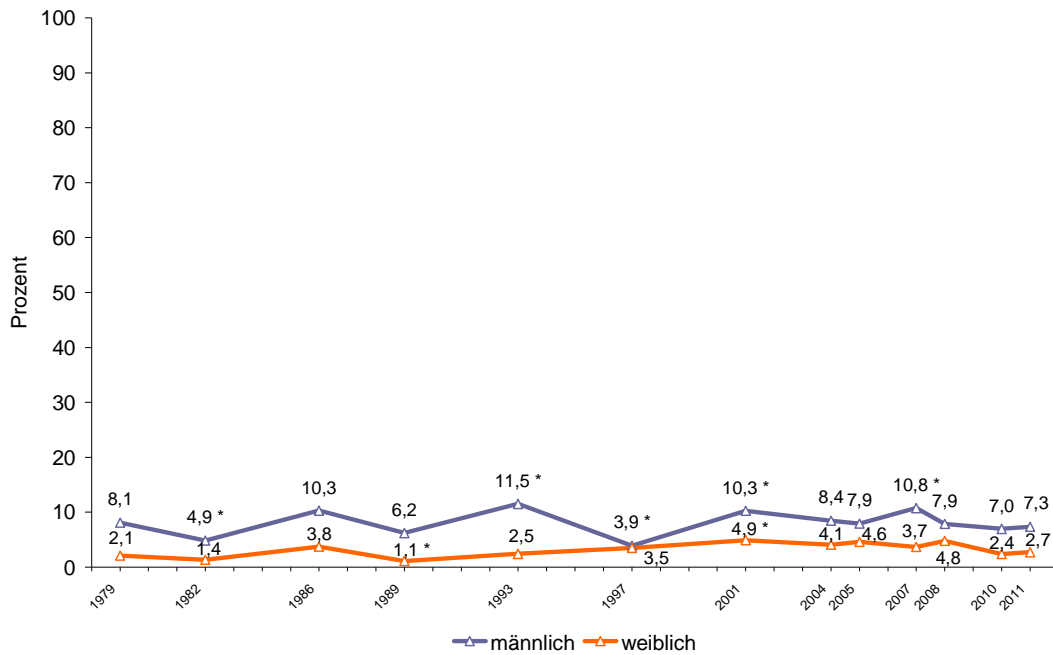
Die getrennte Betrachtung männlicher und weiblicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher (Abbildung 35) macht vor allem die Geschlechtsunterschiede im mindestens sechsmaligen Alkoholrausch deutlich. Die männlichen Jugendlichen haben in nahezu allen Befragungen höhere Werte als die weiblichen. Auch in der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen sind die Geschlechtsunterschiede klar zu erkennen (Abbildung 36). Bei jungen Frauen ist die Verbreitung mindestens sechsmaliger Alkoholrauscherfahrungen im Leben bis 1997 nahezu unverändert und fast ausnahmslos unter zehn Prozent. Danach steigt dieser Kennwert an und liegt aktuell bei 20,9 % (2011).

Der nach vier Altersgruppen und Geschlecht unterscheidende Blick auf die Entwicklung der letzten zehn Jahre (Abbildung 37) zeigt sowohl für männliche als auch weibliche 12- bis 15-Jährige keine Veränderungen: hier sind die Anteilswerte schon 2001 vergleichsweise gering und stagnieren seitdem. Bei den 16- und 17-jährigen Jugendlichen beiderlei Geschlechts deuten sich in den letzten Jahren Rückgänge in der mindestens sechsmaligen Alkoholrauscherfahrung an. In beiden Gruppen sind die aktuellen Werte (männlich: 17,2 %; weiblich: 4,9 %) statistisch signifikant niedriger als in Vorjahren. In den Gruppen im Alter von 18 bis 21 bzw. 22 bis 25 Jahren zeigen sich keine klaren Veränderungen.



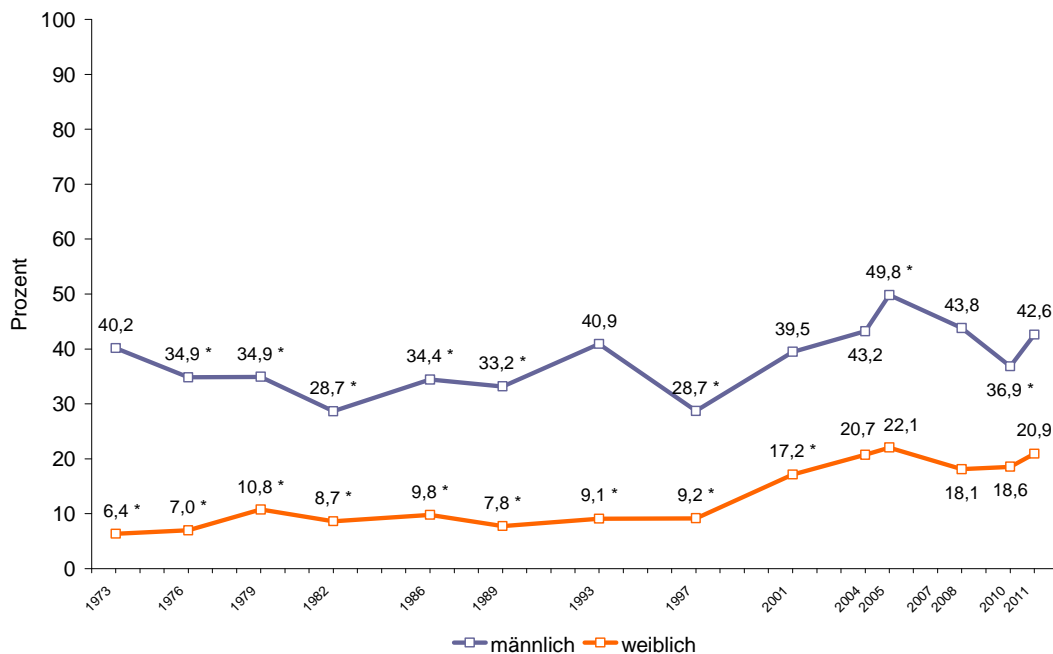
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 34 Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 1973 bis 2011



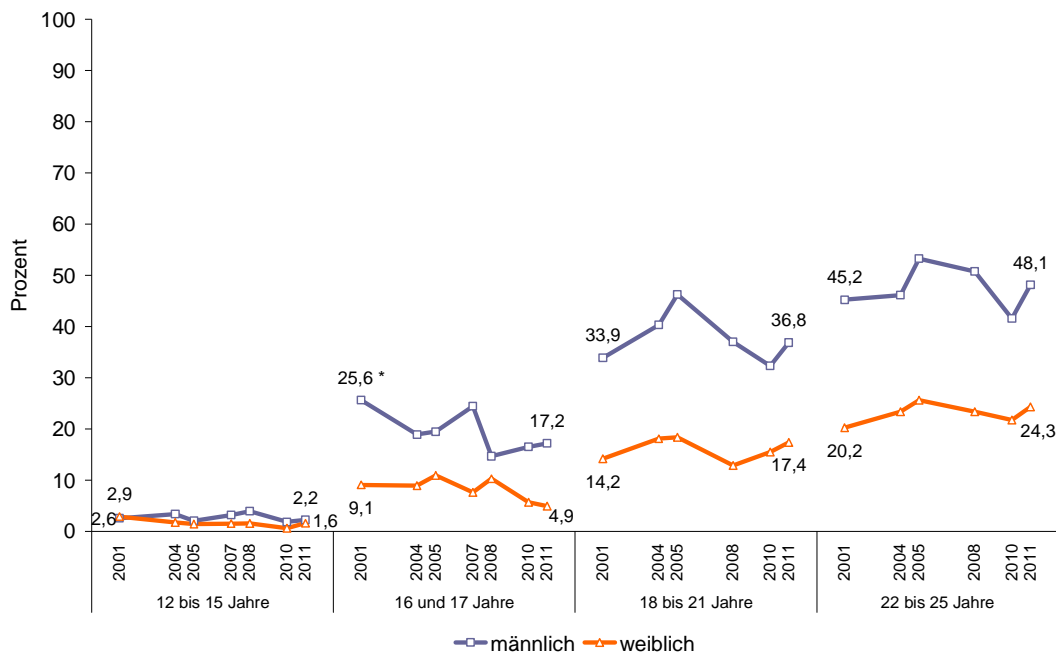
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 35 Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei Jugendlichen nach Geschlecht 1979 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 36 Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben bei jungen Erwachsenen 1973 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 37 Sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2001 bis 2011

30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens

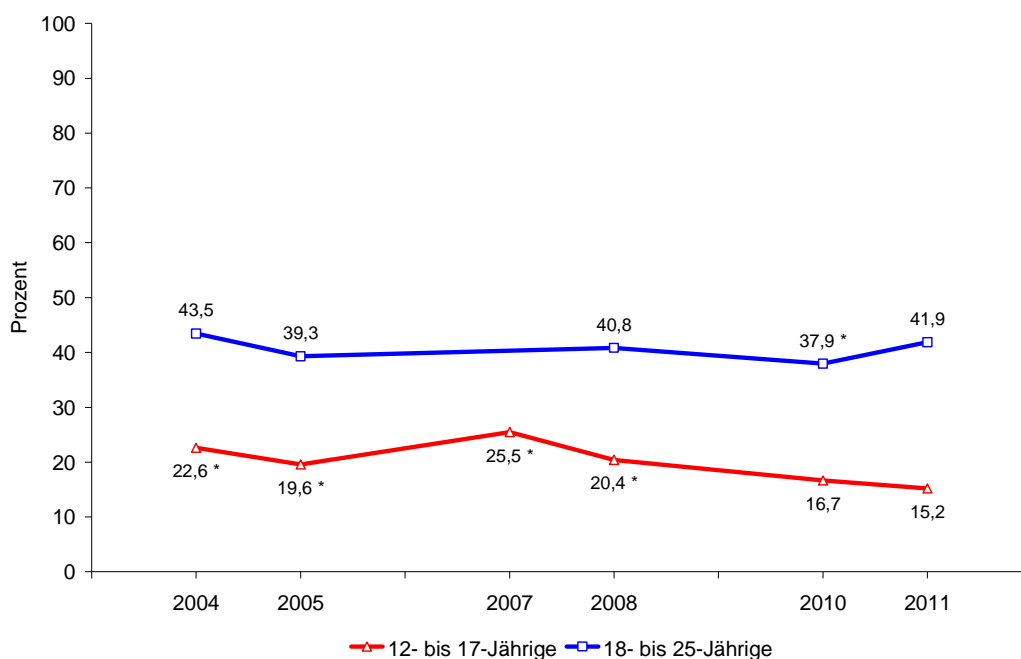
Im Beobachtungszeitraum von 2004 bis 2011 ist für die 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland ein Rückgang in der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens zu beobachten (Abbildung 38, s. a. Tabelle 17 im Tabellenanhang). Während im Jahr 2004 noch 22,6 % aller Jugendlichen angeben, in den letzten 30 Tagen mindestens einmal fünf Gläser Alkohol und mehr hintereinander getrunken zu haben, sind es im Jahr 2011 nur noch 15,2 %. Bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren bleibt die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens nahezu unverändert. Im Jahr 2004 beträgt sie 43,5 %, im Jahr 2011 noch 41,9 %.

Der in der Gesamtgruppe der Jugendlichen zu beobachtende Rückgang zeigt sich in beiden Geschlechtergruppen (Abbildung 39). Bei männlichen 12- bis 17-jährigen geht die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens von 26,3 % (2004) auf 19,6 % (2011) und bei weiblichen Jugendlichen von 18,7 % (2004) auf 10,5 % (2011) zurück. Auch die Entwicklungen der jungen Männer und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren verlaufen annähernd parallel. In keiner der

beiden Geschlechtergruppen dieses Alters sind im Zeitraum 2004 bis 2011 nennenswerte Veränderungen zu beobachten.

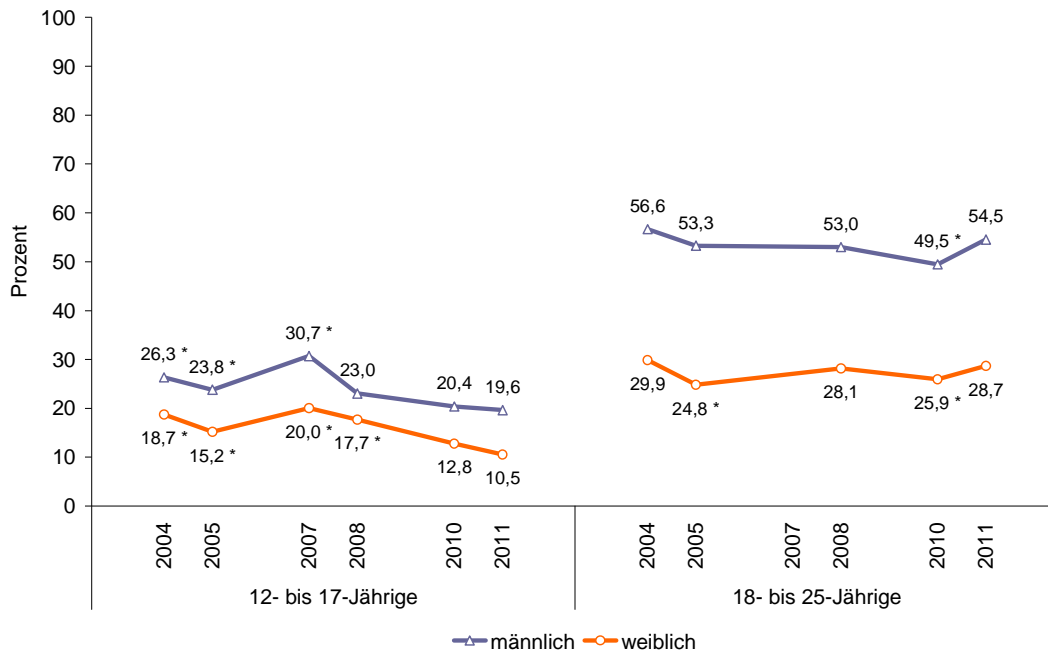
Differenziert nach vier Altersgruppen und Geschlecht (Abbildung 40) zeigt sich, dass sich die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens männlicher und weiblicher 12- bis 15-Jähriger seit 2004 mehr als halbiert hat (männliche 12- bis 15-Jährige von 13,8 % auf 6,7 %; weibliche 12- bis 15-Jährige von 11,8 % auf 4,5 %). Auch bei den Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren sind Rückgänge zu verzeichnen. Der Anteil 16- und 17-jähriger weiblicher Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen mindestens einmal fünf Gläser Alkohol oder mehr hintereinander getrunken haben, hat sich von 33,0 % (2004) auf 22,2 % (2011) verringert. Bei den männlichen Jugendlichen dieses Alters ist die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens im Jahr 2011 mit 45,0 % signifikant geringer als noch in 2007 (63,1 %).

Die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens der jungen Männer und Frauen im Alter von 18 bis 21 bzw. 22 bis 25 Jahren stellt sich – auch wegen des Anstiegs zwischen 2010 und 2011 in manchen Gruppen – in dem Zeitraum 2004 bis 2011 insgesamt als unverändert dar. Die Werte schwanken in unterschiedlichem Ausmaß ohne eindeutige Richtungsänderungen der Verläufe erkennen zu lassen.



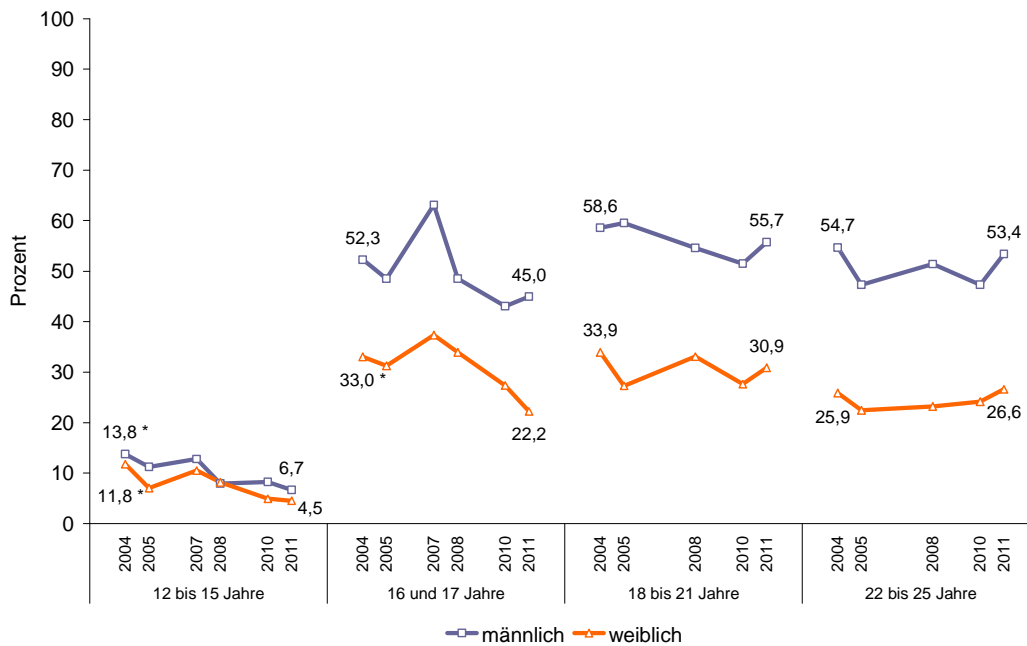
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 38 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 39 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 40 Trends der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011

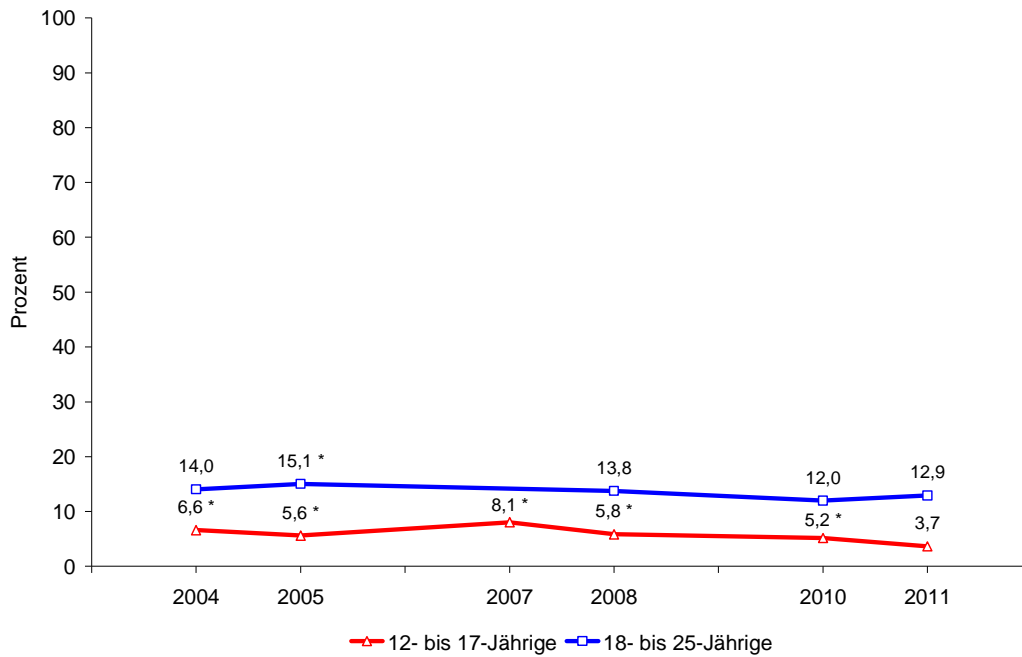
Häufiges Rauschtrinken

Mit insgesamt 3,7 % ist im Jahr 2011 die Verbreitung des häufigen Rauschtrinkens bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland signifikant niedriger als in allen anderen Erhebungen seit 2004 (Abbildung 41, s. a. Tabelle 18). Aktuell trinkt etwa jeder fünfundzwanzigste Jugendliche an mindestens vier der letzten 30 Tage bei einer Gelegenheit fünf alkoholische Getränke und mehr. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren beträgt der entsprechende prozentuale Anteil im Jahr 2011 insgesamt 12,9 %. Im Jahr 2005 ist das häufige Rauschtrinken bei jungen Erwachsenen mit 15,1 % signifikant häufiger zu beobachten.

Wie bei der 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens zeigt sich auch für das häufige Rauschtrinken, dass die geschlechtsspezifischen Verläufe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen annähernd parallel sind (Abbildung 42). Sowohl bei männlichen als auch weiblichen Jugendlichen ist das häufige Rauschtrinken im Jahr 2011 geringer verbreitet als in früheren Jahren. Bei den jungen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren sind von 2004 bis 2011 keine Veränderungen festzustellen. Für die jungen Männer dieser Altersgruppe bildet der signifikant erhöhte Wert in 2005 eine Ausnahme in einem ansonsten konstanten Verlauf.

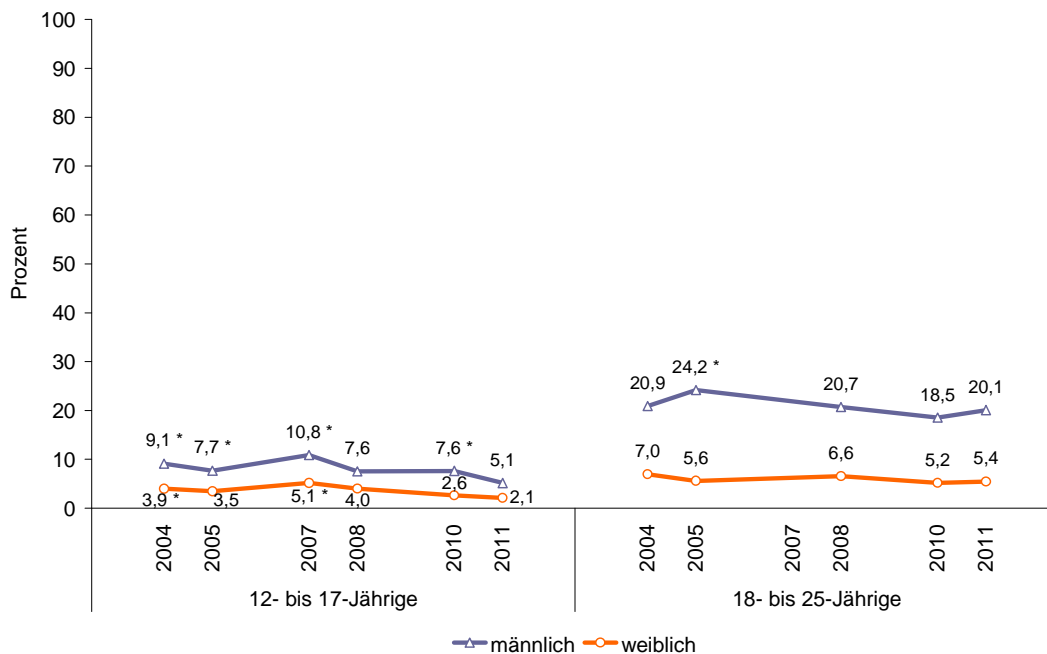
Die Unterscheidung der weiblichen und männlichen Jugendlichen nach vier Altersgruppen (Abbildung 43) verdeutlicht, dass die signifikanten Rückgänge des häufigen Rauschtrinkens in den Gruppen der männlichen 12- bis 15-Jährigen sowie der männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren zu beobachten sind. Bei männlichen 12- bis 15-Jährigen ist ein signifikanter Rückgang von 3,9 % (2004) auf 1,4 % (2011), bei männlichen 16- und 17-Jährigen von 19,8 % (2004) auf 12,4 % (2011) und bei weiblichen Jugendlichen dieser Altersgruppe von 8,5 % auf 3,7 % (2011) zu verzeichnen. Bei Mädchen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren war die Verbreitung des häufigen Rauschtrinkens mit 1,7 % schon im Jahr 2004 vergleichsweise gering. In 2011 wird mit 1,3 % ein vergleichbarer Wert erreicht. Für diese Alters- und Geschlechtsgruppe ist über den Beobachtungszeitraum beginnend mit einem niedrigen Ausgangsniveau insgesamt kein rückläufiger Trend zu erkennen.

Demgegenüber ergibt sich bei den jungen Erwachsenen hinsichtlich der Verbreitung des häufigen Rauschtrinkens lediglich eine signifikante Veränderung: der bei jungen Männern im Alter von 18 bis 22 Jahren signifikant erhöhte Anteilswert im Jahr 2005 (28,3 %). Deutlich wird auch, dass dieser Gruppe gegenüber allen anderen zu jedem Beobachtungszeitpunkt immer die höchsten Anteile häufigen Rauschtrinkens zukommen.



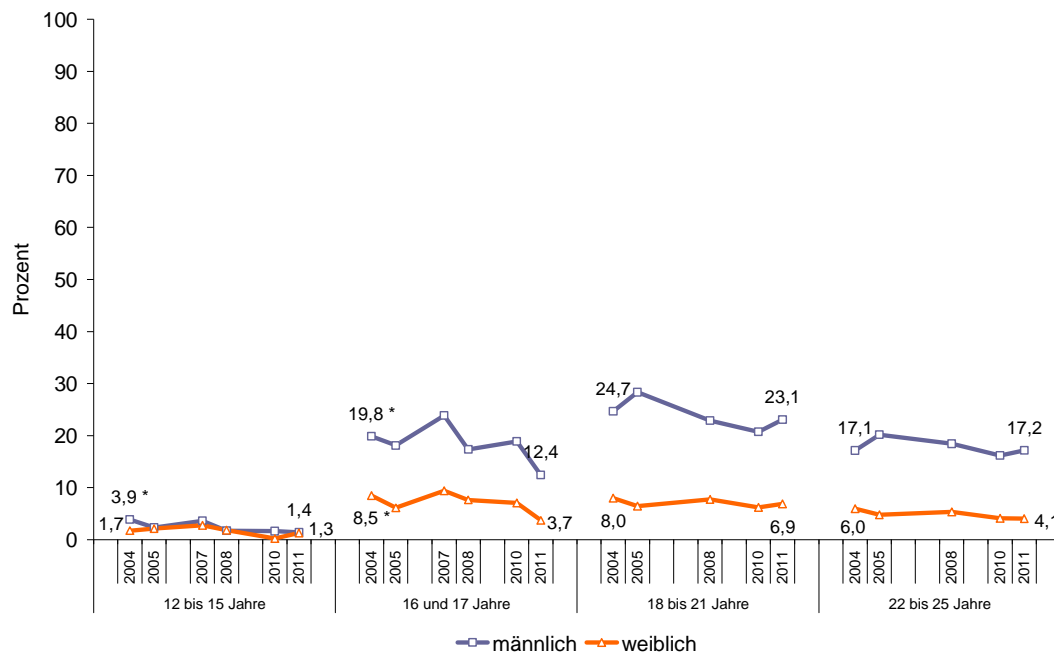
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 41 Trends des häufigen Rauschtrinkens bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 42 Trends des häufigen Rauschtrinkens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Geschlecht 2004 bis 2011



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 43 Trends des häufigen Rauschtrinkens nach vier Altersgruppen und Geschlecht 2004 bis 2011

3.2.4 Alter des ersten Alkoholkonsums und des ersten Alkoholrauschs

Jugendliche und junge Erwachsene, die schon einmal Alkohol getrunken haben, tun dies im Durchschnitt zum ersten Mal in einem Alter, in dem die Abgabe von Alkohol an Jugendliche nach dem Jugendschutzgesetz ohne Begleitung einer sorgeberechtigten Person nicht gestattet ist. In der Erhebung 2011 geben die 12- bis 25-Jährigen mit eigener Konsumerfahrung für den ersten Alkoholkonsum ihres Lebens ein durchschnittliches Alter von 14,5 Jahren an (Tabelle 8). Weibliche 12- bis 25-Jährige trinken ihr erstes Glas Alkohol 0,2 Jahre später als die männlichen Befragten dieses Alters. Das entspricht etwa zweieinhalb Monaten. Das Erstkonsumalter, das in den Studien berichtet wird, hat sich von insgesamt 14,1 Jahren (2004) um 0,4 Jahre auf 14,5 Jahre (2011) nach hinten verschoben. Diese Veränderung findet bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen beiderlei Geschlechts statt.

Auch das Alter, in dem Jugendliche und junge Erwachsenen zum ersten Mal betrunken sind, hat sich erhöht. Die 12- bis 25-Jährigen, die schon einmal einen Alkoholrausch hatten, geben im Jahr 2004 für die erste Rauscherfahrung ihres Lebens im Durchschnitt ein Alter von 15,5 Jahren an. Im Jahr 2011 ergibt sich ein Mittelwert von 15,9 Jahren. Bei den weiblichen Befragten der Studie 2011 findet der erste Alkoholrausch 0,2 Jahre später als bei männlichen Altersgenossen statt.

Tabelle 8 Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum eines Glas Alkohols und beim ersten Alkoholrausch für 12- bis 25-Jährige insgesamt und nach Geschlecht von 2004 bis 2011

		2004	2005	2007	2008	2010	2011
Durchschnittliches	Gesamt	14,1	14,2	-	14,4	14,6	14,5
Alter beim ersten	Männlich	14,0	14,0	-	14,3	14,5	14,4
Glas Alkohol	Weiblich	14,2	14,3	-	14,5	14,6	14,6
Durchschnittliches	Gesamt	15,5	15,7	-	15,7	15,9	15,9
Alter beim ersten	Männlich	15,5	15,6	-	15,6	15,8	15,8
Alkoholrausch	Weiblich	15,6	15,9	-	15,9	15,9	16,0

Basis: Befragte, die schon einmal Alkohol konsumiert haben bzw. einen Alkoholrausch hatten.

Fälle mit Angabe von kleiner oder gleich fünf Jahren wurden bei der Auswertung ausgeschlossen.

Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2004, 2005, 2008 und 2010 12 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre. Im Jahr 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für die Altersgruppe der 12- bis 25-Jährigen

In Tabelle 9 werden das Alter des ersten Alkoholkonsums und des ersten Alkoholrauschs für die Teilstichproben der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen untersucht. In dieser Altersgruppe ist im Gegensatz zur Gruppe der 12- bis 25-Jährigen für den ersten Konsum und den ersten Rausch ein Alter von höchstens 17 Jahren möglich. Deshalb resultieren zwangsläufig niedrigere Mittelwerte als bei Auswertungen über die Gesamtstichprobe von 12 bis 25 Jahren (Tabelle 3). Die Beschränkung auf Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren zeigt aber, dass in dieser Altersgruppe im Zeitraum von 2004 bis 2011 die deutlicheren Verschiebungen zu beobachten sind. Das Alter, in dem das erste Glas Alkohol konsumiert wird, verlagert sich von 13,0 Jahren (2004) auf 13,6 Jahre (2011). Das Alter des ersten Alkoholrauschs erhöht sich bei Jugendlichen von 14,3 Jahren (2004) um etwa sieben Monate auf 14,9 Jahre (2011). Bei den weiblichen Jugendlichen ist ein Anstieg um fast 10 Monate zu verzeichnen (2004: 14,3 Jahre; 2011: 15,1 Jahre).

Tabelle 9 Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum eines Glas Alkohols und beim ersten Alkoholrausch für 12- bis 17-Jährige insgesamt und nach Geschlecht von 2004 bis 2011

		2004	2005	2007	2008	2010	2011
Durchschnittliches	Gesamt	13,0	13,1	13,2	13,4	13,7	13,6
Alter beim ersten	Männlich	12,9	13,0	13,1	13,4	13,5	13,5
Glas Alkohol	Weiblich	13,1	13,2	13,2	13,5	13,8	13,8
Durchschnittliches	Gesamt	14,3	14,4	14,4	14,6	14,6	14,9
Alter beim ersten	männlich	14,2	14,3	14,4	14,6	14,6	14,7
Alkoholrausch	weiblich	14,3	14,4	14,4	14,5	14,6	15,1

Basis: Befragte, die schon einmal Alkohol konsumiert haben bzw. einen Alkoholrausch hatten.
Fälle mit Angabe von kleiner oder gleich fünf Jahren wurden bei der Auswertung ausgeschlossen.

3.3 Bekanntheit von BZgA-Kampagnen zur Prävention und Gesundheitsförderung

Der folgende Abschnitt geht der Frage nach, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland durch Maßnahmen und Angebote zur Prävention und Gesundheitsförderung erreicht werden und wie viele von ihnen Gesundheitskampagnen, die indirekt oder direkt einen altersgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol befördern sollen, kennen.

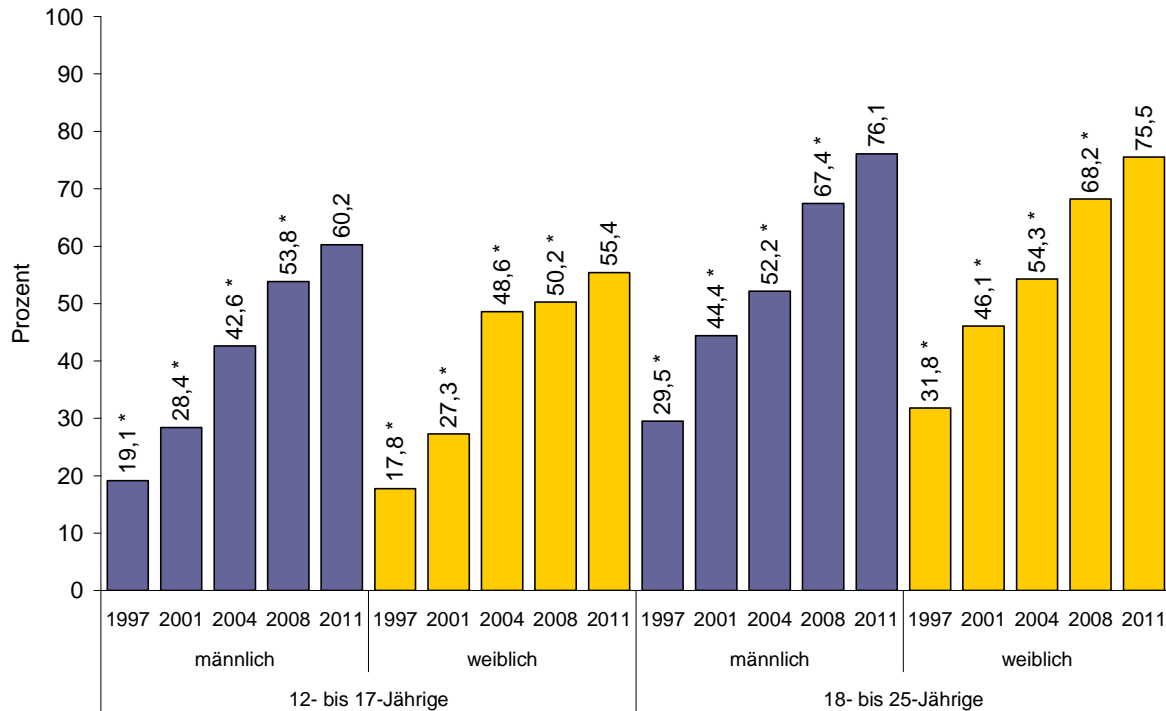
Bekanntheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Die BZgA wendet sich mit massenmedialen und personalkommunikativen Angeboten zur Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen gesundheitlichen Themenfeldern direkt an die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie unterstützt Multiplikatoren, indem sie zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrern Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellt, die diese wiederum im Unterricht einsetzen. In der Regel ist in den Medien und Materialien kenntlich gemacht, dass die BZgA die Urheberin ist. Darüber hinaus ist die BZgA durch ihre Pressearbeit mit ihren Themen in der Öffentlichkeit präsent.

Die auf junge Menschen bezogenen Aktivitäten der BZgA – im letzten Jahrzehnt etwa die ‚rauchfrei‘-Jugendkampagne oder seit 2009 die Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ – müssten dazu führen, dass der Bekanntheitsgrad der BZgA in der Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen steigt. Um dies zu überprüfen, werden die 12- bis 25-jährigen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an der Drogenaffinitätsstudie teilnehmen, seit der Erhebung 1997 gefragt: „Haben Sie schon einmal etwas von der BZgA, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, gehört oder gelesen oder irgendwo gesehen?“.

Die Bekanntheit der BZgA hat sich innerhalb von knapp eineinhalb Jahrzehnten in den Gruppen der männlichen und weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen mehr als verdreifacht und bei 18- bis 25-jährigen Erwachsenen mehr als verdoppelt (Abbildung 44). 1997 ist die BZgA etwa jedem fünften und 2011 mehr als jedem zweiten Jugendlichen ein Begriff. Bei den jungen Erwachsenen steigt die Bekanntheit der BZgA von etwa 30 Prozent (1997) auf ca. 75 Prozent in 2011 an. Die Geschlechtsunterschiede innerhalb dieser beiden Altersgruppen sind geringfügig. Der Bekanntheitsgrad der BZgA fällt in allen Befragungen bei jungen Erwachsenen höher aus als bei den Jugendlichen. Was darauf zurückzuführen ist, dass die

Wahrscheinlichkeit, einmal etwas von der BZgA gehört, gelesen oder gesehen zu haben, bei 12- bis 25-Jährigen mit zunehmender Lebensdauer ansteigt.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

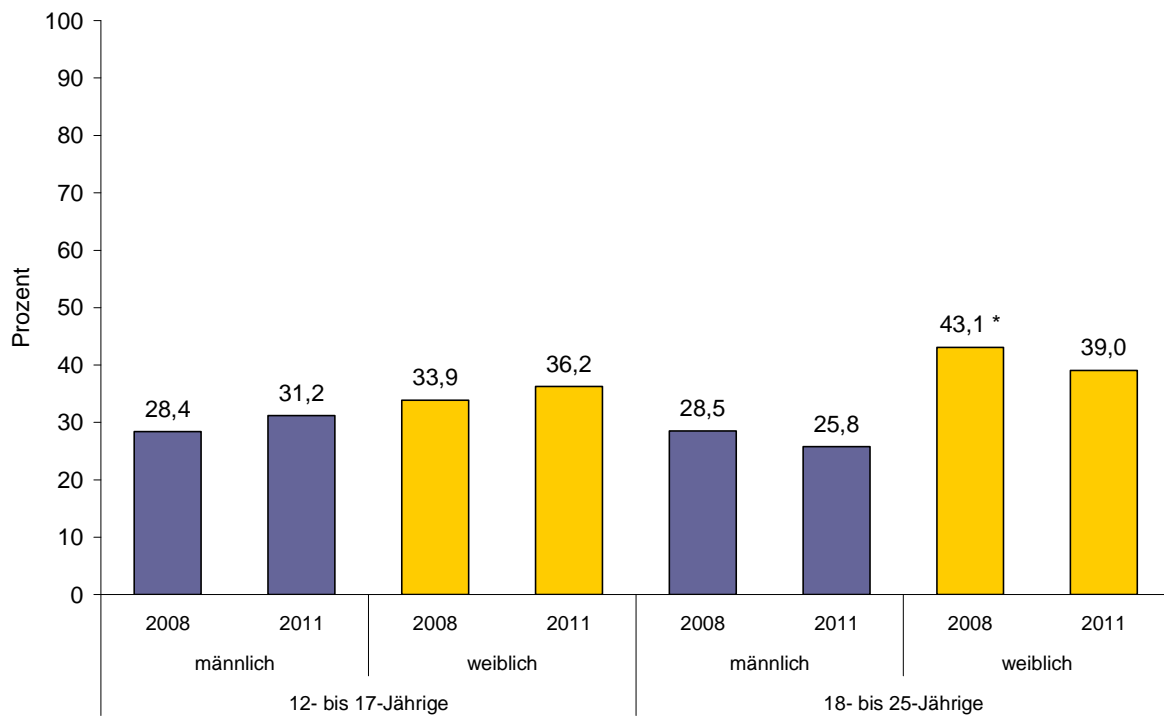
Abbildung 44 Bekanntheit der BZgA bei männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen 1997 bis 2011

Bekanntheit des Slogans „Kinder stark machen“

Die Kampagne „Kinder stark machen“ ist ein außerschulisches, universelles Präventionsangebot, das schon frühzeitig der Suchtentwicklung vorbeugen soll, indem es das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl von Heranwachsenden stärkt und ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit fördert.

In der aktuellen Befragung (2011) hat jeder dritte Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren (männlich: 31,2 %; weiblich: 36,2 %) den Slogan „Kinder stark machen“ in den letzten zwölf Monaten gehört, gelesen oder gesehen (Abbildung 45). Bei den 18- bis 25-jährigen Männern trifft das auf 25,8 %, bei den jungen Frauen auf 39,0 % zu. Im Vergleich zur Drogenaffinitäts-

studie 2008 ist die Bekanntheit dieses Slogans bei den jungen Frauen statistisch signifikant um vier Prozentpunkte zurückgegangen. In den anderen Gruppen bleibt die Sloganbekanntheit stabil und ändert sich nicht signifikant.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

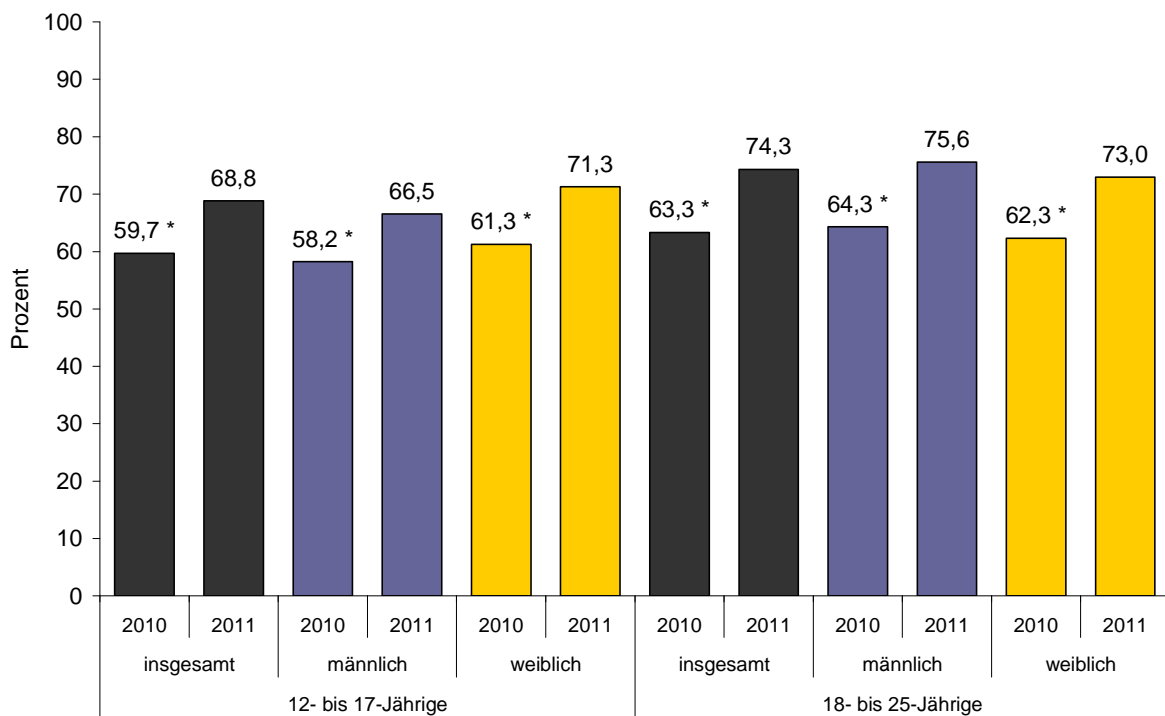
Abbildung 45 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten 12 Monaten den Slogan „Kinder stark machen“ wahrgenommen haben, 2008 und 2011

Bekanntheit des Slogans „Alkohol? Kenn dein Limit.“

Im Jahr 2009 startete die BZgA die Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“. Mit massenmedialen und personalkommunikativen Maßnahmen soll in der Zielgruppe der 16- bis 20-Jährigen ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol gefördert werden. Eine notwendige Voraussetzung für die Wirksamkeit dieser Präventionsangebote ist, dass sie die Zielgruppe auch erreichen. Um zu untersuchen, ob das gelingt, wurde erstmals in der Repräsentativbefragung 2010 erfasst, inwieweit der Kampagnenslogan bekannt ist. Die entsprechende Frage wurde in der Drogenaffinitätsstudie 2011 übernommen („Haben Sie in den letzten

zwölf Monaten den Slogan „Alkohol? Kenn dein Limit.“ gehört oder gelesen oder irgendwo gesehen?“).

Die Sloganbekanntheit war im Jahr 2010, also einige Monate nach Kampagnenbeginn, hoch (Abbildung 46). Circa sechzig Prozent der Jugendlichen und mehr als sechzig Prozent der jungen Erwachsenen hatten den Slogan in den letzten zwölf Monaten wahrgenommen. Die Bekanntheit des Slogans ist dann innerhalb eines Jahres um etwa zehn Prozent angestiegen. 66,5 % der männlichen und 71,3 % der weiblichen 12- bis 17-jährigen Befragten des Jahres 2011 haben den Slogan gehört, gelesen oder gesehen. Bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren trifft das auf ein Dreiviertel zu.



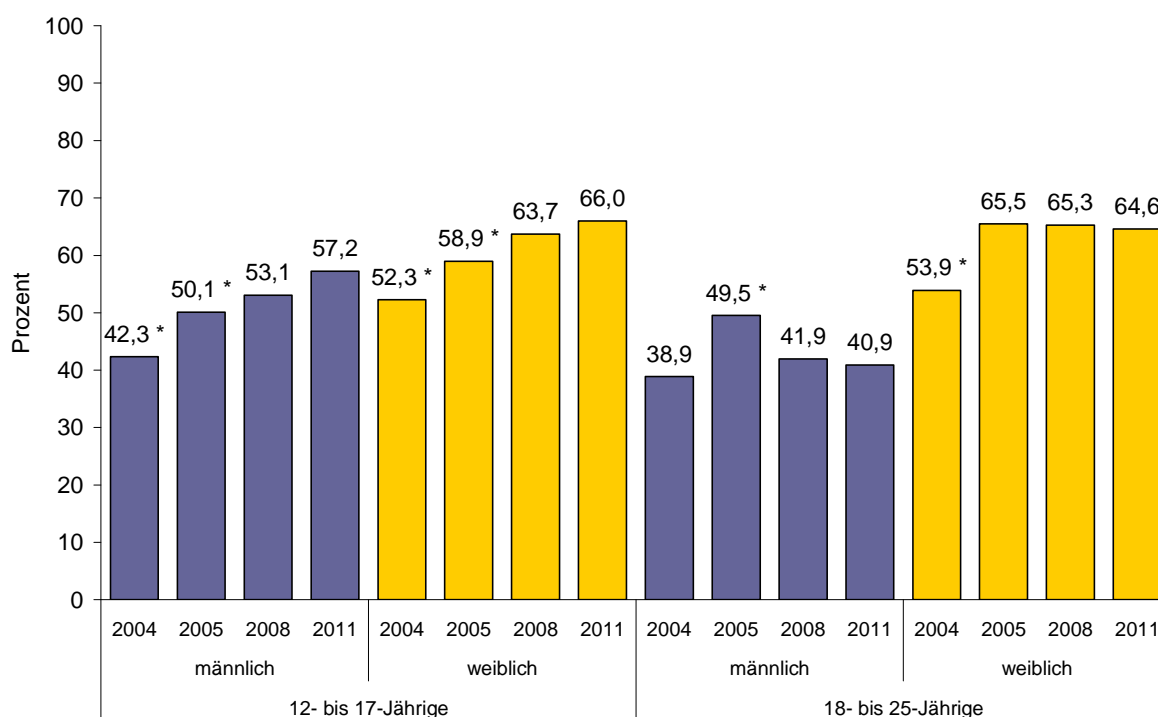
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 46 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten 12 Monaten den Slogan „Alkohol? Kenn dein Limit.“ wahrgenommen haben, 2010 und 2011

3.4 Bewertung der Gesundheitsgefahren eines Alkoholrauschs

Die Überzeugung, dass ein Alkoholrausch oder der Konsum größerer Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit eine große Gesundheitsgefahr darstellt, kann Jugendliche und junge Erwachsene darin bestärken, sich nicht zu betrinken bzw. auf den Konsum größerer Mengen zu verzichten. Ob sich die Bewertung der Gesundheitsgefahren dieser Konsummuster verändert, untersuchen die Drogenaffinitätsstudien seit 2004.

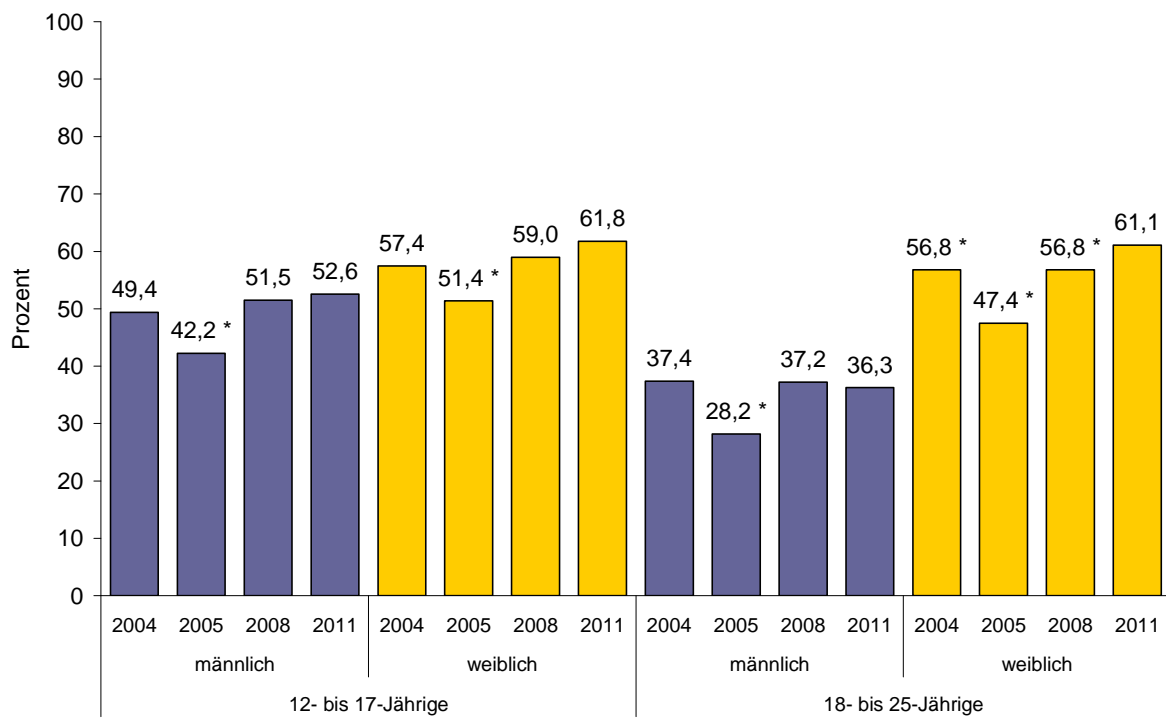
Bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen hat sich die Einstellung, dass ein Alkoholrausch eine große Gesundheitsgefahr ist, statistisch signifikant erhöht (Abbildung 47). Im Jahr 2004 sind 42,3 % der männlichen und 52,3 % der weiblichen Jugendlichen dieser Meinung. Im Jahr 2011 sind es 57,5 % bzw. 66,0 %. Junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren verändern ihre Einstellung im Beobachtungszeitraum insgesamt nicht. Der statistisch signifikant erhöhte Wert von knapp fünfzig Prozent im Jahr 2005 bildet eine Ausnahme. In allen anderen Erhebungen sind etwa vierzig Prozent der jungen Männer der Meinung, ein Alkoholrausch sei eine große Gesundheitsgefahr. Bei den 18- bis 25-jährigen Frauen ist die entsprechende Einstellung zwischen den Jahren 2004 und 2005 kritischer geworden. Danach ändert sich nichts mehr und im Jahr 2011 finden knapp zwei Drittel (64,6 %), dass ein Alkoholrausch eine Gesundheitsgefahr darstellt.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 47 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die die gesundheitlichen Gefahren eines Alkoholrauschs als groß einschätzen, 2004 bis 2011

Gegenüber dem Konsum von fünf oder mehr Gläsern Alkohol hintereinander (Abbildung 48) sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen weniger kritisch eingestellt als gegenüber dem Alkoholrausch. Im Jahr 2011 halten 52,6 % der männlichen und 61,8 % der weiblichen 12- bis 17-Jährigen den Konsum von mindestens fünf Gläsern Alkohol für eine große Gesundheitsgefahr. Bei den jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren sind es 36,3 % und bei den jungen Frauen dieser Altersgruppe 61,1 %. Im zeitlichen Verlauf zeigt sich kein eindeutiger Meinungswandel. Die aktuellen Werte sind in der Regel zwar statistisch signifikant höher als noch 2005. Im Vergleich zu 2004 unterscheiden sie sich aber nicht. Nur die 18- bis 25-jährigen Frauen bilden eine Ausnahme. Sie sehen den Konsum von größeren Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit 2011 kritischer als in allen früheren Befragungen.



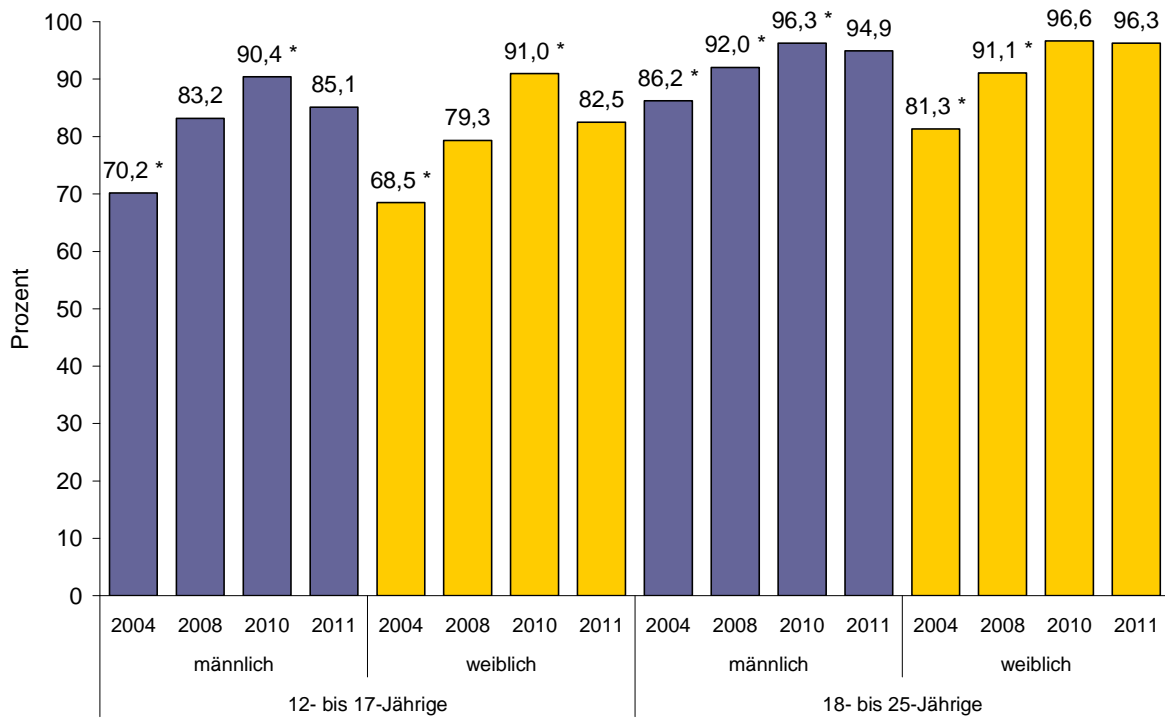
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 48 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die die gesundheitlichen Gefahren des Konsums von fünf oder mehr Gläsern Alkohol als groß einschätzen, 2004 bis 2011

3.5 Kenntnis der Regelungen zum Verkauf von Alkohol an Jugendliche

Nach dem Jugendschutzgesetz dürfen Branntwein bzw. Spirituosen in der Öffentlichkeit nicht an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren abgegeben werden. Ihnen darf auch der Verzehr von Spirituosen nicht gestattet werden. Auch spirituosenhaltige Alkopops unterliegen dieser Regelung. Andere alkoholische Getränke wie Bier und Wein dürfen nicht an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren abgegeben werden. Zur Überprüfung der Kenntnis dieser Regelungen wird in den Drogenaffinitätsstudien seit 2004 gefragt: „Ab welchem Alter dürfen Spirituosen an Kinder und Jugendliche verkauft werden?“ bzw. „Ab welchem Alter dürfen Bier oder Wein an Kinder und Jugendliche verkauft werden?“.

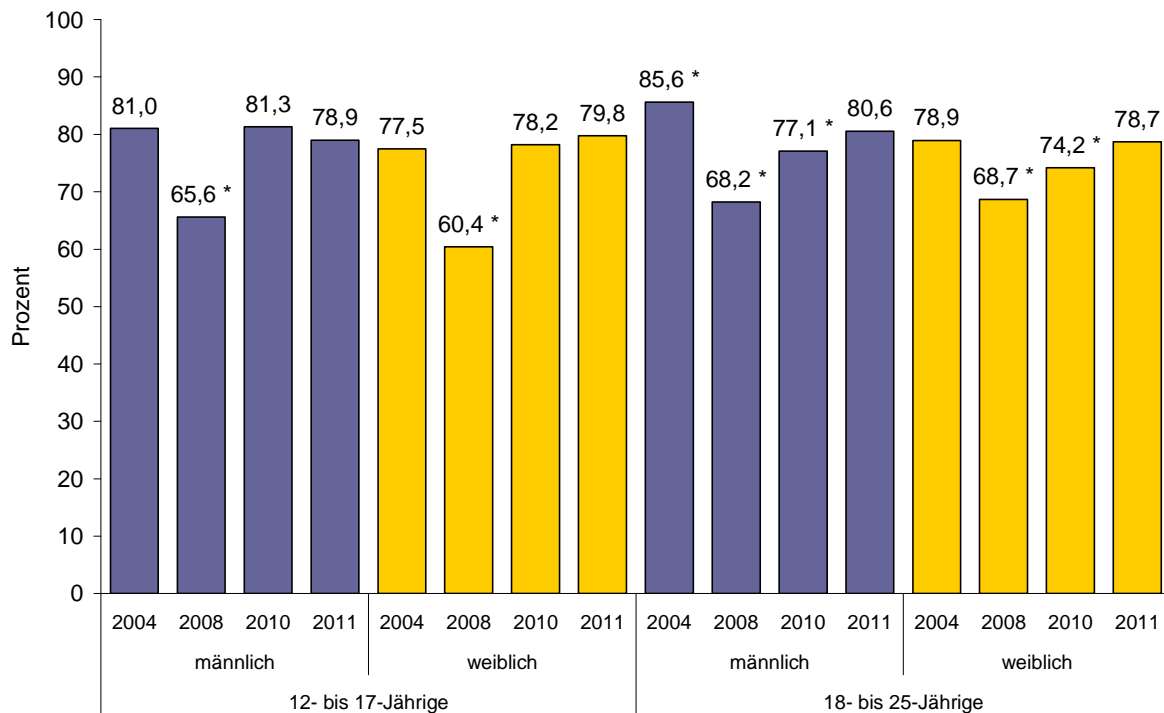
Im Jahr 2011 wissen 85,1 % der männlichen und 82,5 % der weiblichen 12- bis 17-Jährigen, dass Spirituosen ab einem Alter von 18 Jahren an Jugendliche verkauft werden dürfen (Abbildung 49). Das ist gegenüber 2004 ein Anstieg und gegenüber 2010 ein statistisch signifikanter Rückgang. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass in 2011 mehr Jugendliche als 2010 fälschlicherweise der Meinung sind, die Altersgrenze läge bei 20 Jahren. Allerdings bleibt der häufigste Fehler aber die Annahme, man dürfe schon mit 16 Jahren Spirituosen kaufen. Bei männlichen und weiblichen jungen Erwachsenen ist die Kenntnis über die Altersgrenze von 18 Jahren im Jahr 2011 nahezu vollständig verbreitet und gegenüber 2004 statistisch signifikant erhöht.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 49 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die wissen, dass Spirituosen an Jugendliche ab dem Alter von 18 Jahren verkauft werden dürfen, 2004 bis 2011

In allen Alters- und Geschlechtergruppen ist die Kenntnis über die Altersgrenze, ab der Bier und Wein an Jugendliche verkauft werden dürfen, in der Erhebung 2008 am niedrigsten (Abbildung 50). Danach verbessert sich der Informationsstand. Im Jahr 2011 wissen etwa vier Fünftel der männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass die Abgabegrenze für Bier und Wein 16 Jahre ist. Bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen bedeutet das – abgesehen von 2008 – im Vergleich zu den Vorjahren keine statistisch signifikante Änderung. Bei den Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren hat sich die Kenntnis dieser Altersgrenze gegenüber 2004 zwar um fünf Prozentpunkte reduziert. Seit dem Tiefstwert in 2008 ist in den letzten drei Jahren aber wieder ein Aufwärtstrend zu beobachten. Auch die 18- bis 25-jährigen Frauen erreichen 2011 wieder den Wissensstand wie in 2004. In allen Befragungen und Gruppen gilt, dass die überwiegende Mehrheit derjenigen, die eine falsche Antwort geben, der Meinung sind, Bier und Wein dürften an Jugendliche erst ab einem Alter von 18 Jahren verkauft werden.



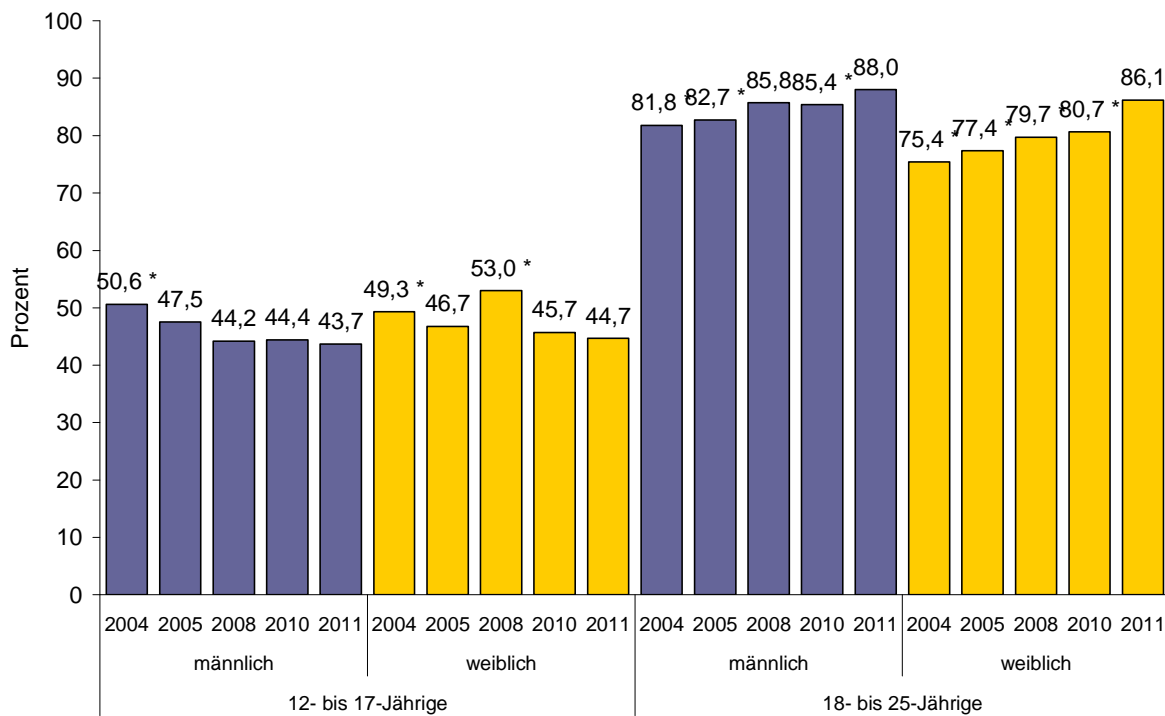
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 50 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, die wissen, dass Bier und Wein an Jugendliche ab dem Alter von 16 Jahren verkauft werden dürfen, 2004 bis 2011

3.6 Verbreitung des Alkoholkonsums im sozialen Umfeld

Ob im persönlichen sozialen Umfeld der Alkoholkonsum Normalfall ist oder nicht, kann den eigenen Alkoholkonsum beeinflussen. Andererseits können Personen mit verschiedenem Alkoholkonsum auch zu ihrem Trinkverhalten passende soziale Umfeldler suchen. Im Folgenden wird untersucht, wie die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Verbreitung des Alkoholkonsums in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis wahrnehmen und ob sich diese Wahrnehmung ändert.

In den Drogenaffinitätsstudien wird gefragt „Was schätzen Sie, wie viele aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis trinken alkoholische Getränke, z. B. Bier, Wein, Spirituosen oder alkoholische Mixgetränke?“. In Abbildung 51 ist der Prozentsatz derjenigen dargestellt, die angeben, dass „die meisten“ oder „alle“ ihre Freunde und Bekannte Alkohol trinken. Bei männlichen Jugendlichen hat sich der entsprechende Anteil von 50,6 % im Jahr 2004 auf 43,7 % (2011) reduziert. Auch bei den weiblichen Jugendlichen ist in diesem Zeitraum ein Rückgang zu beobachten (2004: 49,3 %; 2011:44,7 %). Im Gegensatz zur Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen nehmen immer mehr Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren wahr, dass in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis die meisten oder alle Alkohol trinken. In dieser Altersgruppe steigen die Werte bei den jungen Männern von 81,8 % (2004) auf 88,0 % (2011) an. Bei den Frauen ist ein Anstieg von zehn Prozentpunkten zu verzeichnen (2004: 75,4 %; 2011: 86,1 %).



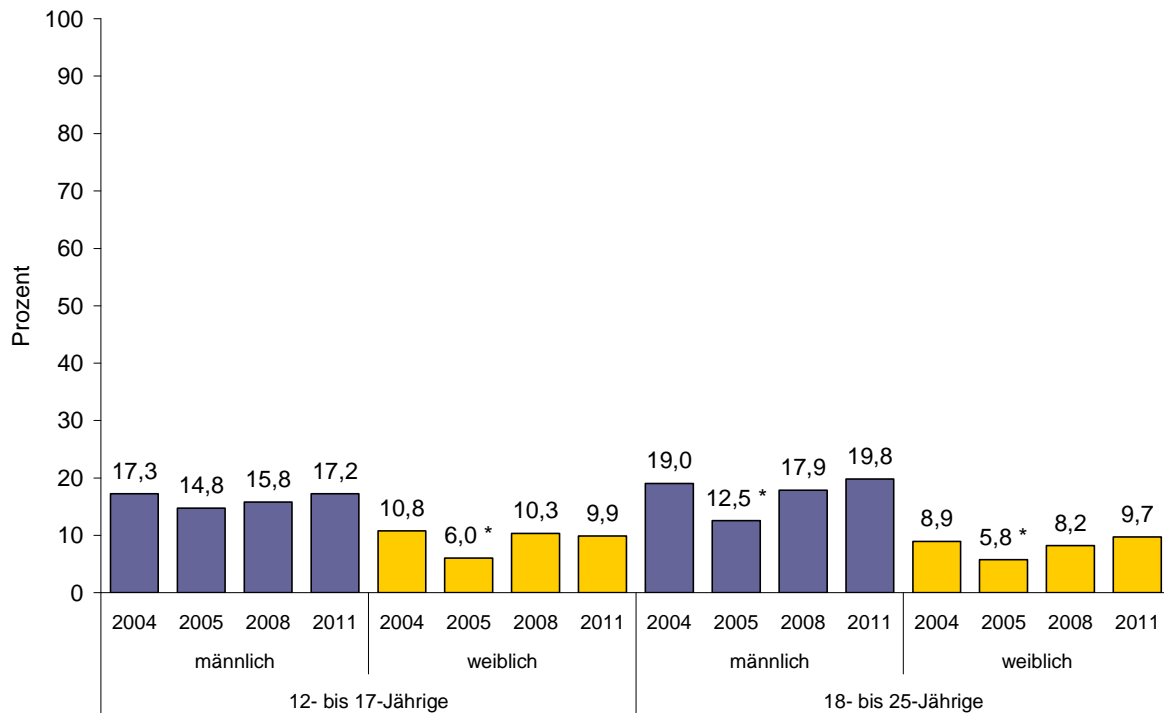
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 51 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, bei denen die meisten oder alle Freunde und Bekannte Alkohol trinken, 2004 bis 2011

3.7 Gewissheit des Alkoholverzichts in sozialen Konsumsituationen

Wenn in Gesellschaft mit anderen Alkohol getrunken wird, fällt es Menschen unterschiedlich leicht oder schwer, selbst auf Alkohol zu verzichten. Wer sich gewiss ist, in solchen Situationen auf Alkohol verzichten zu können, dem sollte es in der konkreten Situation leichter fallen, keinen Alkohol zu trinken. Umgekehrt wird es denjenigen, die nicht diese Überzeugung haben, schwerer fallen, enthaltsam zu bleiben. Diesen Aspekt erfassen die Drogenaffinitätsstudien seit 2004 mit der Frage „Wenn Freunde ausgehen und gemeinsam trinken – und alle anderen trinken Bier, Wein oder andere alkoholische Getränke – wie schwer fällt es Ihnen dann, Mineralwasser oder Limo zu bestellen: sehr schwer, schwer, weniger schwer oder gar nicht schwer?“.

Abbildung 52 zeigt die Anteile der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denen es sehr schwer oder schwer fällt, alkoholfreie Getränke zu bestellen, wenn alle anderen Alkohol trinken. In der Befragung 2011 ist etwa jeder fünfte 12- bis 17-jährige männliche Jugendliche (17,2 %) bzw. 18- bis 25-jährige junge Mann (19,8 %) der Meinung, ihm würde das sehr schwer oder schwer fallen. Bei den weiblichen Jugendlichen (9,9 %) bzw. jungen Frauen (9,7 %) trifft dies auf jede zehnte zu. Im Zeitverlauf von 2004 bis 2011 ändert sich in den untersuchten Gruppen wenig. Lediglich bei den weiblichen Jugendlichen sowie den jungen Männern und Frauen der Befragung 2005 sind im Vergleich zu 2011 statistisch signifikant geringere Werte zu verzeichnen.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 52 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher und junger Erwachsener, denen es schwer oder sehr schwer fällt, ein alkoholfreies Getränk zu bestellen, wenn alle anderen Alkohol trinken, 2004 bis 2011

3.8 Einstellungen gegenüber Alkohol

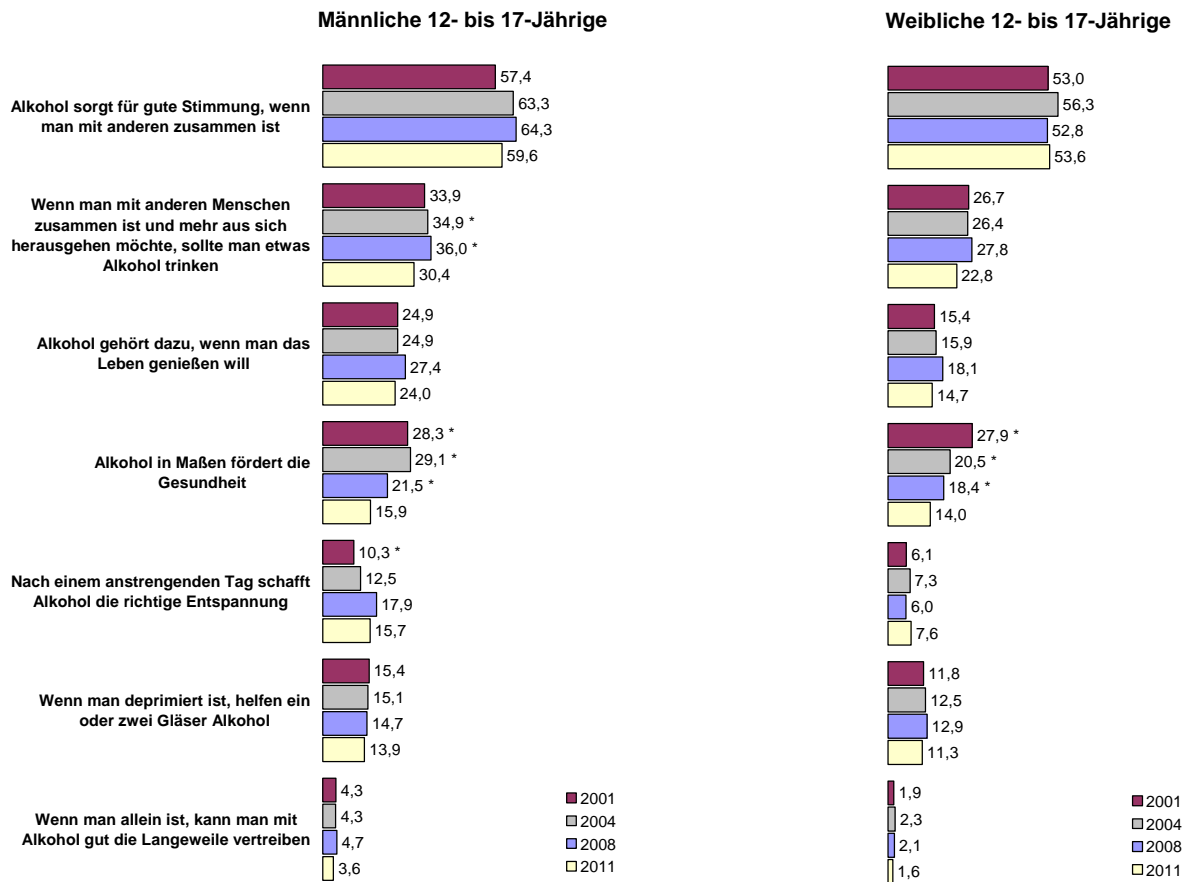
Die Einstellungen junger Menschen gegenüber Alkohol können ihren Umgang mit ihm beeinflussen. Deshalb ist die Änderung von Einstellungen hin zu einer kritischeren Haltung ein Ziel von Prävention und Gesundheitsförderung. Seit 2001 wird in den Interviews der Drogenaffinitätsstudie eine Liste von sieben Aussagen zu Alkohol vorgegeben. Im Folgenden wird untersucht, ob und wie sich in den letzten zehn Jahren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland ein Einstellungswandel vollzieht.

Abbildung 53 zeigt die Anteile weiblicher und männlicher 12- bis 17-jähriger Jugendlicher und Abbildung 54 18- bis 25-jähriger Erwachsener, die den sieben Aussagen zu Alkohol zustimmen, für die Jahre 2001 bis 2011. Aussagen, die die gute Stimmung durch Alkohol, die Erleichterung sozialer Kontakte oder den Aspekt des Genießens herausstellen, finden die meiste Zustimmung. Die Zustimmung dazu, dass maßvoller Alkoholkonsum gesundheitsförderlich sei, liegt mit Mittelfeld. Dass Alkohol ein geeignetes Mittel zur Entspannung bzw.

gegen Deprimiertheit oder Langeweile ist, finden vergleichsweise wenige Jugendliche und junge Erwachsene. Diese Rangordnung gilt im Wesentlichen in allen Erhebungsjahren sowie in beiden Alters- und Geschlechtergruppen.

Bei männlichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen sind die Einstellungen zu den Aussagen „Alkohol sorgt für gute Stimmung, wenn man mit anderen zusammen ist“ und „Alkohol gehört dazu, wenn man das Leben genießen will“ seit 2001 unverändert (Abbildung 53). Die Zustimmung zur Aussage „Wenn man mit anderen Menschen zusammen ist und mehr aus sich herausgehen möchte, sollte man etwas Alkohol trinken“ ist gegenüber 2004 und 2008 gesunken. Ein deutlicher Rückgang um fast die Hälfte zeigt sich bei „Alkohol in Maßen fördert die Gesundheit“ (2001: 28,3 %; 2011: 15,9 %). Aktuell (2011: 15,7 %) sind mehr männliche Jugendliche als noch 2001 (10,3 %) davon überzeugt, dass Alkohol nach einem anstrengenden Tag entspannend wirkt. Die Meinungen, Alkohol helfe gegen Deprimiertheit bzw. Langeweile, sind vergleichsweise gering verbreitet und seit 2001 gleich bleibend.

Die Einstellungen der weiblichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren gegenüber Alkohol bleiben im Zeitraum 2001 bis 2011 weitgehend unverändert. Nur die Zustimmung dazu, dass maßvoller Alkoholkonsum eine gesundheitsförderliche Wirkung habe, ist deutlich zurückgegangen (2001: 27,9 %; 2011: 14,0 %).



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 53 Anteile männlicher und weiblicher Jugendlicher, die verschiedenen Aussagen zu Alkohol zustimmen, 2001 bis 2011

Die 18- bis 25-jährigen Erwachsenen betonen seit 2001 mit Blick auf Alkohol zunehmend die positive Stimmung, die Erleichterung sozialer Kontakte und im Falle der jungen Männer auch den Aspekt des Genießens. Auch der Aussage, dass nach einem anstrengenden Tag Alkohol Entspannung schafft, stimmen immer mehr junge Männer und Frauen zu (Abbildung 54). Wie die Jugendlichen glauben immer weniger junge Erwachsene, dass maßvoller Alkoholkonsum gut für die Gesundheit sei. In 2011 stimmen weniger junge Männer als in 2008 der Aussage „Wenn man deprimiert ist, helfen ein oder zwei Gläser Alkohol“ zu. Gegenüber 2001 und 2004 unterscheidet sich der aktuelle Wert aber nicht. Der Anteil junger Frauen, die finden, dass Alkohol gut die Langeweile vertreibt, hat sich auf geringem Niveau in den letzten zehn Jahren signifikant verringert (2001: 3,0 %; 2011: 1,5 %).



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter).

Abbildung 54 Anteile männlicher und weiblicher junger Erwachsener, die verschiedenen Aussagen zu Alkohol zustimmen, 2001 bis 2011

4 Diskussion

Dieser Teilbericht der Drogenaffinitätsstudie 2011 untersucht den Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Es werden Beobachtungsreihen fortgeschrieben, die für die Verbreitung des Alkoholkonsums schon 1973 beginnen und mittlerweile fast vier Jahrzehnte umfassen. In die Berichterstattung sind dabei weitere Studien einbezogen: eine Untersuchung mit Schwerpunkt Alkopops (2005), die ‚rauchfrei‘-Jugendstudie 2007 und der Alkoholsurvey 2010, der im Rahmen der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ durchgeführt wurde. So können Trends auf der Grundlage von insgesamt fünfzehn repräsentativen Studien dargestellt werden, im letzten Jahrzehnt zum Teil in Intervallen von ein bis drei Jahren. Die Studien der BZgA sind damit ein wichtiges Instrument zur Beobachtung von Veränderungen im Alkoholkonsum der jungen Menschen. Für die Präventionsarbeit der BZgA haben die Studien die Funktion, Grundlagen für die Maßnahmenplanung und -steuerung bereitzustellen. Sie dienen der Abschätzung von Erfolgen und dem Aufdecken von Handlungsfeldern, in denen Präventionsmaßnahmen verstärkt werden sollten.

Deutschland gehört im internationalen Vergleich zu den Ländern mit hohem Alkoholkonsum. Im Jahr 2010 wurden umgerechnet auf die Gesamtbevölkerung pro Kopf 9,6 Liter Reinalkohol getrunken (Gaertner, Freyer-Adam, Meyer et al., 2012). Nur 2,9% der Erwachsenen sind lebenslang abstinent (Pabst, Piontek, Kraus et al., 2009). Die Drogenaffinitätsstudie des Jahres 2011 bestätigt frühere Befunde, dass der Alkoholkonsum auch bei jungen Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren weit verbreitet ist. Schon von den 12- und 13-jährigen Kindern haben vierzig Prozent zumindest einmal im Leben Alkohol probiert. In der Gesamtgruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ist nur ein Viertel bislang enthaltsam geblieben, von den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren nur knapp drei Prozent. Alkohol zumindest einmal zu probieren, ist ab dem 14. Lebensjahr die Regel und nicht die Ausnahme.

Die Tatsache, dass junge Menschen mehrheitlich schon einmal Alkohol getrunken haben, heißt nicht, dass die meisten auch aktuell Alkohol konsumieren oder gesundheitlich riskant mit Alkohol umgehen. So haben von den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen zwar 72,6 % irgendwann einmal Alkohol getrunken, bezogen auf die letzten zwölf Monate sind es 64,4 % und mit Blick auf die letzten 30 Tage 42,0 %. Regelmäßig – also mindestens einmal in der Woche – trinken 14,2 % dieser Altersgruppe und 5,9 % trinken im Tagesdurchschnitt gesehen Alkoholmengen, von denen selbst Erwachsenen aus gesundheitlichen Gründen abzuraten ist.

Ein weiteres Risiko für die Gesundheit ist das Rauschtrinken, also der Konsum großer Mengen Alkohol bei einer Gelegenheit. Solche Trinkepisoden weisen 15,2 % der Jugendlichen in den letzten 30 Tagen an mindestens einem und 3,7 % an vier Tagen oder öfter auf. Von den jungen Erwachsenen trinken 19,1 % durchschnittlich zu hohe Alkoholmengen und 41,9 % praktizieren in den letzten 30 Tagen mindestens einmal Rauschtrinken bzw. weisen zu 12,9 % an mindestens vier Tagen Trinkepisoden mit großen Mengen auf.

Obwohl einerseits viele Jugendliche und junge Erwachsene mit Alkohol altersgemäß bzw. risikoarm und verantwortungsvoll umgehen, ist andererseits die Gruppe mit einem ungünstigen Umgang mit Alkohol noch immer zu groß. Aus diesem Grund hat die Prävention des schädlichen Alkoholkonsums unverändert eine hohe Bedeutung. Für die zielgruppengerechte Steuerung alkoholbezogener Prävention lassen sich aus den Befunden der aktuellen Studie Hinweise ableiten.

Der Einstieg in den Alkoholkonsum erfolgt im Jugendalter und oftmals früher als es das Jugendschutzgesetz zumindest ohne Begleitung einer sorgeberechtigten Person vorsieht. Das erste Glas Alkohol wird mit etwa 14 bis 15 Jahren getrunken, der erste Alkoholrausch mit 16 Jahren erlebt. Die Verbreitung des regelmäßigen Konsums, des Konsums von Durchschnittsmengen, die für Erwachsene gesundheitsschädlich sind, oder des Rauschtrinkens ist bei 16- und 17-jährigen Jugendlichen schon fast so hoch wie bei jungen Erwachsenen. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche schon frühzeitig mit geeigneten Präventionsmaßnahmen zu erreichen.

Jungen und Mädchen oder junge Männer und Frauen unterscheiden sich nicht darin, ob sie schon einmal Alkohol getrunken haben oder in welchem Alter sie das zum ersten Mal tun. Geschlechtsunterschiede sind insbesondere dann zu beobachten, wenn es um die Verbreitung riskanter Konsummuster wie zum Beispiel das Rauschtrinken geht. Diese ist bei männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen höher als bei weiblichen. Jungen Menschen sollten deshalb geschlechtsspezifische Präventionsangebote unterbreitet werden, bei deren Konzeption der unterschiedliche Umgang männlicher und weiblicher junger Menschen mit Alkohol berücksichtigt werden sollte. Gleichwohl sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene beiderlei Geschlechts für die Prävention Zielgruppen mit gleicher Wichtigkeit. Denn trotz aller Unterschiede ist in beiden Geschlechtergruppen ein gesundheitlich risikoreicher Umgang mit Alkohol noch zu weit verbreitet.

Die Drogenaffinitätsstudie 2011 untersucht den Konsum von Alkohol auch in Abhängigkeit von sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund. Damit wird geprüft, ob es Zielgruppen oder Zugangswege gibt, die für die Prävention von besonderer Bedeutung sind. Bezogen auf den Konsum von Alkohol gibt es nahezu keine Unterschiede in Abhängigkeit sozialer Merkmale bzw. der Bildung. Der Migrationshintergrund steht mit den Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen des Alkoholkonsums in Zusammenhang. Diese Konsumprävalenzen fallen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Migrationshintergrund „Türkei, östliches Mittelmeer und Asien“ geringer und somit die Alkoholabstinenz höher aus als in Vergleichsgruppen. Auf die Verbreitung des Rauschtrinkens hat der Migrationshintergrund im Falle der Jugendlichen keinen Einfluss. Deshalb sind präventive Angebote zu Alkohol für alle sozialen Gruppen von gleich hoher Relevanz.

Weitere Schlussfolgerungen ergeben sich aus den Trendergebnissen. Der regelmäßige – also mindestens wöchentliche – Konsum ist bei männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen seit den 1970er Jahren langfristig rückläufig. Dies könnte mit dem bevölkerungsweit zurückgehenden Alkoholverbrauch in Zusammenhang stehen. So wurden 1980 je Einwohner noch 12,9 Liter Reinalkohol verbraucht. 2010 waren es 9,6 Liter (Gaertner, Freyer-Adam, Meyer et al., 2012). Gegenüber 1980 ist das ein Rückgang um 26 Prozent. Der Epidemiologische Suchtsurvey zeigt in der 18- bis 59-jährigen Allgemeinbevölkerung eine Abnahme der Verbreitung des Konsums riskanter Mengen von 1995 bis 2009 (Kraus, Pabst, Piontek et al., 2010).

Im Gegensatz zum regelmäßigen Konsum vermindern sich bei jungen Erwachsenen die Lebenszeitprävalenz des subjektiven Alkoholrauschs bzw. die Verbreitung von sechs oder mehr Alkoholrauscherfahrungen in den letzten vier Jahrzehnten nicht. Bei jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren verlaufen die Entwicklungen in Wellen ohne eindeutig die Richtung zu ändern. Bei 18- bis 25-jährigen Frauen findet sich langfristig sogar eine ansteigende Tendenz. Bei jungen Menschen muss eine Reduktion des regelmäßigen Konsums nicht notwendigerweise mit einem Rückgang von Trunkenheitserlebnissen einhergehen. Rauschtrinken ist bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu beobachten, die durchschnittlich gesehen niedrige Alkoholmengen konsumieren (Orth & Töppich, 2012) In der Prävention des schädlichen Alkoholkonsums junger Menschen sollte neben dem Ziel einer allgemeinen Konsumreduktion die Vorbeugung des Alkoholrauschs besonders herausgestellt werden.

Neben den langfristigen Trends ist für die Steuerung von Prävention die Entwicklung in den letzten zehn bzw. sieben Jahren besonders maßgeblich. Bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen sind im Jahr 2011 bei nahezu allen untersuchten Indikatoren zum Alkoholkonsum gegenüber 2001 bzw. 2004 Verbesserungen festzustellen. Der Anteil Jugendlicher, die in den letzten 30 Tagen Alkohol konsumiert haben, ist von 58,4 % (2004) auf 42,0 % (2011) statistisch signifikant gesunken. Entsprechend ist der Anteil Jugendlicher, die in diesem Zeitraum auf Alkohol verzichten, angestiegen und macht nun mehr als die Hälfte aller Jugendlichen aus. Außerdem sind Rückgänge der Lebenszeit- und 12-Monats-Prävalenzen zu verzeichnen. Auch der regelmäßige Alkoholkonsum (2004: 21,2 %; 2011: 14,2 %), die 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (2004: 22,6 %; 2011: 15,2 %) und das häufige Rauschtrinken (2004: 6,6 %; 2011: 3,7 %) sind rückläufig. Schließlich haben sich das Alter des ersten Alkoholkonsums und des ersten Alkoholrauschs erhöht. Diese Veränderungen sind sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Jugendlichen zu beobachten. Auch die ESPAD-Studie (Kraus, Pabst & Piontek, 2011) kommt für den Zeitraum 2003 bis 2011 für 15- und 16-jährige Jugendliche aus fünf Bundesländern zum Befund eines insgesamt abnehmenden Trends des Alkoholkonsums.

Trotz der erfreulichen Entwicklung besteht aus präventiver Sicht weiterhin Handlungsbedarf. In vielen Merkmalen, die die Drogenaffinitätsstudie untersucht, sind die Veränderungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren besonders deutlich, aber bei 16- bis 17-Jährigen weniger deutlich.

Bei jungen Männern im Alter von 18 bis 25 Jahren unterscheiden sich mehrere Indikatoren des Alkoholkonsums – die Lebenszeit-, 12-Monats und 30-Tage-Prävalenzen des Konsums, die Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums, das Rauschtrinken und das häufige Rauschtrinken – in der Erhebung des Jahres 2011 statistisch nicht signifikant vom Jahr 2001 bzw. 2004. In diesem Zeitraum sind zunächst zwar auch rückläufige Tendenzen zu beobachten. Einige Indikatoren weisen zuletzt wieder einen Anstieg auf. Bei jungen Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist der Alkoholkonsum weniger weit verbreitet als bei den Männern. Die Veränderungen verlaufen in den letzten sieben Jahren aber nicht grundsätzlich anders. Auch bei jungen Frauen kommen signifikante Unterschiede im Jahr 2011 gegenüber 2004 nur ausnahmsweise vor und im Verlauf deuten sich zunächst leichte Rückgänge und dann wieder leichte Anstiege an. Weder die jungen Männer noch die jungen Frauen haben in den letzten Jahren ihr Konsumverhalten entscheidend geändert.

Die Drogenaffinitätsstudie untersucht nicht nur den Alkoholkonsum selbst, sondern auch Größen, die ihn beeinflussen oder mit Präventionsaktivitäten in Zusammenhang stehen. Die im Jahr 2009 gestartete BZgA-Präventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ richtet sich mit personalkommunikativen Maßnahmen und einem reichweitenstarken massenmedialen Ansatz an die jungen Menschen in Deutschland. Es ist gelungen, innerhalb weniger Monate den Slogan der Kampagne bei etwa sechzig Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt zu machen. Innerhalb eines weiteren Jahres ist die Slogan-Bekanntheit nochmals um zehn Prozent angestiegen. Auch wenn hier die Abfrage der Erinnerung gestützt erfolgt ist, zeigt das Ergebnis, dass die Kampagne von großen Teilen der Zielgruppe wahrgenommen wird. Damit ist eine erste notwendige Voraussetzung erfüllt, um Wirkungen zu erzielen.

Massenmediale und personalkommunikative Angebote informieren über die gesundheitlichen Risiken des Alkoholkonsums. Die Einschätzung, dass ein Alkoholrausch eine Gesundheitsgefahr darstellt, hat bei den Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen. Das ist deshalb ein wichtiger Befund, weil ein Bewusstsein für diese Gesundheitsgefahren Jugendliche darin bestärken kann, sich nicht zu betrinken. Die jungen Erwachsenen hingegen haben ihre Bewertung nicht geändert.

Auch bezogen auf Alkoholkonsum in ihrem sozialen Umfeld verändert sich die Einschätzung Jugendlicher und junger Erwachsener unterschiedlich. Immer weniger Jugendliche in Deutschland haben einen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem die meisten Alkohol trinken. Im Gegensatz dazu meint eine steigende Anzahl junger Erwachsener, dass die meisten im engeren persönlichen Umfeld Alkohol trinken. Im Grundsatz sind diese Trends in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Angaben zum eigenen Alkoholkonsum. Bei Jugendlichen ist er rückläufig und bei jungen Erwachsenen im Wesentlichen unverändert.

Unterschiedliche Entwicklungsverläufe nehmen in diesen beiden Altersgruppen auch die Einstellungen gegenüber Alkohol. Dass Alkohol im Zusammensein mit anderen für gute Stimmung sorgt oder die soziale Kontaktaufnahme erleichtert, meinen im Jahr 2011 ebenso viele Jugendliche wie noch zehn Jahre zuvor. Bei jungen Männern und Frauen dagegen setzen sich diese Einstellungen mehr und mehr durch. Im sozialen Kontext gewinnt Alkohol für sie an Bedeutung. In einer Hinsicht werden alle Gruppen, sowohl die weiblichen und männlichen Jugendlichen als auch die jungen Frauen und Männer, aber immer kritischer: immer weniger von ihnen finden, dass maßvoller Alkoholkonsum die Gesundheit fördert.

Die dargestellten Entwicklungen zeigen, dass alkoholbezogene Prävention bei jungen Erwachsenen, bei denen der Alkoholkonsum aufgrund des höheren Alters schon weit verbreitet ist, vor besonderen Herausforderungen steht. Ihr Konsumverhalten und ihre Risikobewertung bleiben unverändert, sie nehmen mehr Alkoholkonsum im persönlichen sozialen Umfeld wahr und sie bewerten Alkohol im sozialen Kontext zunehmend positiver. Eine der zukünftigen Aufgaben von Prävention wird es deshalb sein, über die Verfestigung der positiven Entwicklung bei den Jugendlichen hinaus auch zu einer sukzessiven Ausweitung dieser Erfolge auf junge Erwachsene beizutragen. Zukünftige Studien müssen klären, ob sich bei jungen Erwachsenen die angestrebten Veränderungen im Sinne einer kritischen Haltung und eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol einstellen.

5 Literatur

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2012). *Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011. Der Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Burger, M., Brönstrup, A. & Pietrzik, K. (2004). Derivation of tolerable upper alcohol intake levels in Germany: a systematic review of risks and benefits of moderate alcohol consumption. *Preventive Medicine*, 39, 111-127.
- Gaertner, B., Freyer-Adam, J., Meyer, C. & John, U. (2012). Alkohol – Zahlen und Fakten zum Konsum. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (Hrsg.). *Jahrbuch Sucht 2012* (S. 38-63). Geesthacht: Neuland.
- Gmel, G., Rehm, J. & Kuntsche, E. (2003). Binge drinking in Europe: Definitions, epidemiology, and consequences. *Sucht*, 49, 105-116.
- Kraus, A., Pabst, A. & Piontek, D. (2011). Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen 2011 (ESPAD). Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (IFT-Berichte Bd. 181). München: IFT Institut für Therapieforschung
- Kraus, L., Pabst, A., Piontek, D. & Müller, S. (2010). Trends des Substanzkonsums und substanzbezogener Störungen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 1995–2009. *Sucht*, 56, 337-347.
- Miller, J. W., Naimi, T. S., Brewer, R. D. et al. (2007). Binge drinking and associated health risk behaviors among high school students. *Pediatrics*, 119, 76-85.
- Orth, B. & Töppich, J. (2012). Rauschtrinken und durchschnittlicher Alkoholkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland: Konsummuster, soziodemographische Unterschiede und Trends. *Suchttherapie*, 13, 6-14.
- Pabst, A., Piontek, D., Kraus, L. & Müller, S. (2010). Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009. *Sucht*, 56, 327-336.
- Seitz, K. H., Bühringer, G. & Mann, K. (2008). Grenzwerte für den Konsum alkoholischer Getränke. Empfehlungen des wissenschaftlichen Kuratoriums der DHS. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (Hrsg.). *Jahrbuch Sucht 2008* (S. 205-209). Geesthacht: Neuland.
- Wechsler, H., Davenport, A., Dowdall, G. W. et al. (1994). Health and behavioural consequences of binge drinking in college – a national survey of students at 140 campuses. *JAMA*, 272, 1671-1677
- Weltgesundheitsorganisation (2009). *Global health risks summary tables*. http://www.who.int/healthinfo/global_burden_disease/risk_factors/en/index.html

Tabellenanhang

Tabelle 10 Lebenszeitprävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2001	92,2*	93,3*	91,1*	87,0*	88,3*	85,5*	96,2	97,0	95,3	81,7*	83,5*	79,8*	97,4	97,9	97,0	96,0	97,4	94,6	96,4*	96,7	96,2
2004	89,7*	90,0*	89,4*	79,9*	79,8*	80,1*	97,0	97,7	96,3	72,1*	71,4*	72,8*	96,1	97,1	95,0	98,0*	97,9	98,2*	96,0*	97,5	94,4*
2005	87,5	87,9	87,0	75,3	75,4	75,1	96,5	97,3	95,7	65,1	64,6	65,6	95,3	96,7	93,9	96,0	96,8	95,2	97,0	97,7	96,2
2007	-	-	-	78,7*	78,7*	78,7*	-	-	-	69,0*	69,2*	68,8*	96,3	95,9	96,6	-	-	-	-	-	-
2008	88,8	89,0	88,4	75,8	75,6	76,1	97,4	98,1	96,7	65,2	64,0	66,4	93,9	95,2	92,5	96,4	97,0	95,9	98,4	99,3	97,5
2010	87,1	87,6	86,7	72,3	72,5	72,0	96,6	97,2	96,0	61,2	60,9	61,5	92,9*	94,2	91,6*	95,9	96,7	95,0	97,4	97,7	97,0
2011	87,7	87,9	87,4	72,6	72,6	72,6	97,2	97,6	96,8	60,8	60,8	60,7	95,6	95,4	95,7	96,3	97,1	95,4	98,0	98,0	98,0

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 11 12-Monats-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2001	86,5*	87,7*	85,4*	78,6*	79,4*	77,8*	92,5	93,9	91,1	71,2*	72,0*	70,4*	93,3	94,1	92,5	93,3	95,2	91,4	91,7	92,7	90,8
2004	86,2*	86,8*	85,5*	75,6*	75,4*	75,8*	94,1	95,4	92,7	66,1*	65,1*	67,1*	95,2	96,7	93,7	95,7*	96,5	94,9*	92,4	94,4	90,4
2005	83,6*	83,3	83,8*	69,8*	68,4	71,3*	93,7	94,4	93,0	58,3*	55,9	60,8*	92,4	92,9	91,9	94,0	95,8	92,1	93,5	93,1	94,0
2007	-	-	-	73,8*	73,2*	74,4*	-	-	-	62,5*	61,6*	63,5*	94,1	94,2	94,1	-	-	-	-	-	-
2008	83,6*	84,6	82,6	68,0	67,9	68,1	94,1	95,9	92,3	53,7	52,9	54,5	92,3	93,2	91,3	93,6	95,0	92,1	94,6	96,7	92,4
2010	81,0	82,3	79,6	63,3	64,5	62,0	92,2*	93,7	90,8	49,6	50,4	48,6	88,6*	90,5	86,6*	92,2	94,0	90,3	92,3	93,3	91,2
2011	82,2	83,2	81,1	64,4	64,7	64,2	93,4	95,0	91,8	49,6	49,9	49,3	93,1	93,3	93,0	93,2	95,1	91,2	93,6	94,8	92,4

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 12 30-Tage-Prävalenz des Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2004	73,3*	75,2*	71,3*	58,4*	58,5*	58,4*	84,4*	87,8	80,9*	46,4*	45,2*	47,6*	83,3*	86,0	80,6*	86,3*	89,2	83,3*	82,5	86,5	78,5
2005	68,8*	71,3	66,1*	48,3*	50,0*	46,4*	84,0	87,2	80,6*	33,1*	33,5*	32,6*	78,3	82,6	73,8	84,6*	88,3	80,8*	83,4	86,2	80,4
2007	-	-	-	56,2*	56,5*	55,9*	-	-	-	40,2*	39,4*	41,1*	85,1*	87,4	82,6*	-	-	-	-	-	-
2008	65,8	70,4	61,0	46,3	46,0	46,7*	78,9*	86,9	70,6*	28,6*	26,2	31,1*	76,2	79,2	73,0	77,0*	84,3	69,4*	80,7	89,4	71,8*
2010	64,8	67,8*	61,7	42,9	44,2	41,5	78,7*	82,8*	74,4	26,6	25,5	27,7	73,1	78,9	67,1	79,1	83,4	74,6	78,3*	82,2*	74,3
2011	66,4	70,6	62,1	42,0	44,8	39,2	81,9	87,0	76,5	24,0	25,1	23,0	77,1	83,2	70,8	80,9	86,2	75,3	82,8	87,8	77,6

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 13 Verbreitung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	67,1*	77,0*	54,6*	-	-	-	59,4*	69,6*	49,3*	64,2*	75,2*	50,0*	70,1*	78,8*	59,2*
1976	-	-	-	-	-	-	70,0*	84,6*	53,9*	-	-	-	56,8*	71,0*	42,3*	65,8*	82,4*	48,2*	75,2*	87,2*	61,4*
1979	44,7*	54,1*	34,7*	25,4*	32,8*	17,6*	65,9*	77,4*	53,6*	12,7*	13,8*	11,7*	50,6*	64,3*	31,9*	62,3*	73,3*	50,0*	71,0*	83,4*	58,4*
1982	39,8*	49,9*	29,7*	21,3*	28,8*	13,7	58,6*	71,7*	45,6*	10,5*	12,5*	8,7*	39,1*	53,0*	22,9	53,8*	66,0*	42,8*	65,7*	79,2*	50,3*
1986	46,3*	61,6*	30,2*	28,5*	36,0*	19,7*	55,0*	75,0*	35,0*	15,2*	15,0*	15,4*	44,6*	59,4*	25,5	55,3*	74,0*	35,9*	54,8*	76,2*	34,0*
1989	43,5*	56,2*	30,3*	21,8*	27,4*	16,1*	54,2*	70,3*	37,4*	7,8	9,2	6,4	42,1*	52,0*	31,2*	51,8*	69,0*	32,1*	56,3*	71,5*	41,6*
1993	37,7*	52,7*	22,0*	16,9*	23,1*	11,7	50,7*	68,6*	29,6*	6,3	7,9	5,0	39,2*	53,4*	26,2	48,8*	64,6*	28,9*	52,2*	71,7*	30,2*
1997	32,4*	42,8	21,5*	14,6	17,6	11,4	44,9*	60,5*	28,6*	6,8	6,2	7,4	28,3	37,7	18,4	39,7	51,4	27,1	49,3*	68,3*	29,8
2001	30,4	39,5	20,7*	17,9*	23,3*	12,2	39,8	51,9	27,1	8,7*	10,6*	6,6	36,3*	48,7	23,3	37,6	51,0	23,6	42,0	52,8	30,7*
2004	34,0*	44,8*	22,8*	21,2*	26,0*	16,1*	43,6*	59,0	27,7*	10,4*	11,9*	8,7*	43,7*	55,3*	31,5*	43,3*	58,0	28,0*	44,0	60,1	27,4
2005	31,2*	41,5	20,4*	18,6*	22,7*	14,3*	40,5	55,6	24,8	8,0	9,1	6,8	39,5*	49,4*	29,0*	41,4	58,0	24,1	39,5	53,2	25,5
2007	-	-	-	21,6*	26,7*	16,2*	-	-	-	9,8*	11,6*	7,8*	42,8*	53,8*	31,3*	-	-	-	-	-	-
2008	29,2	40,5	17,4	17,4	21,8	12,8	37,1	53,2	20,4	6,4	6,8	6,0	36,0	47,1	24,4	36,0	52,5	18,8	38,2	53,8	22,1
2010	26,1*	35,9*	15,8*	12,9	17,2	8,4	34,5*	47,9*	20,5*	5,8	6,7	4,9	25,9*	36,5	14,9*	34,7*	49,1*	19,5	34,4*	46,7*	21,5
2011	29,9	40,9	18,3	14,2	18,2	9,9	39,8	55,3	23,6	5,6	6,6	4,6	30,8	40,8	20,2	39,1	55,0	22,5	40,4	55,7	24,6

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 14 Verbreitung des Konsum für Erwachsene gesundheitlich riskanter Alkoholmengen nach Altersgruppen und Geschlecht von 2001 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2001	12,9	15,6	10,0	6,6	6,8	6,4	17,7	22,3	12,8	3,1	2,3	3,9	13,6	15,7	11,5	17,8	23,8	11,6*	17,5	20,8	14,0
2004	15,4*	17,4	13,3	9,6*	9,7*	9,4*	19,7	23,2	16,1	5,0*	4,3*	5,7*	18,9*	20,8	17,0	21,8	26,2	17,2	17,6	20,3	15,0
2005	14,5	17,4	11,5	7,8*	8,1	7,5	19,4	24,2	14,4	3,6	3,4	3,8	16,0	17,3	14,7	21,7	28,7*	14,4	17,2	19,9	14,5
2007	-	-	-	11,9*	12,7*	11,1*	-	-	-	5,0*	4,6*	5,5*	24,3*	27,2*	21,2*	-	-	-	-	-	-
2008	14,3	18,0	10,5	8,6*	9,7*	7,5	18,1	23,6	12,4*	2,0	1,7	2,4	19,7*	23,1*	16,2	19,9	26,0	13,5	16,3	21,2	11,3
2010	11,7*	14,7	8,5*	5,5	6,6	4,4	15,6*	19,9	11,0*	2,0	1,9	2,1	11,9	15,1	8,5	15,8*	20,6	10,7*	15,3*	19,1	11,4
2011	14,0	16,2	11,7	5,9	6,4	5,3	19,1	22,4	15,6	2,0	1,6	2,4	13,4	15,6	11,0	19,8	22,1	17,3	18,4	22,6	14,0

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 15 Lebenszeitprävalenz der subjektiven Alkoholrauscherfahrung nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	69,9*	80,7*	56,0*	-	-	-	52,6	64,2	41,2*	68,2*	79,3	53,7*	71,6*	82,2*	58,3*
1976	-	-	-	-	-	-	70,0*	82,7	56,0*	-	-	-	53,3	64,1	42,3*	65,1*	79,7	49,4*	76,2*	86,2	64,6*
1979	50,1	57,2	42,3*	30,0	35,2	24,3	72,6*	82,0	62,4*	17,2*	19,7*	14,8*	55,6	61,7	47,3	68,2*	79,2	55,7*	78,7	86,1	71,1
1982	44,0*	51,5*	36,4*	24,1*	27,9*	20,2*	64,1*	75,8*	52,6*	15,1	17,3	13,0	39,0*	44,1*	33,1*	58,4*	73,1*	45,1*	72,5*	79,4*	64,9*
1986	61,7	72,4*	50,5*	38,2*	44,0	31,4	73,3*	87,4	59,3*	21,8*	21,0	22,7*	58,0	69,7	42,9*	69,2*	83,1	54,8*	77,6*	91,9	63,7*
1989	60,3*	69,1	51,2*	32,4	36,1	28,5	73,9*	85,0	62,2*	15,2*	16,3	14,2*	56,8	62,5	50,3	73,0*	82,3	62,2*	74,7*	87,7	62,2*
1993	60,6	69,0	51,8	31,8*	36,4*	27,8*	78,7*	86,6	69,4*	17,1*	19,7*	15,0*	62,3	69,6	55,7	77,8	85,2	68,6	79,3*	87,6	70,0*
1997	51,0*	58,0*	43,6*	26,9	29,9	23,7	68,0*	77,9*	57,6*	15,3*	17,4*	13,1*	47,0*	51,8*	42,1*	66,1*	72,1*	59,7*	69,5*	82,9*	55,9*
2001	59,2*	63,3	55,0	36,0*	38,1*	33,7*	76,8*	82,4*	70,9	20,8*	21,7*	19,8*	66,2*	70,8	61,4*	73,0*	79,0	66,8	80,7	85,9	75,2
2004	60,9*	64,4	57,2*	35,4*	37,3*	33,4*	79,9	84,8	74,8	20,5*	21,2*	19,9*	66,3*	70,9	61,4	80,3	84,9	75,5	79,5*	84,7*	74,1
2005	61,7*	66,4*	56,7*	34,2*	36,8*	31,4*	82,0	88,4	75,3	18,7*	19,4*	18,1*	64,6	71,1	57,8	80,3	87,0*	73,3	83,6	89,8	77,2
2007	-	-	-	34,4*	37,2*	31,5*	-	-	-	18,2*	19,1*	17,3*	63,6	69,9	57,0	-	-	-	-	-	-
2008	59,4	63,9	54,7	32,1*	34,4	29,6*	77,7	83,8	71,4	14,8*	15,5	14,0*	61,4	66,4	56,1	75,8	80,7	70,7	79,6*	86,8	72,1
2010	57,6*	61,6*	53,3	27,4	30,2	24,5	76,8*	81,7*	71,6	13,0	12,8	13,3*	54,0*	62,4	45,2*	73,8*	80,2	67,0	79,9*	83,3*	76,4
2011	59,6	64,4	54,5	27,1	30,6	23,4	80,2	85,9	74,1	10,7	12,9	8,5	58,8	65,0	52,3	77,3	83,1	71,2	82,9	88,6	76,9

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 16 Verbreitung von sechs und mehr Alkoholrauscherfahrungen im Leben nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	25,4*	40,2	6,4*	-	-	-	11,9	17,2	6,6	19,7*	31,1	4,9*	31,2*	49,6	7,9*
1976	-	-	-	-	-	-	21,7*	34,9*	7,0*	-	-	-	10,8	17,2	4,2	20,0*	34,5	4,5*	23,8*	35,3*	10,2*
1979	13,8*	20,8	6,2*	5,3	8,1	2,1	23,4*	34,9*	10,8*	1,3	1,1	1,5	13,2	20,1	3,6	20,7*	31,2	8,8*	27,0*	40,4	13,4*
1982	10,8*	16,5*	5,0*	3,1*	4,9*	1,4	18,6*	28,7*	8,7*	0,9	1,5	0,4	6,8*	10,1*	3,2	14,3*	23,5*	5,9*	25,0*	35,7*	13,2*
1986	17,2*	26,1*	7,9*	7,3	10,3	3,8	22,1*	34,4*	9,8*	1,8	1,9	1,7	13,9	19,7	6,5	20,6*	32,2	8,7*	23,7*	36,8*	10,9*
1989	15,2*	24,4*	5,6*	3,7*	6,2	1,1*	20,8*	33,2*	7,8*	1,1	1,7	0,5	7,5*	12,3	2,2	19,5*	30,0*	7,5*	21,9*	36,3*	8,0*
1993	18,7*	30,7	6,3*	6,6*	11,5*	2,5	26,3*	40,9	9,1*	2,5	4,7*	0,7	15,2*	25,2*	6,2	24,7*	37,2	8,8*	27,5*	43,8	9,3*
1997	12,8*	18,4*	6,8*	3,7	3,9*	3,5	19,2*	28,7*	9,2*	1,1	1,4	0,8	8,3	8,4*	8,3	16,0*	23,9*	7,5*	21,8*	32,8*	10,6*
2001	19,6	26,9	11,9	7,7*	10,3*	4,9*	28,6*	39,5	17,2*	2,7	2,6	2,9	17,7*	25,6*	9,1	24,3	33,9	14,2	33,0	45,2	20,2
2004	21,1	28,2	13,6	6,3	8,4	4,1	32,2	43,2	20,7	2,6	3,4	1,7	14,1	18,9	9,0	29,5	40,3	18,1	34,9	46,1	23,3
2005	23,5*	31,9*	14,7	6,3	7,9	4,6	36,2*	49,8*	22,1	1,8	2,1	1,4	15,3*	19,5	10,9*	32,6*	46,3*	18,4	39,7	53,3	25,6
2007	-	-	-	7,3*	10,8*	3,7	-	-	-	2,4	3,2	1,5	16,3*	24,5*	7,6	-	-	-	-	-	-
2008	21,2	29,3	12,8	6,4	7,9	4,8	31,2	43,8	18,1	2,8	3,9	1,6	12,5	14,6	10,3*	25,2	37,0	12,9	37,3	50,8	23,4
2010	18,9*	25,2*	12,3	4,7	7,0	2,4	27,9*	36,9*	18,6	1,2	1,8	0,6	11,2	16,5	5,7	24,1*	32,3	15,5	31,8*	41,6*	21,7
2011	21,6	28,9	13,9	5,1	7,3	2,7	32,0	42,6	20,9	1,9	2,2	1,6	11,2	17,2	4,9	27,4	36,8	17,4	36,5	48,1	24,3

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 17 30-Tage-Prävalenz des Rauschtrinkens (binge drinking) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2004	34,5*	43,6*	25,1*	22,6*	26,3*	18,7*	43,5	56,6	29,9	12,8*	13,8*	11,8*	42,9*	52,3	33,0*	46,5	58,6	33,9	40,5	54,7	25,9
2005	30,9	40,7	20,7	19,6*	23,8*	15,2*	39,3	53,3	24,8*	9,2*	11,2*	7,0	40,1*	48,5	31,3*	43,7	59,5	27,3	35,1*	47,3*	22,4
2007	-	-	-	25,5*	30,7*	20,0*	-	-	-	11,7*	12,8*	10,5*	50,6*	63,1*	37,3*	-	-	-	-	-	-
2008	32,7	40,9	24,0	20,4*	23,0	17,7*	40,8	53,0	28,1	8,0	7,9	8,1*	41,4*	48,5	33,9*	44,1	54,6	33,1	37,5	51,4	23,2
2010	29,7*	38,1*	20,8	16,7	20,4	12,8	37,9*	49,5*	25,9*	6,6	8,3	4,9	35,4	43,1	27,3	39,9*	51,5	27,6	35,9*	47,3*	24,1
2011	31,5	40,9	21,7	15,2	19,6	10,5	41,9	54,5	28,7	5,6	6,7	4,5	33,9	45,0	22,2	43,6	55,7	30,9	40,2	53,4	26,6

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 18 Häufiges Rauschtrinkens (an mindestens vier der letzten 30 Tage) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2004 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2004	10,9*	15,8	5,7*	6,6*	9,1*	3,9*	14,0	20,9	7,0	2,8*	3,9*	1,7	14,3*	19,8*	8,5*	16,5	24,7	8,0	11,6	17,1	6,0
2005	11,0*	17,1*	4,7	5,6*	7,7*	3,5	15,1*	24,2*	5,6	2,2	2,3	2,1	12,3*	18,1	6,1	17,6	28,3*	6,4	12,6	20,2	4,8
2007	-	-	-	8,1*	10,8*	5,1*	-	-	-	3,2*	3,6*	2,8	16,8*	23,9*	9,4*	-	-	-	-	-	-
2008	10,6*	15,4	5,5*	5,8*	7,6	4,0	13,8	20,7	6,6	1,8	1,7	1,8	12,7*	17,4	7,7	15,5	22,9	7,7	12,0	18,4	5,4
2010	9,3	14,3	4,2	5,2*	7,6*	2,6	12,0	18,5	5,2	0,9	1,6	0,2*	13,1*	18,9*	7,1	13,7	20,7	6,2	10,3	16,2	4,1
2011	9,3	14,2	4,2	3,7	5,1	2,1	12,9	20,1	5,4	1,4	1,4	1,3	8,2	12,4	3,7	15,2	23,1	6,9	10,7	17,2	4,1

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studie 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.